

Kirchenjahr - Weihnachtslieder

Andreas Janssen

Table of Contents

Vorwort

Weihnachtslieder 2022

Alle, die ihr, Gott zu ehren

Als der gütige Gott

Auf, Herz und auch ihr Lippen

Auf, schicke dich,

Arm in der Krippe liegst Du da

Ausgelöscht ist alle Ferne

Bisher hab' ich geglaubt, Maria sei allein

Blickt auf und seht den Wunderstern!

Blut und Wunden

Brich an, du schönes Morgenlicht

Christum wir sollen loben schon

Da Christus geboren war

Da Christus geboren war

Da Christus geboren war

Danksagen wir alle

Das Weihnachtsfest

Der Engel sprach.

Der heil'ge Christ ist kommen

Der Tag, der ist so freudenreich

Der Tag der ist so Freuden reich.

Die Nacht ist vorgedrungen

Die wahre Gnadensonne

Die welt yn großem weh vnd klag

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Dies ist die Nacht, da mir erschienen

Dieses ist die Freuden-Zeit

Du bist als Stern uns aufgegangen

Du, dess' Zukunft einst erflehten

Du Kind, zu dieser heil'gen Zeit

Du schönstes Gotteskind

Du wundervoller Knabe

Ehre sei
Ein Kind geboren zu Bethlehem
Ein Kind ist uns geboren heut.
Ein Kind von einer Jungfrau zart
Ein kindelein so lobenlich
Ein neues Licht, ein heller Schein
Er kommt
Ermuntre dich, mein schwacher Geist
Es ist der Engel Herrlichkeit
Es kommt ein Schiff geladen
Freud euch, jr Christen
Freude über die Geburt Christi.
Freue dich, du Kinderorden
Freuet euch, ihr lieben Christen
Freuet euch, ihr Menschenkinder
Fröhlich soll mein Herze springen
Geborn ist uns der heilig Christ
Gelobet seist Du, Jesus Christ
Gott ist geboren zu bethleem
Gott sey Danck durch alle Welt
Gottes Sohn ist kommen
Heiliger Herr und Gott
Herodes, höchster Gottes feind
Herr Christe, der du unser Blut
Heut sein die lieben Engelein
Heute jauchzet all ihr Frommen
Hochgeborner Gottessohn
Holdseliger Knabe,
Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere
Ich freue mich in dir
Ich steh an deiner Krippen hier
Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte
Ihr Hirten, auf!
Immanuel, der Herr, ist hier
In süßem Freudenton
Jakobs Stern, du Licht der Erden
Jesu, großer Wunderstern

Jesu, Mensch geboren
Komm, du Heiden Heiland, an
Komm, du wertest Lösegeld
Kommt herzu, erlöste Sünder
Kommt nun herzu ihr Christen all
Kommt und laßt uns Christum ehren
Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen
Laßt uns alle fröhlich sein
LAßt uns von hertzen singen all
Leuchte hell im finstern Stalle
Licht ist Dein Kleid
LOb Got, du Christenheit
LObt Gott, jr Christen alle gleich
Lond uns von hertzen singen all
Mach hell der Lampen Schein
Macht hoch die Thür
Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes
NU frewt euch, jr Christen Leut
Nun freut euch lieben Kinderlein
Nun komm, der Heiden Heiland
Nun singet und seid froh
O Christ, Gottes einiger Sohn
O du fröhliche
O Fröhlichkeit
O Fürstenkind aus Davids Stamm
O Gott du hast dy weysen
O Herzenskindlein
O herzliche Barmherzigkeit
O Jesu zart
O Vater der barmhertzigkeyt
Rath, Kraft und Held und Wunderbar!
Schaut, schaut, was ist für Wunder bar
Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar
Seht, Gottes Gnade ist erschienen
Seht mit Augen, hört mit Ohren
Sei mir gegrüßt, du heil'ge Nacht
Seid fröhlich, alle Christenleut

SEid frölich und jubiliert
Sie sahn des Wortes Herrlichkeit
So danket nun zu aller Frist
So ist denn nun die Hütte aufgebaut.
Steh auf! die Sonn' ist aufgegangen
Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde
Uns ist ein Kind geboren
Van Edler ardt, Geistlick vörändert,
VNs ist geborn ein Kindelein
Vom Himmel hoch
Vom Himmel kam der Engel Schar
Von der Menschwerdung Christi.
VS des vatter hertz ist gboren
Was soll ich dir denn bringen
Welch ein Gruß
Wer fasst in seine Faust das Meer?
Wer warst du, Herr, vor dieser Nacht?
WEyl Maria schwanger gieng
Wir loben all das Kindelein
Wir wollen ihm die Krippe schmücken
Wunderbarer Gnadenthron
Schönfeld, F. - Das christliche Kirchenjahr
Feste oder Feiertage.
I. Die festliche Hälfte des Kirchenjahres.
II. Die festlose Hälfte des Kirchenjahres.

Quellen:

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Vorwort

Bereits vor einigen Jahren gab es in der Lesekammer eine Reihe mit Texten zu den Sonntagen im Kirchenjahr – und in der Glaubensstimme gibt es eine eigene Rubrik dafür.

Mittlerweile ist eine Reihe neues Material dazugekommen – Zeit, eine neue Auflage zu starten.

Warum eigentlich gibt es das Kirchenjahr – schließlich wird es – mit Ausnahme der beiden Volkskirchen – in den Freikirchen kaum beachtet? Dazu habe ich ein Zitat von Wilhelm Löhe gefunden:

„So wie die Sonne alljährlich aufs Neue ihren Lauf beginnt und mit ihren Tageskreisen und Veränderungen ihres Aufgangs und Untergangs Zeichen, Zeiten, Tage und Jahre gibt, so geht am geistlichen Himmel der Kirche alltäglich die Erinnerung dessen auf, von dem die Sonne ein glänzendes Bild ist, und die Hauptfeier des kirchlichen Jahres ist nichts anderes als ein immer neues Vorführen, Predigen und Verkündigen des Lebens, Leidens, Sterbens und der Verherrlichung unseres Herrn. Es kann kein menschliches Buch geben, in welchem das feiernde Andenken der Geschichte Jesu so herrlich vorgeführt wird als im Kranz der Feste und Gottesdienste der Kirche Gottes. Wer mit der Kirche lebt und feiert, wird sich durch die jährlich wiederkehrende Reihe von Festen und Tagen und Gottesdiensten tiefer, reicher und erquickender mit der Geschichte des Herrn bekannt machen als durch das Lesen selbst des herrlichsten Buches. Das Kirchenjahr ist wie ein Gewächs, welches auf dem Boden der Kirche allmählich wie von selbst entstanden ist, wie ein Baum, der seine Zweige über alle Tage des Jahres hinbreitet, und von welchem der staunende Betrachter am Ende nicht weiß, ob sich mehr Freiheit oder mehr Gesetz und Regel in ihm ausspricht.“

Von manchen Autoren sind in den einzelnen Büchern mehrere Texte enthalten; einige Texte sind im originalen Deutsch geblieben, andere habe ich vorsichtig versucht, der aktuellen Rechtschreibung anzupassen – ich hoffe, es gefällt Euch.

Am Ende jedes Buches findet Ihr – nach den Texten zum jeweiligen Sonntag – noch das Buch „Das christliche Kirchenjahr“ von F. Schönfeld aus

dem Jahr 1866. Dieses Buch erklärt kurz das Kirchenjahr mit den einzelnen Kreisen.

Gruß & Segen,

Andreas

Weihnachtslieder 2022

Alle, die ihr, Gott zu ehren

1. Alle, die ihr, Gott zu ehren,
unsre Christlust wollt vermehren,
eya, eya,
Seht und hört vor allen Dingen
Gottes Mutter fröhlich singen
bei dem Kripplein ihres Sohnes:
Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, liebes Jesulein!

2. Schlaf, du großer Weltberater,
Bräutigam, Sohn und selbst auch Vater,
eya, eya,
Bett und Lager, das dich trägt,
und hab ich dir zurecht gelegt,
schlaf, du schönes Kindlein!
Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, trautes Herzelein!

3. Schlaf, mein Krönlein! Licht und Leben,
was dir lieb, will ich dir geben,
eya, eya,
Schlaf, du Ausbund aller Gaben,
laß dich speilen, laß dich loben
bei der armen Krippen hier!
Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, du mein Ehr und Ruhm!

4. Schlaf, o bestes aller Güter,
schlaf, o Perle der Gemüter,
eya, eya,
Schlaf, mein Trost, dem nichts zu gleichen,

Milch und Honig muß dir weichen,
schlaf, du edler Herzensgast!

Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, werte Lilienblum!

5. Schlaf, o Kind, den Gott erkoren,
schlaf o Schatz, den ich geboren,
eya,eya,

Schlaf, du frommer Seelen Weide,
schlaf, du frommer Herzen Freude,
schlaf, du meines Leibes Frucht!

Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, allersüßstes Lieb!

6. Ich will dir dein Bettlein zieren,
ganz mit Blumen überführen,
eya, eya,

Schlaf, du Luft, die wir erwählen,
schlaf, du Paradeis der Seelen,
schlaf, du wahres Himmelsbrot!

Eya, eya,
Schlaf und Ruhe,
schlaf, schlaf, Heiland aller Welt!

Gerhardt Paul

Als der gütige Gott

– *Weihnachtslied* –

1.) Als der gütige Gott
Vollenden wollt sein Wort,
Sandt er sein Engel schnell,
Des Namens Gabriel,
Ins Galiläisch Land.

2.) In die Stadt Nazareth,
Da er eine Jungfrau hat,
Die Maria genannt,
Joseph nie hat erkannt ,
Dem sie vertrauet war.

3.) Als der Bot' vor sie kam,
Fing er mit Freuden an
Und macht ihr offenbar,
Was ihm befohlen war,
Und sprach freundlich zu ihr:

4.) Sei begrüßt holdselig,
Gott der Herr allmächtig,
Ist mit dir allezeit,
O du gebenedeit
Unter allen Frauen.

5.) Als die Jungfrau erhört
So wunderliche Wort
Ward sie bald Trauens voll
Und bedacht' sich gar wohl,
Was sie drauf sagen sollt'.

6.) Er sprach: „Ei, sei getrost,
Denn Gott hat zu dir Lust
Und du wirst empfangen,
Und gebär'n einen Sohn,
Und den heißen Jesum.“

7.) Maria antwort ihm:
„Ist doch mein Herz und Sinn
Auf keinen Mann gewandt,
Ist mir auch unbekannt,
Wie solches sollt ergeh'n.“

8.) Der Engel sprach zu ihr:
„Der Heil'ge Geist in dir,
Wird so groß Wunder tun,

Und du wirst Gottes Sohn
Unverrückt empfangen.‘

9.) Maria gläubet ihm
Und sprach: ,Wohlan, ich bin
Des Allerhöchsten Magd,
Er tu wie du gesagt,
Mit mir, wie’s ihm behagt‘.

10.) Bald wirkt Gottes Kraft
In ihrer Jungfrauschaft,
Und sie empfing zu Hand,
Christum, der Weltheiland,
Und der Engel verschwand.

11.) Preis, Lob und Herrlichkeit,
Danksagung und Klarheit
Sei dir in Ewigkeit,
O Herre Jesu Christ,
Der du Mensch worden bist.

12.) O komm‘ durch deine Güt‘,
Auch in unser Gemüt,
Verleih‘ uns Heiligkeit,
Deine Gerechtigkeit,
Und ew’ge Seligkeit.

Weisse Michael

Auf, Herz und auch ihr Lippen

1.) Auf, Herz und auch ihr Lippen,
Dass ihr, so schlecht es klingt,
Ein Kindlein in der Krippen,
Das Jesus heißt, besingt,
Von welchem die Propheten
Gezeuget glaubensvoll,
Dass er sein Volk erretten
Und selig machen soll.

2.) Das Warten aller Frommen
Im Alten Testament,
Messias ist gekommen,
Des Glaubens Element.
Der Text vom Engelliede:
Lob, dass der Himmel tönt,
Auf Erden kommt der Friede,
Die Menschen sind versöhnt!

3.) Er ist der Weibes-Same,
Den Gott verheißen hat.
Als er auf Erden kame,
Da fand er keine Statt,
Nicht Platz noch Raum zu liegen,
Im Stalle kehrt‘ er ein.
Man legt statt einer Wiegen
Ihn in ein Krippelein.

4.) Wer kommt herzu getreten,
Das Jesus-Kind zu sehn?
Wer kommt es anzubeten
Und ihm zu Dienst zu stehn?
Wer merkt auf seine Lippen?
Er redet ohne Wort,
Er predigt aus der Krippen:
Was lehrt euch dieser Ort?

5.) Für euch und euren Orden,
Spricht er, bin ich so schwach,
So arm, so niedrig worden,
Dass ich euch herrlich mach‘.
Wer mein‘ begehrt auf Erden
Und nimmt in’s Herz mich ein,
Soll meine Wohnung werden
Und ewig bei mir sein.

Pfeil Christian Karl Ludwig von

Auf, schicke dich,

Auf, schicke dich,
Recht feierlich
Des Heilands Fest mit Danken zu begehen!
Lieb ist der Dank,
Der Lobgesang,
Durch den wir ihn, den Gott der Lieb, erhöhen.

Sprich dankbar froh:
Also, also
Hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet!
O, wer bin ich,
Herr, daß du mich
So herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

Er, unser Freund,
Mit uns vereint,
Zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren;
Er wird uns gleich,
Um Gottes Reich
Und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

An ihm nimm teil,
Er ist das Heil;
Tu täglich Buß und gläub an seinen Namen.
Der ehrt ihn nicht,
Wer Herr, Herr, spricht,
Und doch nicht sucht sein Beispiel nachzuahmen.

Aus Dank will ich
In Brüdern dich,
Dich, Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken;
Der Frommen Herz
In ihrem Schmerz
Mit Trost erfreun, und dein dabei gedenken.

Rat, Kraft und Held,
Durch den die Welt
Und alles ist, im Himmel und auf Erden!
Die Christenheit
Preist dich erfreut,
Und aller Knie soll dir gebeuget werden.

Erhebt den Herrn!
Er hilft uns gern,
Und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten.
Alleluja!
Alleluja!
Freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

Gellert Christian Fürchtegott

Arm in der Krippe liegst Du da

Arm in der Krippe liegst Du da
der armen Welt zum Segen,
du Gott der Götter, Jehovah!
den Hirten klingt entgegen
der Friedensgruß von Gottes Schar
gepredigt wird ein gnädigs Jahr
vom Herrn zuerst den armen:
ihr Reichtum wird Erbarmen.

Doch auch ihr Reichen, eilt herbei-
nur legt das Eure nieder
vor ihm, Gold, Weihrauch, Spezerei!
so tönen Himmelslieder
auch euch: ihr schaut hinan zum Stern,
und huldigt wohlgemut dem Herrn,
der reich ist über Alle,
und betet an im Stalle!

Albertini Johannes Baptista von

Ausgelöscht ist alle Ferne

Ausgelöscht ist alle Ferne,
Brüder in der Einsamkeit!
Aus dem Übermaß der Sterne
tritt der Stern, der uns befreit,
der den Hirten und den Weisen
gleichermaßen glüht und brennt
und, derweil die Sterne kreisen,
aller Menschen Mühsal kennt.

Ewig ist er aufgegangen,
ewig über Welt und Zeit.
Ewig tröstet er das Bangen,
Bruder, deiner Menschlichkeit.
Ewig leuchtet er dem Hoffen
Mitten in der Mitternacht.
Ewig ist der Himmel offen,
den die Liebe aufgemacht.

Wurm Theophil

Bisher hab' ich geglaubt, Maria sei allein

Bisher hab' ich geglaubt, Maria sei allein
Die Mutter meines Herrn, und ich dürft Ihm vereinet
Durch Liebe wie ein Freund etwa dem andern sein,
Bis mir das größte Geheimnis nun erscheint:
Dass Christus ist in uns mit seiner Menschheit Kraft,
Der Fleisch in uns annimmt, gewinnt Gestalt mit Schmerzen,
Ein Lebenswort, das uns ein neues Wesen schafft;
So wohnt der neue Mensch in Gottes Tempelherzen;
Der gilt in Christo nur, den sieht und fühlt der Geist,
Macht's Andern kundbar groß, als aller Wunder fülle,
Weil Gott im neuen Leib selbst offenbaret heißt,
So wächst dies Gotteskind an Alter in der Stille,
Bis es zum Jüngling wird, und zum vollkommenen Mann.-
Gib mir, o Herr, dass ich das ganz erleben kann!

Arnold Gottfried

Blickt auf und seht den Wunderstern!

Blickt auf und seht den Wunderstern
es ist der Stern der Liebe:
ihr folget seinem Zug von fern –
ach, dass er stehen bliebe!
er steht und senket sich,
und funkelt wonniglich!
er leuchtet euch gen Bethlehem hin –
am Stall, am Stall erreicht ihr ihn.

Geht ein, seht's Wunderkindelein!
es ist der Sohn der Liebe:
ihr öffnet ihm der Herzen Schrein:
ach, dass Er drinnen bliebe!
weiht nur dem Knäblein hold
statt Weihrauch, Myrrhen, Gold
das ganze Herz zum Himmelreich!
bleibt ihr in Ihm, bleibt er in euch.

Albertini Johannes Baptista von

Blut und Wunden

Blut und Wunden,
Haben uns mit Gott verbunden;
Denn Er ehrte unser Blut.
Er ließ sich damit vermählen,
Und sich zu den Menschen zählen;
Das macht unsern Schaden gut.

Wer erzittert,
Daß er seinen Gott erbittert,
Springe jetzt voll Freuden her,
und erseh in dieser Wiegen
Gott als armen Menschen liegen:
Seine Hand ist nicht zu schwer!

Diese Hände
Segnen aller Erden Ende;
Diese sind dieselbe Statt,
Wo Er aller Menschen Seelen,
Die Ihn zum Erlöser wählen,
Treulich aufgezeichnet hat.

Diese Augen
Müssen zur Gesundheit taugen;
Wem die Sünde weh gethan,
Sehe auf zu dieser Schlangen (Joh. 3, 15.)
Und, von Glauben und Verlangen,
Ihre holden Augen an!

Diese Ohren
Lassen sich für uns durchbohren
An des Vaters Gnadenthür,
und der König der Geschlechter
Wird dadurch zu einem Knechte,
In dem irdischen Revier.

Diesem Munde,
Welcher sonst zu aller Stunde
Seinen Vater für uns bat,
Schmecket jetzt, nach Menschenweise
Eine gar geringe Speise,
Weil er Durst und Hunger hat.

Dieser Odem,
Welcher dermaleinst den Todten
Lebensgeister geben kann,
Scheinet jetzund kaum zu wehen,
Und soll noch dazu vergehen,
Beim Beschluß der Lebensbahn.

Diesen Füßen,
Die sich kaum zu regen wissen,
Muß des alten Drachen Wuth

Erst noch in die Fersen stechen,
Bis sie sich vollkommen rächen,
An dem Kopf der Schlangenbrut.

Diese Thränen,
Welche sich nach Labung sehnen,
Werden für der Menschen Schuld
Sich noch öftermals ergießen
Und gleich einem Blutstrom fließen
Von der ewigen Geduld.

Dieser Rücken
Wird sich zu dem Kreuze bücken,
Wann die Leidenszeit regiert,
Und der Ruthen Schläg' empfinden,
Welche unsre Bosheit binden
Und ein Mordkind führen wird.

Aus der Seiten
Werden in den letzten Zeiten
Blut- und Wasserströme gehn,
Uns zu waschen und zu heilen,
Uns Erquickung mitzutheilen,
Die wir so verlassen stehn.

Dieses Herze
Reget sich mit Müh und Schmerze;
Und wie leis es jetzo schlägt.
So durchdringend wird es brechen,
Und die armen Herzen rächen,
Die der Seelenfeind erlegt.

Neugebornes
Und von Ewigkeit erkor'nes
Auserwähltes Gnadenkind!
Höre, wie die Menschenkinder,
Die entblößten armen Sünder,
Über Dich erfreuet sind!

Sie umfassen
Voller Liebe Deine Wangen,
Ja, sie küssen Deinen Mund;
Dein noch unverständliches Lallen
Muß den Seelen süße schallen,
Die der Schlange Zahn verwundet.

Sie erheben
Dein kaum angegang'nes Leben
Sie sind voller Glaubenslust:
Daß Du in den Gnadenzeiten
Ihnen solch ein Heil bereiten
Und ein Kindlein werden mußt.

Herzensknabe!
Aller Erden Gut und Habe
Ist nur Unflath gegen Dich!
Du kannst uns mit wenig Blicken
Millionenmal erquicken;
Wirf auch einen Blick auf mich!

Laß bei Zeiten
Alle andre Eitelkeiten
Mir aus den Gedanken gehn!
Will sich fremde Lust erregen
Und zur Sünde mich bewegen:
Laß mich auf Dein Kripplein sehn,

Wo Du, König,
Dem die Erde unterthänig,
Und der Himmel eigen ist.
So gar elend, und auf Wegen,
Die kein Mensch betreten mögen,
Bei uns eingekehret bist!

Holde Hände!
Nehmt mich auf am letzten Ende;
Denn ich werde nach euch sehn,

Wenn ich als ein Kind gen Himmel
Aus dem Jammer und Getümmel
Dieser Erden werde gehn!

(1720.)

Zinzendorf Nikolaus Ludwig von

Brich an, du schönes Morgenlicht

1. Brich an, du schönes Morgenlicht
und laß den Himmel tagen!

Du Hirtenvolk, erschrecke nicht
weil dir die Engel sagen,
daß diese schwache Knäbelein
soll unser Trost und Freude sein,
dazu den Satan zwingen
und letztlich Frieden bringen.

2. Willkommen, süßer Bräutigam,
du König alle Ehren!

Willkommen, Jesu, Gottes Lamm,
ich will dein Lohn vermehren;
ich will dir all mein Leben lang
von Herzen sagen Preis und Dank,
daß du, da wir verloren,
für uns bist Mensch geboren.

3. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir, von mir gesungen,
daß du mein Bruder worden bist
und hast die Welt bezwungen;
hilf, daß ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

Rist Johann

Christum wir sollen loben schon

Der Hymnus „A solis ortus“

1. Christum wir sollen loben schon,
Der reinen Magd Marien Sohn,
So weit die liebe Sonne leucht
Und aller Welt Ende reicht.
2. Der selig Schöpfer aller Ding
Zog an eins Knechtes Leib gering,
Daß er das Fleisch durch Fleisch erwürb
Und sein Geschöpf nicht alls verdürb.
3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß
Sich in die keusche Mutter goß,
Ein Maidlin trug ein heimlich Pfand,
Daß der Natur war unbekannt.
4. Das züchtig Haus des Herzens zart
Gar bald ein Tempel Gottes ward.
Die kein Mann rühret noch erkannt,
Von Gottes Wort man sie schwanger fand.
5. Die edle Mutter hat geborn,
Den Gabriel verhieß zu vorn,
Den Sankt Johannes mit Springen zeigt,
Da er noch lag in Mutters Leib.
6. Er lag in Heu mit Armut groß,
Die Krippen hart ihn nicht verdroß,
Es ward ein kleine Milch sein Speis,
Der nie kein Vöglin hungern ließ.
7. Des Himmels Chör sich freuen drob
Und die Engel singen Gott Lob;
Den armen Hirten wird vermeldet
Der Hirt uns Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank sei dir gesagt,
Christ, geboren von der reinen Magd,
Mit Vater und dem heiligen Geist,
Von nun an bis in Ewigkeit.

Luther Martin

Da Christus geboren war

1.) Da Christus geboren war,
Freute sich der Engel Schar
Und sangen mit Haufen schön:
Ehr' sei Gott im höchsten Thron!
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

2.) Die Hirten erschrecken ganz
Vor der Engel hellem Glanz.
Hörten fröhlich die neue Mär,
Dass Christus geboren wär.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

3.) Sie suchten das Kindelein
Eingehüllt in Windelein,
Wie der Engel hat vermeldet,
Welches trägt die ganze Welt.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

4.) Sie fanden das Kindlein zart,
Liegend in der Krippen hart
Bei dem Vieh im finstern Stall,
Welch's die Stern' erschaffen all'.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,

Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

5.) Aus der Mutter Brust so fein
Nähret sich das Kindelein,
Welch's durch sein göttliche Kraft
Allem Vieh sein Futter schafft.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

6.) Solch große Barmherzigkeit
Lasst und preisen alle Zeit,
In Gottesfurcht und Glauben rein
Mit Geduld gehorsam sein.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
Hat versöhnt sein's Vaters Zorn.
Freu sich, dem sein Sünd' ist Leid.

Weisse Michael

Da Christus geboren war

1. Da Christus geboren war,
freuet sich der Engel Schar
und sangen mit Haufen schön:
Ehr sei Gott im höchsten Thron!
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
hat versöhnt des Vaters Zorn;
freu sich, dem sein Sünd ist leid!

2. Die Hirten erschrecken ganz
von des Engels hellem Glanz,
hörten fröhlich neue Mär,
dass Christus geboren wär.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
hat versöhnt des Vaters Zorn;
freu sich, dem sein Sünd ist leid!

3. Sie suchten das Kindelein,
eingehüllt in Windelein,
wie der Engel hat vermeldt,
welches trägt die ganze Welt.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
hat versöhnt des Vaters Zorn;
freu sich, dem sein Sünd ist leid!

4. Sie fanden das Kindlein zart
liegen in der Krippen hart
bei dem Vieh im finstern Stall,
welchs die Stern erschaffet' all.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
hat versöhnt des Vaters Zorn;
freu sich, dem sein Sünd ist leid!

5. Solche groß Barmherzigkeit
laßt uns preisen in Ewigkeit,
in Gottsfurcht und Glauben fein
mit Geduld gehorsam sein.
Gottes Sohn ist Mensch geboren,
hat versöhnt des Vaters Zorn;
freu sich, dem sein Sünd ist leid!

Böhmische Brüder

Da Christus geboren war

1. Da Christus geboren war,
frewet sich der Engel schar,
Singend mit frölichem mut:
Preyß sey Gott dem höchsten gut,
Denn der verheyßne Heyland
ist der ganzen Welt gesandt!
O mensch, mach dich jm bekant!

2. Weyse herrn im Morgenland
sahen an ein Stern zuhand,

Das ein König aller heer
inn Juda geborn wer.
Brachten Myrr, Weyrach und Gold,
gaben sich inn seine huld,
das er jr verschonen solt.

3. Suchen wir auch alle gleych
den König vom Himmelreich,
Geben wir uns unter jn,
leren demütig von jm,
So wird er uns gnedig sein,
erlösen von schuld und pein,
ewig bey jm lassen sein.

Horn Johannes

Danksagen wir alle

Grates nunc omnes Weihnachtsgesang

A. (1544)

Danksagen wir alle
Gott, unserm Herrn Christo,
Der uns mit seiner Geburt hat erleuchtet
Und uns erlost hat
Mit seinem Blut
Von des Teufels Gewalt.
Dem stehet allein zu,
Daß wir mit den Engeln singen
Allzeit: Preis sei Gott in den Höchsten.

B. (1545)

Danksagen wir alle
Gott unserm Herrn Christo,
Der uns mit seiner Gburt hat erleuchtet
Und uns erlöst hat
Mit seinem Blut
Von des Teufels Gewalt.

Den sollen wir alle
Mit seinen Englen loben mit Schalle,
Singend: Preis sei Gott in dem Höchsten.

Spangenberg Johannes

Das Weihnachtsfest

Das Weihnachtsfest,
Das Gott uns läßt
Auf's Neue wohl und hoch vergnügt erleben,
Bringt Wonn' und Freud'
Der Christenheit;
Drum laßt uns Gottes Wunderthat erheben!

Gott liebt die Welt,
Weil er sich stellt
Zum Bürgen dar in unsern großen Nöthen;
Gott ist uns hold,
Und hat das Gold
Der Unschuld selbst im Feuer lassen löthen.

Bedenkt den Tod,
Die große Noth.
Die Er um unsertwillen hat gelitten!
Ach, danket Ihm
Mit heller Stimm':
Er stillt den Zorn, und stellt sich in die Mitten!

Nachdem er nun,
Dies uns zu thun,
Sich keine Müh' und Arbeit lassen dauern,
Wer wollte denn
Nicht fest bestehn,
Wie Stahl und eisenfest erhöhte Mauern?

Erhebet Ihn
und euren Sinn!
Denn Seinen Ruhm kann Niemand gnugsam preisen;

So wird der HErr
Uns auch noch mehr,
Als er bisher verliehen hat, erweisen.

(1712.)

Zinzendorf Nikolaus Ludwig von

Der Engel sprach.

(Angelus ad pastores.)

Der Engel sprach zu den Hirten:
Fürcht't euch nicht!
Sehet ich verkündige euch große Freud,
Die allem Volk widerfahren wird;
Dann euch ist heut der Heiland geborn,
Welcher ist Christus der Herr
In der Stadt David. Halleluja!

Alber Erasmus

Der heil'ge Christ ist kommen

1. Der heil'ge Christ ist kommen,
der theure Gottessohn;
deß freun sich alle Frommen
am höchsten Himmelsthron.
Auch was auf Erden ist
soll preisen hoch und loben
mit allen Engeln droben
den lieben heil'gen Christ.

2. Das Licht ist aufgegangen,
die lange Nacht ist hin;
die Sünde liegt gefangen,
erlöst ist Herz und Sinn.
Die Sündenangst ist weg,
der Glaube geht zum Himmel

nun aus dem Weltgetümmel
auf einem sichern Steg.

3. Nun sind nicht mehr die Kinder
verwaist und vaterlos;
Gott rufet selbst die Sünder
in seinen Gnadenschoß.
Er will, daß alle, rein
von ihrem alten Schaden,
vertrauend seinen Gnaden,
gehn in den Himmel ein.

4. Drum freut euch hoch und preiset
ihr Seelen fern und nah!
Der euch den Vater weiset,
der heil'ge Christ ist da!
Er ruft euch insgemein
mit süßen Liebesworten:
Geöffnet sind die Pforten,
Ihr Kinder, kommt herein!

Arndt Ernst Moritz

Der Tag, der ist so freudenreich

*von Luther überarbeitete Übersetzung eines lat. Weihnachtsgesanges des
Adam von St. Victor im 12. Jahrhundert. 1524*

1. Der Tag, der ist so freudenreich
aller Kreature;
Denn Gottes Sohn vom Himmelreich,
über die Nature,
Von einer Jungfrau ist geboren;
Maria, du bist auserkorn,
daß du Mutter wärest. –
Was geschah so wunderbar? –
Gottes Sohn vom Himmelreich,
der ist Mensch geboren.

2. Ein Kindelein so löblich
ist uns geboren heute
Von einer Jungfrau säuberlich,
zu Trost uns armen Leuten.
Wär uns das Kindlein nicht geborn,
so wärn wir allzumal verlorn;
Das Heil ist unser aller.
Ei, du süßer Jesu Christ,
der du Mensch geboren bist,
behüt uns vor der Hölle.

Luther Martin

Der Tag der ist so Freuden reich.

Die ersten zwei Strophen sind das obige Luther-Lied

Der Tag der ist so Freuden reich
Aller Creature.
Denn Gottes Sohn vom Himmel Reich
Ueber die Nature
Von einer Jungfrau ist geborn.
Maria, du bist auserkorn,
Daß du Mutter wärest.
Was geschah so wunderleich?
Gottes Sohn von Himmel Reich,
Der ist Mensch geboren.

Ein Kindelein so löblich
Ist uns geboren heute
Von einer Jungfrau säuberlich
Zu Trost uns armen Leuten.
Wär uns das Kindlein nicht geborn,
So wärn wir allzumal verlorn;
Das Heil ist unser aller.
Ei, du süßer Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist,
Behüt uns für der Helle.

Als die Sonn durchscheint das Glas
Mit ihrem klaren Scheine,
Und doch nicht versehret das,
So merket allgemeine,
Zu gleicher Weis geboren ward
Von einer Jungfrau rein und zart
Gottes Sohn der Werthe;
In ein Kripp ward er geleit,
Große Marter für uns leid
Hie auf dieser Erde.

Die Hirten auf dem Felde warn,
Erfuhren neue Mähre
Von den engelischen Schaarn,
Wie Christ geboren wäre,
Ein König über alle König groß.
Herod die Red gar sehr verdroß,
Aussand er seine Boten.
Ei, wie gar ein falsche List
Erdacht er wider Jesum Christ.
Die Kindlein ließ er tödten.

unbekannter Autor

Die Nacht ist vorgedrungen

Die Nacht ist vorgedrungen,
der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen
dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet,
der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet
auch deine Angst und Pein.

Dem alle Engel dienen,
wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen

zur Sühne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden,
verhüll' nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden,
wenn er dem Kinde glaubt.

Die Nacht ist schon im Schwinden,
macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden,
das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet,
seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet,
den Gott selbst ausersah.

Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.

Gott will im Dunkel wohnen
und hat es doch erhellt!
Als wollte er belohnen,
so richtet er die Welt!
Der sich den Erdkreis baute,
der läßt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute,
kommt dort aus dem Gericht!

Klepper Jochen

Die wahre Gnadensonne

Die wahre Gnadensonne
Geht auf zu unsrer Wonne,
Und macht ein Heer von Sündern
Zu frohen Lichteskindern.

Der Erst- und Eingeborne
Besuchet uns Verlorne,
Hat Seinen Schwur gehalten:
Drum laßt Ihn immer walten!

Der HErr ist in dem Orden
Der Sünder Mensch geworden,
Und gleich doch ohne Sünde
Dem schwächsten Erdenkinde.

Er wird ein Knecht auf Erden,
Daß ich ein Herr kann werden:
Den Wechsel gnug zu preisen,
Fehlt's noch aus Singeweisen.

Seht nur auf dieses Kindlein
Im Kripplein, in den Windlein,
Das euch mit Seinem Blute
Verschaffet alles Gute.

Wenn ich's im Geiste sehe
In Seiner Gotteshöhe:
So denk' ich, ich vergehe,
Bis ich den Menschen sehe.

Gott geht aus Seiner Kammer,
Die Welt aus ihrem Jammer;
Das Kindlein in der Krippe
Hat Honig auf der Lippe.

Er liegt in Seiner Krippen
Und ruft mit süßen Lippen:
Grämt euch nicht, lieben Brüder,
Ich bringe Alles wieder!

O Kind, o süßer Knabe,
Du, den ich lieber habe
In Seinen Kindsgeberden
Als alle Schätz' auf Erden;

Laß, Schönster, Dich erblicken,
Mein Herze zu erquicken,
Du seligs, kleines Kindlein,
In Deiner Kripp' und Windlein!

Ist das mein lieber Bruder,
Der an der Welten Ruder
Der Alt' ist alle Tage?
Ach, Er bejaht die Frage!

Wie soll man dich empfangen?
O aller Welt Verlangen!
Du kommst, die Welt zu segnen;
Wie soll man Dir begegnen?

Ach, sei willkomm'n hienieden,
Du edler Gast, den Müden!
Komm', sieh', wie's ihnen gehet,
Du hast sie nie verschmähet!

Du Schöpfer aller Dinge,
Wie wirst Du so geringe!
Der Alles hält alleine,
Wie wirst Du doch so kleine!

Gib dich uns, Herzensknabe,
zu einer Christnachtsgabe!
Du kannst mit wenig Blicken
Millionenmal erquicken.

Ich will hier bei Dir stehen;
Du wirst mich nicht verschmähen,
Wenn ich zur Krippe gehe
Und um ein rein Herz flehe.

Ach, Dein Advent in Fleische,
Der halte Deine keusche,
Sonst sündige Gemeine
Von Stund' zu Stunde reine!

Wir lassen uns gefallen,
Die Zeiten durchzuwallen,
Da uns Dein menschlich Leben
Beispiel und Trost gegeben.

Wenn Christnacht und Dein Leiden,
Die Ursach' ew'ger Freuden,
Im neuen Lied erscheinen,
Dann wird man nicht mehr weinen.

Dann wird das Lamm, so theuer,
Mit seinem Strahlenfeuer,
Die Engel und die Thronen
Und wir beisammen wohnen!

(um 1752.)

Zinzendorf Nikolaus Ludwig von

Die welt yn großem weh vnd klag

Die welt yn großem weh vnd klag,
Ym ewigen tod gefangen lag.
Ein strenger zorn war außgebreit,
Die seligkeit war gantz verlorn auff erden.
Da schencket vns Got von Hymels thron
Seyn eynygen sohn,
Das kyndeleyen fron,
Das vns hat den hymel widder aufgethan.
Eia, Eia,
Geboren ist vns der heilant von Maria.

So vns dann gegeben ist
Emanuel, das kyndeleyen Christ,
Wer fochtet, daß seyn ewiges reich

Myt ihm zugleich
Zu vns nicht solte kommen?
Dan so wyr got versionet seyn,
Da wyr noch feynd.
Gewesen synt,
Solt er vns dan nu nicht lieben?
Wyr synt frund.
Eia, Eia,
Geboren ist vns der heilant von Maria.

Nach Jacobs wort der Juden kron
Von Juda stam hat abgelan,
Sanct Daniel des heren knecht
Hat lang berecht
Die siebentzich jarwochen.
Wie lang wiltu betrogen seyn
Mit falschem scheyn,
Jerusalem, yn der krippe dein konnig erscheynt
Zu Bethlehem.
Eia, Eia,
Geboren ist vns der heilant von Maria.

Hefentreger Johannes

Dies ist der Tag, den Gott gemacht

Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still,

Er betet an, und er ermißt,
Daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unsrer Menschheit teil,
Erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffen sahn,
Dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

6. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gotteskinder werden wir.

7. Gedanke voller Majestät,
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit,
Du bist es, der das Herz erfreut.

8. Durch eines Sünde fiel die Welt,
Ein Mittler ists, der sie erhält;
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schoße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt,
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

10. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd in aller Welt gedacht;
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

Gellert Christian Fürchtegott

Dies ist die Nacht, da mir erschienen

Dies ist die Nacht, da mir erschienen
Des großen Gottes Freundlichkeit!
Das Kind, dem alle Engel dienen,
Bringt Licht in meine Dunkelheit,
Und dieses Welt- und Himmelslicht
Weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele,
Versäume nicht den Gnadenschein!
Der Glanz in dieser kleinen Höhle
Streckt sich in alle Welt hinein,
Er treibet weg der Hölle Macht,
Der Sünden and des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen
Das Licht der klaren Seligkeit.
Wenn Sonne, Mond und Stern vergehen,
Vielleicht schon in ganz kurzer Zeit,
Wird dieses Licht mit seinem Schein
Dein Himmel und dein alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen
Dein Glaubens- und dein Liebeslicht.
Mit Gott mußst du es treulich meinen,
Sonst hilft dir diese Sonne nicht;
Willst du genießen diesen Schein,
So darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne,
Bestrahle mich mit deiner Gunst!
Dein Licht sei meine Weihnachtswonne
Und lehre mich die Weihnachtskunst,
Wie ich im Lichte wandeln soll
Und sei des Weihnachtsglaubens voll!

Nachtenhöfer Caspar F.

Dieses ist die Freuden-Zeit

Dieses ist die Freuden-Zeit,
Die uns GOTT jetzt schencket,
Da man an die Herrlichkeit,
Höchst erfreut gedencket,
Daß mein JESUS uns zu gut,
In die Welt gekommen,
Und der Menschen Fleisch und Blut,
Hat an sich genommen.

Ein Gefangner freuet sich,
Wann er los gegeben,
JESUS schenckt uns gnädiglich,
Für den Tod, das Leben,
Macht uns frey von Höllen-Pein,
Und vons Satans Ketten,
Will auch unser Bürge seyn,
Um uns zu erretten.

Ist ein Schuldner voller Freud,
Wann die Schuld erlassen:
Und wer kan die Seeligkeit,
Ohne Glauben fassen,
Daß GOTT will an unsre Schuld,
Nimmermehr gedencken,
Ja uns seine Lieb und Huld,
All in JESU schencken.

Wird ein armes Kind erhöht,
Von dem Bettel-Orden,
Daß es bey dem König steht,
Und sein Kind ist worden,
So sind wir durch GOTTES Kind,
Alle GOTTES Erben,
Die nun um und bey ihm sind,
Hier und in dem Sterben.

Sey willkommen, Gottes Lamm!
O was schöne Gaben,
Schenckt uns unser Bräutigam,
Die wir hier schon haben:
Dessen freut sich unsre Seel,
Was wird uns noch geben,
Jesus, der Immanuel,
Dort im Freuden-Leben?

Starck Johann Friedrich

Du bist als Stern uns aufgegangen

1. Du bist als Stern uns aufgegangen,
von Anfang an als Glanz genaht.
Und wir, von Dunkelheit umfängen,
erblicken plötzlich einen Pfad.
Dem Schein, der aus den Wolken brach,
gingen wir sehnd nach.
2. Am Ende unserer weiten Fahrten
gabst du uns in dem Stalle Rast.
Was Stroh und Krippe offenbarten,
ward voll Erstaunen nur erfaßt.
Die Zeichen blieben nicht mehr Bild,
Verheißung war erfüllt.
3. Und über Stall und Stern und Hirten
wuchs Golgatha, dein Berg, empor.
Nah vor den Augen der Verirrten
trat aus der Nacht dein Kreuz hervor.
Dort neigtest du für uns dein Haupt.
Da haben wir geglaubt.
4. Vor deines Felsengrabes Höhlung
ward hart und schwer ein Stein gestemmt.
Am Morgen kamen wir zur Ölung
und fanden nur dein Totenhemd.

Kein Fels hat deinen Weg gewehrt.
Wir folgten, Herr, bekehrt.

5. In deines Herzens offene Wunde
hast selbst du unsere Hand gelegt,
uns bis zu deiner Abschiedsstunde
mit Brot und Wein bei dir gehegt.
Die Wolke, die dich aufwärts nahm,
trug uns aus Angst und Scham.

6. Als eine Taube, lichtumflossen,
hast du dich sanft herabgesenkt,
uns mit dem Feuerglanz begossen
und die Verlassenen beschenkt.
Denn weil der Himmel offensteht,
gabst du uns das Gebet.

7. Durch Stern und Krippe, Kreuz und Taube,
durch Fels und Wolke, Brot und Wein
dringt unaufhörlich unser Glaube
nur tiefer in dein Wort hinein.
Kein Jahr vor unserer Zeit verfliehet,
das dich nicht kommen sieht.

Klepper Jochen

Du, dess' Zukunft einst erflehten

1.) Du, dess' Zukunft einst erflehten
Tausende in Israel:
Du bist unter uns getreten,
Christus und Immanuel!
O, der teuren Gnadenzeit!
Nun ist allen Heil bereit,
Nun soll keiner hilflos klagen,
Keiner hoffnungslos verzagen.

2.) Sel'ge Zeit! O, wie vor Alters
Man nach Dir Verlangen trug, –

Wie die Saiten seines Psalters
David so voll Sehnsucht schlug, –
Wie nach Dir einst ausgeschaut,
Sich gesehnet still und laut
Unter Seufzen und Gebeten
Die Gerechten und Propheten!

3.) Gott sei Dank! Nun ist geschehen,
Nun aus Gnaden uns gewährt,
Was so viele hier zu sehen
Und zu hören einst begehrt.
Gotes Rat ist nun enthüllt
Und zu unserm Heil erfüllt
Jetzt der Väter heiße Bitte:
Christus ist in unsrer Mitte!

4.) Aber der der Welt erschienen,
Wie vom Vater er gesandt,
Wandelt mitten unter ihnen,
Vielen fremd und unbekannt.
Unbeachtet lässt man Ihn
Seinen Weg vorüberziehn.
Ruft er, will man ihn nicht hören,
Lässt in Sünden sich nicht stören.

5.) Und Er klopft an manche Pforte,
Suchet Eingang hier und dort,
Grüßt sie mit holdsel'gem Worte,
Doch man weist Ihn schnöde fort.
Wer nicht fühlt, was ihm gebricht,
Dem gefällt der Helfer nicht.
Wer nicht in sein Herz will gehen,
Lässt den Heiland draußen stehen.

6.) Kennt ihr Ihn, der, uns zu retten,
Von dem Thron des Vaters kam,
Und damit wir Frieden hätten,
Unsre Strafe auf sich nahm?

Lebt ihr als Sein Eigentum
Ihm zur Ehre und zum Ruhm?
Seid ihr auch schon angeschrieben
Unter denen, die Ihn lieben?

7.) Liebt ihr Ihn das Herz gewinnen?
Nahmt ihr euch sein sanftes Joch?
Ist sein Reich bei euch darinnen
Oder widerstrebt ihr noch?
Sagt, wem dient ihr überall:
Christo oder Belial?
O, singt Christo: Hosianna!
Er allein hat Lebensmanna.

8.) Hosianna, sei willkommen,
Christe, kehre bei uns ein!
Du sollst von uns aufgenommen,
Herzlich aufgenommen sein.
Sieh, zum Eingang öffnen wir
Freudig unsre Herzen Dir.
Komm denn, komm darin zu wohnen,
Ja, als König drin zu thronen!

9.) Ach, es hat uns nur zu lange
Schon die Sünde übermocht,
Und mit unbesiegtm Zwange
Leib und Seele unterjocht.
Wie war aller Kampf und Krieg
Gegen sie doch ohne Sieg!
Du nur kannst uns von dem Bösen
Ganz und ewiglich erlösen.

10.) Drum, wie Dir das Reich verheißen,
Nimm das Reich bei uns auch ein.
Denn dem Starken uns entreißen,
Kann der Stärkere allein.
Mach uns selig, Gottes Sohn,
Sammle deiner Liebe Lohn,

Bis Dir untertänig werden
Alle Reiche hier auf Erden!

Spitta Carl Johann Philipp

Du Kind, zu dieser heil'gen Zeit

1. Du Kind, zu dieser heil'gen Zeit
gedenken wir auch an dein Leid,
das wir zu dieser späten Nacht
durch unsre Schuld auf dich gebracht.
Kyrieleison.

2. Die Welt ist heut voll Freudenhall.
Du aber liegst im armen Stall.
Dein Urteilsspruch ist längst gefällt,
das Kreuz ist dir schon aufgestellt.
Kyrieleison.

3. Die Welt liegt heut im Freudenlicht.
Dein aber harret das Gericht.
Dein Elend wendet keiner ab.
Vor deiner Krippe gähnt das Grab.
Kyrieleison.

4. Die Welt ist heut an Liedern reich.
Dich aber bettet keiner weich
und singt dich ein zu lindem Schlaf.
Wir häuften auf dich unsre Straf.
Kyrieleison.

5. Wenn wir mit dir einst aufersteh'n
und dich von Angesichte sehn,
dann erst ist ohne Bitterkeit
das Herz uns zum Gesange weit.
Hosianna.

Klepper Jochen

Du schönstes Gotteskind

1.) Du schönstes Gotteskind,
Das in der Krippe lieget,
In dem Gott selber sich
Von Ewigkeit vergnüget,
Du wirst geschenkt mir,
O wundergroße Gnad'!
Der Vater schenkt mir so
Das Liebste, das er hat.

2.) Ich wurde Gottes Feind,
Ein Höllenkind, geboren,
Die Gnade war verscherzt,
Und meine Seel' verloren,
Doch Gott vergisst der Sünd'
Und mir sein Herze gibt
In dir, du Himmelskind:
Also hat Gott geliebt!

3.) Ich lief verirret hin
Durch Sündenlust verblendet
Auf jenem breiten Weg,
Der ins Verderben endet,
Da schickt' Gott seinen Sohn,
Weil ihm sein Herze brach,
Aus unverdienter Treu
Mir armem Schäflein nach.

4.) Das schöne Gottesbild
Der Unschuld war verdorben,
Ich war ein Sündenaas
An Tugenden erstorben.
Mein Kind, du Gottesbild,
Präg dich ins Herz mir ein,
Dies ist nur Heiligkeit,
In dich verbildet sein!

5.) Es war das Paradies
In meinem Grund verblichen,

Ich lebt‘ in Angst und Pein,
Der Friede war gewichen.
Doch deine Kreuzgeburt,
Du Paradieseskind,
Macht, dass ich Gottes Reich
Im Geiste wieder find‘.

6.) Gott war mir fremd und fern
Mit seinem Liebeleben,
Mein Herze war der Welt
Und Kreatur ergeben.
In dir, Immanuel,
Wird Gott und Mensch gemein,
In dir soll nun mein Herz
Mit Gott vereinigt sein.

7.) Gedenk doch, meine Seel‘,
Also hat Gott geliebet,
Dass er den einigen
Und liebsten Sohn dir gibet!
Du große Gottesgab‘,
Der Liebe Pfand und Band,
Ich nehm‘ dich willig an
Aus deines Vaters Hand.

8.) Ich bück‘ zur Krippe mich,
Dich innigst zu umfassen,
Ich will die Kreatur
Und alles willig lassen.
Du teure Perle du,
Wer dich erkennt und liebt,
Sich selbst und was er hat,
Für dieses Kleinod gibt.

9.) So komm denn, süßes Kind,
Du Heiland meiner Seelen!
Ich will mich ewig dir
Verbinden und vermählen.

Da nimm mein Herz dir hin
Und gib dein Herze mir,
Dass meine Liebe sich
In deiner Lieb' verlier'!

10.) Ich weiß, du Gotteskind,
Du willst im Stalle liegen,
Die Hoheit muss hinaus
Und alles Weltvergnügen.
Ein arm', geringes Herz,
Das ausgeleert und klein,
Soll deine Krippe nur
Und ew'ge Wohnung sein.

11.) Bereite mich denn selbst,
Und mach mich auch zum Kinde,
Dass ich im Herzen dich
Und ew'ges Leben finde.
Mach in dem Stall allhier
Mich deiner Kindheit gleich,
Bis ich einst, wie ein Kind,
Erlang' dein Himmelreich!

Tersteegen Gerhard

Du wundervoller Knabe

Du wundervoller Knabe,
Kind des Himmels, Segensgabe!
Wenn ich Dich im Herzen habe,
Hab' ich ewiglich genug.

Sehnlich will ich nach Dir blicken,
Fest an meine Brust dich drücken,
Freundlich Dir die Wohnung schmücken:
Komm herein, veracht sie nicht!

Nein, Du wirst mich nicht verschmähen,
Noch mein Haus vorüber gehen:

Schon verspür' ich's Friedenswehen,
Kindlein! Deiner Gegenwart.

Seligs inners Festgeläute
Labet mich zur Feier heute,
Da als Heiland sünd'ger Leute,
Als mein Heiland Du erschienst.

O dass doch der Geist der Liebe.
Mirs mit Flammengriffeln schriebe
Tief in's Herz, dass meine Triebe
Alle Dir erglüheten!

Albertini Johannes Baptista von

Ehre sei

„Ehre sei
Ehre sei Gott in der Höh,
an den Menschen Wohlgefallen,
Fried' im Erdental voll Weh!“
Menschenkinder, hört ihr's schallen?
strahlet euch der Engel Heeresmacht
durch die Nacht?

„Mach' dich auf!
werde Licht!“ – ruft Gott vom Thron –
„Erd' in Finsternis begraben!
sieh, Ich sende Meinen Sohn,
reich gesalbt mit Geist und Gaben:
schau ihm froh in's lichte Angesicht
werde Licht!“

Hirten, eilt
Hirten, eilt nach Bethlehem –
betet an den Himmelsknaben!
an der Botschaft angenehm
lasset Alles Anteil haben!

gehet hin, verkündigt's unverweilt —
Hirten, eilt!

Ehr ist nun
Ehr ist nun Gott in der Höh,
an den Menschen Wohlgefallen,
Fried' im Erdental voll Weh!
Menschen, lasst uns niederfallen!
lasst uns um das Friedenskindelein
selig sein!

Albertini Johannes Baptista von

Ein Kind geboren zu Bethlehem

Ein kind geborn zu Bethlehem,
des frewet sich Jerusalem.
Hale, Halleluia.

Das öchslein und das eselein
erkandten Gott den HErren sein.
Hale, Halleluia.

Die König aus Saba kamen dar,
Gold, weyrauch, myrrhen brachten sie da.
Hale, Halleluia.

Sein mutter ist die reine magd,
die on ein man geboren hat.
Hale, halleluia.

Die schlang jn nicht vergifften kund,
ist worden unser blut on sund.
Hale, Halleluia.

Er ist gar uns gleich nach dem fleisch,
der sunden nach ist uns nicht gleich.
Hale, Halleluia.

Damit er jm uns machet gleich,
und wider brecht zu Gottes reich.

Hale, Haleluia.

Für solche gnadenreiche zeit
sey Gott gelobt in ewigkeit.
Hale, Haleluia.

unbekannter Autor

Ein Kind ist uns geboren heut.

Jesaias 9, 6 u. 7.

Weise: Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Dank, Kraft und Macht.

1. Ein Kind ist uns geboren heut,
Der liebste Sohn ist uns geschenkt,
In dem Gott Gnad um Gnad darbeut
Für alles, das die Seele kränket.
Merk auf, mein Herz, und schau das Knäblein an,
Denk, welch ein Wunder Gott durch ihn getan.

2. Es spielt in seinem Angesicht
Mit freudenreicher Lust und Wonne
Des Vaters Klarheit, Lieb und Licht;
Er ist des neuen Himmels Sonne,
Dadurch der Welt ein neues Licht entsteht,
Die ohne ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind ist zart und träget doch,
Was Erd und Meer und Himmel heget;
Der ganzen Herrschaft Last und Joch
Ist seinen Schultern aufgelegt
Von dem, der ihn zum Mittelpunkt gesetzt
Des, was da ist und werden soll zuletzt.

4. Sein Name heißet Wunderbar,
Er ist auch aller Wunder Krone;
Es jubiliert der Engel Schar
Mit Herzenslust im süßen Tone

Das Gloria, als dieses Wunderpfand
Sich in der Nacht bei uns zur Welt einfand.

5. Bedarfst du Rat und Unterricht,
Will dirs an Witz und Weisheit fehlen,
Dies Kind heißt Rat, es ist ein Licht;
So du dich wirst mit ihm vermählen,
So wird es dir in aller Not und Pein
Dein treuer Rat und Licht und Leitstern sein.

6. Fehlt dirs an Kraft, o liebe Seel,
Auf Gottes Wegen fortzukommen,
Sei unverzagt! Immanuel,
Der deine Menschheit angenommen,
Heißt Kraft und will durch seine Kraft allein
In allem Kampf dein treuer Helfer sein.

7. Fehlt dirs an Mut und Tapferkeit,
Der Feinde Rotte zu bekriegen,
Hier ist der Held, der in dem Streit
Dich nicht kann lassen unterliegen.
Wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt,
Der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ewger Vater ist er dir,
Weil er dich durch sein Wort gezeuget;
Nun sorgt er für dich für und für,
Sein Herz bleibt stets zu dir geneiget.
Was er befiehlt den Vätern in der Zeit,
Wird er vielmehr selbst tun in Ewigkeit.

9. Den Friedensfürsten nennt er sich,
Weil er als Herzog für dich streitet,
Ergötzt indessen reichlich dich
An seinem Tisch, den er bereitet,
Und macht dein Herz von Furcht und Schrecken los,
Legt dich auch sanft in seiner Liebe Schoß.

10. Drum freue dich, mein Herz, in ihm,
Nimm an, was dir dein Gott gegeben,
Erhebe jauchzend deine Stimm
Und preise ihn mit deinem Leben.
Gott gibt sich dir, gib du ihm wiederum
Dich ganz und gar zu seinem Eigentum.

Freylinghausen Johann Anastasius

Ein Kind von einer Jungfrau zart

Weihnachtslied aus Jesaja 9.

Nach eigener Melodie

Ein Kind von einer Jungfrau zart
Uns Alln zu gut geboren ward.
Der Sohn des Vaters Ebenbild
Ist uns gegeben aus Gnaden mild.
Sein Herrschaft auf der Schulter sein
Hat er und alle Freiheit fein,
Dadurch er alles überwindt,
Die Höll, Tod, Teufel und die Sünd
Und was den Seinen schaden kann,
Hat er alles gar abgethan.

Sein Nam ist hoch voll Ruhm und Ehr,
Wunderbar wird er genennet sehr;
Denn er ist wahrer Mensch und Gott.
Und hilft uns frei aus aller Noth.
Wunderbar ist sein Amt und Reich,
Das bleibt allhie und dort zugleich,
Er giebt uns allen guten Rath,
Sein Wort erfüllt er mit der That,
Und steht uns bei und sagt uns fein
Wie wir sollen gesinnet sein.

Er ist des Vaters Lust und Freud,
Durch ihn wird Alles erhalten heut.

Er heißet Kraft und starker Gott,
Der Alls in seinen Händen hat.
Und wie er ist des Vaters Kraft,
Also er uns all Stärke schafft,
Und ist der Held, der uns bewacht,
Und uns mit Gnaden stets anlacht,
Er auch die Feind gefangen hat,
Den Teufel, Sünd, Höll, Welt und Tod.

Er ist der ewig Vater gut,
Der uns stets hält in seiner Hut.
Wie ein Vater den Kindern ist,
Also ist er zu aller Frist.
Giebt Leben und Gerechtigkeit,
Heiligen Geist und Seligkeit.
Er ist der Friedfürst auserkorn,
Ohn den wir sonst wärn all verlorn.
Durch ihn liebt uns der Vater groß,
Wir sitzen nun in seinem Schoß.

Deß solln wir billig danken Gott,
Der uns sein Sohn gegeben hat.
Und hat so sehr das menschlich Geschlecht
Geliebet nur aus Gnaden schlecht,
Daß er seins Sohns verschonet nicht,
Ließ ihn werden veracht, vernicht,
Geschmäht, getödt, sterben, vergehn,
Daß wir an ihm solln auferstehn.
Nun ist er raus aus aller Noth.
So danken wir dem lieben Gott. Amen.

Selneccer Nikolaus

EIn kindelein so lobenlich

EIn kindelein so lobenlich
ist uns geboren heüte
Von einer jungfraw selberlich

zu trost uns armen leute.
Wer uns das kindlin nicht geborn,
so weren wir all zmal verlorn,
das heil ist unser allen!
O du süsser Jesu Christ,
das du mensch geboren bist,
behüt uns vor der hellen!

Die zeit die ist nun freüdenreich
zu lobe Gottes namen,
Das Christus von dem himelreich
vff erden ist gekumen.
Es ist ein groß demütigkeit,
die Gott von himel bey uns thet,
ein knecht ist er geworden,
On alles sünde uns geleich,
dardurch wir werden ewig reich,
tragt unser sünde bürde.

Wol dem, der diß gelauben ist
mit gantzem hertzen trawen!
Dem wirt die sälligkeit gewiß,
wol den, die darauff bawen,
Das Christus hat genug gethan
für uns, darumb er uß gegon
von Gott dem ewigen Vatter.
O wunder über wunderthat!
Christ trägt unser missethat
und stillet unsern hader!

Des danck ihm alle Christenheit
für solche grosse güte,
Und bitte sein barmhertzigkeit,
das er uns fürhin bhüte
Vor falscher leer unnd bösem won,
darinn wir sind lang zeit geston!
er wöll uns das vergeben!

Gott vatter, sun und heilger geyst,
wir bitten von dir allermeist:
las uns inn friden leben!

unbekannter Autor

Ein neues Licht, ein heller Schein

Auf das Fest der Erscheinung Christi.

*Weise: Vom Himmel hoch da komm.
oder: Was fürcht'st du Feind Herodes.*

Ein neues Licht, ein heller Schein
Bricht aller Welt von Gott herein,
Denn Jesus, Herr der Herrlichkeit,
Wird Mensch in dieser letzten Zeit.

Er ist geboren arm und klein
Und will doch Allen nützlich sein.
Wer Leben, Heil und Trost begehrt,
Dem solls bei Jesu sein gewährt.

Drum macht er sich auch offenbar
Den Juden und der Heiden Schaar,
Und ruft die Völker alle gleich
Zu sich und in sein Gnadenreich.

Er ist ein allgemeines Heil,
Der Blinden Licht, der Armen Theil;
Und wer bei Jesu wünscht zu sein,
Den führt er selbst durch seinen Schein.

Ist Jemand irrend und verflucht,
Der wird durch dieses Licht gesucht,
Und aus der finstern Todesnacht
Auf Gottes Lebensbahn gebracht.

Gott, dir sei Dank für dieses Licht,
Daß du den Heiden aufgericht't,

Und daß zu dir ein Jedermann
Durch Jesum sicher kommen kann.

Wir ehren dich von Herzen hier
Und opfern uns im Glauben dir,
Nimm uns, dein Volk in Gnaden an,
Wie du den Weisen hast gethan.

Erhalt uns auch durch deinen Glanz
Im Wandel rein, im Glauben ganz,
Und laß den Himmel offen stehn,
Wenn wir von hinnen sollen gehn.

Liscovius Salomon

Er kommt

Er kommt; er kommt der starke held
Voll göttlich hoher macht.
Sein arm zerstreut, sein blick erhellt
Des todes mitternacht.

Wer kommt, wer kommt? wer ist der held
Voll göttlich hoher macht
Messias ists, Lobsinge welt!
Dir wird dein heil gebracht.

Dir, menschengewordner! singen wir
Anbetung, preis und dank.
An deiner krippe schalle dir
Der erde lobgesang.

Schiedeler D.

Ermuntre dich, mein schwacher Geist

Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
Und trage groß Verlangen,
Ein kleines Kind, das Vater heißt,
Mit Freuden zu empfangen.

Dies ist die Nacht, darin es kam
Und menschlich Wesen an sich nahm,
Dadurch die Welt mit Treuen
Als seine Braut zu freien.

2. Willkommen, süßer Bräutigam,
Du König aller Ehren,
Willkommen, Jesu, Gottes Lamm.
Ich will dein Lob vermehren,
Ich will dir all mein lebenslang
Von Herzen sagen Preis und Dank,
Daß du, da wir verloren,
Für uns bist Mensch geboren.

3. O großer Gott, wie konnt es sein,
Dein Himmelreich zu lassen,
Zu springen in die Welt hinein,
Da nichts denn Neid und Hassen?
Wie konntest du die große Macht,
Dein Königreich, die Freudenpracht,
Ja dein erwünschtes Leben
Für solche Feind hingeben?

4. Ist doch, Herr Jesu, deine Braut
Ganz arm und voller Schanden,
Noch hast du sie dir selbst vertraut
Am Kreuz in Todesbanden;
Liegt sie doch, da sie dich verließ,
In Fluch und Tod und Finsternis,
Noch darfst du ihretwegen
Dein Zepter von dir legen.

5. Du Fürst und Herrscher dieser Welt,
Du Friedenswiederbringer,
Du kluger Rat und tapfrer Held,
Du starker Höllenzwinger,
Wie ist es möglich, daß du dich
Erniedrigest so jämmerlich,

Als wärest du im Orden
Der Bettler Mensch geworden?

6. O großes Werk, o Wundernacht,
Dergleichen nie gefunden,
Du hast den Heiland hergebracht,
Der alles überwunden,
Du hast gebracht den starken Mann,
Der Feuer und Wolken zwingen kann,
Vor dem die Himmel zittern
Und alle Berg erschüttern.

7. Brich an, du schönes Morgenlicht,
Und laß den Himmel tagen;
Du Hirtenvolk, erschrecke nicht,
Weil dir die Engel sagen,
Daß dieses schwache Knäbelein
Soll unser Trost und Freude sein,
Dazu den Satan zwingen
Und letztlich Friede bringen.

8. O liebes Kind, o süßer Knab,
Holdselig von Gebärden,
Mein Bruder, den ich lieber hab
Als alle Schätz auf Erden,
Komm, Schönster, in mein Herz hinein,
Komm eilend, laß die Krippe sein;
Komm, komm, ich will bei Zeiten
Dein Lager dir bereiten.

9. Sag an, mein Herzensbräutigam,
Mein Hoffnung, Freud und Leben,
Mein edler Zweig aus Jakobs Stamm,
Was soll ich dir doch geben?
Ach nimm von mir Leib, Seel und Geist,
Ja alles, was Mensch ist und heißt,
Ich will mich ganz verschreiben,
Dir ewig treu zu bleiben.

10. Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
Sei dir von mir gesungen,
Daß du mein Bruder worden bist
Und hast die Welt bezwungen;
Hilf, daß ich deine Gütigkeit
Stets preis in dieser Gnadenzeit
Und mög hernach dort oben
In Ewigkeit dich loben.

Rist Johann

Es ist der Engel Herrlichkeit

Nunc angelorum gloria

Es ist der Engel Herrlichkeit
Den Menschen itzt
Erschienen hie auf Erden.
Die sagten gute neue Mähr;
Deß feiren wir
Mit fröhlicher Gebärden.
Daß ein Jungfrau Mutter ist,
Bringt uns ein Freud und Leben;
Ein göttlich Licht wird uns damit gegeben.
Freu dich, liebe Christenheit,
Und lobe Gott in Ewigkeit.

Ihr Hirten, sagt uns neue Mähr,
Zu Bethlehem
Was hat geborn Maria.
Christum, den wahren Mensch und Gott,
Der allen hat
Zum Heil den Weg verliehen.
Nu ist uns ein wahres Licht
Von Gott zum Friede kommen;
Der Mutter Jungfrauschaft wird nichts benommen.
Freu dich, liebe Christenheit,
Und lobe Gott in Ewigkeit.

Des Kindes Name ist gar groß,
Der heißt also:
Gott wird mit uns gemeine.
Der arme Sünder wird auch los,
Der freuet sich
In seinem Glauben reine.
Weil wir so erlöset sein,
Laßt uns dem Heiland singen;
Das wird uns wol zum neuen Jahr gelingen.
Freu dich, liebe Christenheit,
Und lobe Gott in Ewigkeit.

Du höchster König heut geboren,
In Todes Noth
Halt uns bei festem Glauben,
Daß wir nach dieser kurzen Zeit
In Ewigkeit
Dich mögen fröhlich loben.
Lob und Ehr und Herrlichkeit
Sei Gott im höchsten Throne,
Den Menschen Fried in seinem lieben Sohne.
Freu dich, liebe Christenheit,
Und lobe Gott in Ewigkeit.

Triller Valentin

Es kommt ein Schiff geladen

Es kommt ein Schiff geladen
Bis an sein'n höchsten Bord;
Es trägt Gott's Sohn voll'r Gnaden,
Des Vaters ewigs Wort.

Das Schiff geht still im Triebe,
Es trägt ein' theure Last;
Der Segel ist die Liebe,
Der heil'ge Geist der Mast.

Der Anker haft't auf Erden,
Und das Schiff ist am Land;
Gott's Wort thut uns Fleisch werden,
Der Sohn ist uns gesandt.

Zu Bethlehem geboren
Im Stall ein Kindelein,
Giebt sich für uns verloren;
Gelobet muß es seyn.

Und wer dieß Kind mit Freuden
Küssen, umfassen will,
Der muß vor mit ihm leiden
Groß Pein und Marter viel;

Danach mit ihm auch sterben
Und geistlich auferstehn,
Ewigs Leben zu erben,
Wie an ihm ist geschehn.

Tauler Johannes

FReud euch, jr Christen

Ein new lied von der geburt Christi.

FReud euch, jr Christen,
freud euch von hertzen sehr!
Euch ist geboren Christus,
warlich, recht gute mehr!
Es singen uns die Engeln
aus Gottes hohem tron,
gar lieblich thun sie singen,
verwar, ein süssen thon.

Also thum sie singen:
das Kindelein ist euch holt,
Es ist des Vaters wille,
der hats also gewolt;
Es ist euch dar gegeben,

dadurch jr soldet han
des Vaters gunst und segen,
sein gnad ist uns auffgethan.

Nicht last euch nu erschrecken
sein klein gring gestalt:
Was thut er darunter decken?
sein mechtige gros gewalt.
Es leit wol jnn der Krippen,
jnn elend, jamer gros,
doch ist er aller dinge
ein HErr, sein macht hat keine mass.

Todt, Teuffel, helle,
die han den sieg verlorn,
Das Kindelein thut sie fellen,
nicht viel gilt jtzt jr zorn;
Jr macht die ist gekrencket,
do ist kein zweiucl dran,
Das kindelein sie fellet,
das sey euch kund gethan.

unbekannter Autor

Freude über die Geburt Christi.

Eigene Weise.

1. Den die Engel droben
Mit Gesange loben,
Der ist nun erschienen,
Uns in Lieb zu dienen.

2. Der ist Mensch geworden
Und in unsern Orden
Hat er sich begeben,
Unter uns zu leben.

3. Ja, für uns zu sterben
Und uns zu erwerben

Gnade, Geist und Gaben,
Die uns können laben.

4. Arm ist er geboren,
Uns, die wir verloren,
Mit sich selbst zu füllen,
Unsre Not zu stillen.

5. Freuet euch des alle,
Singt mit großem Schalle,
Jauchzt ihr Cherubinen
Und ihr Seraphinen.

6. Sonne Mond und Sterne,
Und was in der Ferne,
Luft und Meer und Erde
Seines Lobs voll werde.

7. Auch du, meine Seele,
Stimm in deiner Höhle,
Und ihr Leibesglieder,
An die Lobelieder.

8. Alles, alles singe,
Alles, alles bringe
Glorie dem, den droben
Alle Engel loben.

Freylinghausen Johann Anastasius

Freue dich, du Kinderorden

1.) Freue dich, du Kinderorden,
Gott ist selbst ein Kindlein worden.
Also hat euch Gott geliebt!
Schaut dies Gottkind in der Wiegen
Nackt und arm und weinend liegen:
Eure Sünd' ihn so betrübt.

2.) Euretwegen lässt er fahren
Himmel und der Himmel Scharen,
Dass er euch möcht' kommen nach.
Kinder! Sucht dies Kind auf Erden,
Dass ihr möget Engel werden,
Die ihm singen Gloria.

3.) Kommt, liebt dann den Heiland wieder,
Werft euch mit zur Krippen nieder,
Gebt ihm Herz und Alles ein:
Seine Unschuld, seine Tugend
Sei ein Spiegel eurer Jugend.
Freuet euch in ihm allein!

4.) Er wird euch weit mehr ergötzen,
Als die Welt mit ihren Schätzen,
Die so bald, so bald vergehn:
Jesum lieben, Jesum loben,
Jesum schauen hier und droben,
Diese Freude wird bestehn.

5.) Nun, ich will die Welt verlassen
Und dich, Himmelskind, umfassen,
Das sich gern den Kindern gibt:
Jesu, komm, mein Herz ist deine,
Mach es still, gebeugt und reine.
Mach', dass es dich ewig liebt!

6.) Komm, o Jesu, Heil der Sünder!
Lass, o Jesu, Freund der Kinder!
Herz und Mund dein Lob erschall'n:
Ehr' sei Gott im höchsten Throne,
Fried' bei uns auf Erden wohne
Und in uns sein Wohlgefall'n!

Tersteegen Gerhard

Freuet euch, ihr lieben Christen

1.) Freuet euch, ihr lieben Christen,
Freuet euch von Herzen sehr,
Euch ist geboren Christus,
Recht gute neue Mär,
Es singen uns die Engel
Aus Gottes hohem Thron
Gar lieblich tun sie singen,
Fürwahr ein'n süßen Ton.

2.) Also tun sie uns singen:
Das Kindlein ist euch hold.
Es ist des Vaters Wille,
Der hat's also gewollt.
Es ist euch dargegeben,
Dadurch ihr sollet han
Des Vaters Gunst und Segen,
Sein Gnad' ist aufgetan.

3.) Nicht lasset euch erschrecken
Sein klein' gering' Gestalt.
Was tut er drunter decken?
Sein mächtig' groß' Gewalt.
Er liegt dort in der Krippen
Im Elend, Jammer groß,
Doch ist er aller Ding' ein Herr,
Sein Herrschaft hat kein Maß.

4.) Tod, Teufel und die Hölle
Haben den Sieg verlorn.
Das Kindlein tut sie fällen,
Ganz nichts gilt jetzt ihr Zorn.
Ihr Macht, die ist gekränket,
Da ist kein Zweifel an,
Das Kindlein tut sie fällen,
Das sei euch kund getan.

Hermann Nikolaus

Freuet euch, ihr Menschenkinder

Freuet euch, ihr Menschenkinder,
Freut euch alle, groß und klein!
Freuet euch, verlorne Sünder!
Selig, selig sollt ihr sein!
Der, Dem Sich die Himmel neigen,
Dessen Wort die Welt gebar,
Stellt Sich in der Weihnacht Schweigen
Niedrig, als ein Kindlein dar.

Alle Himmelsheere singen,
Und die Welt, sie höret's nicht,
Sieht nicht durch das Dunkel dringen
Das verheiß'ne Himmelslicht.
In der tiefsten Armuth Stille,
Wo die Welt nichts sucht und find't,
Wird erfüllt des Ew'gen Wille,
Und die Lieb' erscheint als Kind.

Euch ist dieses Kind geboren,
Euer Heiland Jesus Christ,
Ohne Den die Welt verloren
Und der Hölle Vorhof ist.
Höret es, ihr Menschenkinder:
Hier, hier ist Immanuel!
Kommet her, verzagte Sünder,
Glaubt und rettet eure Seel'!

Jesus ist die Weihnachtsgabe,
Die uns Gott vom Himmel beut;
Er ist Geber und ist Gabe!
Wer Ihn nimmt, wird hoch erfreut.
Darum greifet zu, ihr Kinder,
Nehmet Den zur Weisheit an,
Der allein gerecht die Sünder
Und sie heilig machen kann!

Zeller Christian Heinrich

Fröhlich soll mein Herze springen

Fröhlich soll mein Herze springen
dieser Zeit,
da vor Freud
alle Engel singen.
Hört, hört, wie mit vollen Chören
alle Luft
jauchzt und ruft:
Christus ist geboren!

Heute geht aus seiner Kammer
Gottes Held,
der die Welt
reißt aus allem Jammer.
Gott wird Mensch dir, Mensch, zu gute;
Gottes Kind
das verbindet
sich mit unserm Blute.

Sollt uns Gott nun können hassen,
der uns gibt,
was er liebt
über alle Maßen?
Gott gibt, unserm Leid zu wehren,
seinen Sohn
aus dem Thron
seiner Macht und Ehren.

Sollte von uns sein gekehret,
der sein Reich
und zugleich
sich selbst uns verehret?
Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben
der jetzt kömmt,

von uns nimmt,
was uns will betrüben?

Hätte für der Menschen Orden
unser Heil
einen Greul,
wär er nicht Mensch worden;
hätt er Lust zu unserm Schaden,
ei, so würd
unsre Bürd
er nicht auf sich laden.

Er nimmt auf sich, was auf Erden
wir getan,
gibt sich an,
unser Lamm zu werden,
unser Lamm, das für uns stirbet
und bei Gott
für den Tod
Gnad und Fried erwirbet.

Nun er liegt in seiner Krippen,
ruft zu sich
mich und dich,
spricht mit süßen Lippen:
lasset fahren, liebe Brüder,
was euch quält,
was euch fehlt;
ich bring alles wieder.

Ei so kommt und laßt uns laufen;
stellt euch ein,
groß und klein,
kommt mit großen Haufen!
Liebt den, der vor Liebe brennet,
schaut den Stern,
der uns gern
Licht und Labsal gönnet.

Die ihr schwebt in großem Leiden,
sehet, hier
ist die Tür
zu den wahren Freuden.
Faßt ihn wohl, er wird euch führen
an den Ort,
da hinfort
euch kein Kreuz wird rühren.

Wer sich findet beschwert im Herzen,
wer empfindt
seine Sünd
und Gewissensschmerzen,
sei getrost, hier wird gefunden,
der in Eil
machet heil
auch die tiefsten Wunden.

Die ihr arm seid und elende,
kommt herbei,
füllet frei
eures Glaubens Hände.
Hier sind alle guten Gaben
und das Gold,
da ihr sollt
euer Herz mit laben.

Süßes Heil, laß dich umfassen,
laß mich dir,
meine Zier,
unverrückt anhängen.
Du bist meines Lebens Leben;
nun kann ich
mich durch dich
wohl zufrieden geben.

Meine Schuld kann mich nicht drücken,
denn du hast

meine Last
all auf deinem Rücken.
Kein Fleck ist an mir zu finden,
ich bin gar
rein und klar
aller meiner Sünden.

Ich bin rein um deinetwillen,
du gibst gnug
Ehr und Schmuck,
mich darein zu hüllen.
Ich will dich ins Herze schließen;
O mein Ruhm.
Edle Blum,
laß dich recht genießen.

Ich will dich mit Fleiß bewahren;
ich will dir
leben hier
und mit dir heimfahren.
Mit dir will ich endlich schweben
voller Freud
ohne Zeit
dort im andern Leben.

Gerhardt Paul

Geborn ist uns der heilig Christ

1. Mos. 3.

Geborn ist uns der heilig Christ,
Der Weibes Samen ist,
Ein Herr zu aller Frist,
Wie man in Mose liest.

Jesus ist sein göttlicher Nam,
Aus Vaters Schooß er kam,

Und ist Abrahä Sam,
Ein Reis aus Davids Stamm.

Er ist des Vaters Bild und Schein,
Der Jungfraun Kind allein,
Der Hohepriester rein
Und Gottes Lämmelein.

Er trägt all unser Pein und Schuld,
Leidt Armuth mit Geduld,
Erwirbt uns Gottes Huld,
Sein Hand der Vater füllt.

Den rechten Segen bringt er mich,
Beim Vater uns verbitt,
Der Schlang den Kopf zertritt,
Am Kreuz er für uns litt.

Mit seinem Geist tröst er uns nu,
Er schenkt uns Freud und Ruh,
Sein Grechtigkeit darzu,
In ihm leben wir nu.

Er ist der starke Gottesheld,
Der sich zu uns gesellt.
Und uns in dieser Welt
In seiner Hand erhält.

Wer ihm vertraut und ruft ihn an,
Bhält's Wort, dient Jedermann,
Solchs er nicht lassen kann,
Der wahre Gottesmann.

O ewigs Wort, gesalbter Christ,
Der du Fleisch worden bist,
Für uns Blutströpflein schwitzt,
Zus Vaters Rechten sitzt.

Bewahr dein Erb in Kreuz und Noth
Durch dein Geburt und Tod,

Angst, Blut und Wunden roth,
Bist du doch wahrer Gott.

Rett du dein Ehr, erhalt dein Wort,
Gieb Fried, Verstand hinfort,
Dämpf Ketzerei und Mord,
Unser Mittler und Hort!

Zerstör den Satan durchs Gericht,
Er ist der Bösewicht,
Der stets dein Kirch anficht,
Und dich in dein Fett sticht.

Wir preisen dich, unser Vater, schon,
Der uns schenkt mit seim Sohn
Den rechten Gnadenthron,
Die unverwelklich Kron.

Mathesius Johann

Gelobet seist Du, Jesus Christ

Ein deutsch Hymnus oder Lobsang von der Geburt Christi

1. Gelobet seist du, Jesu Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Kyrioleis.

2. Des ewgen Vaters enig Kind
Jetzt man in der Krippen findt,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ewig Gut.
Kyrioleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß,
Der liegt in Maria Schoß,
Er ist ein Kindlein worden klein,

Der alle Ding erhält allein.
Kyrioleis.

4. Das ewig Licht geht da herein,
Gibt der Welt einen neuen Schein,
Es leucht wohl mitten in der Nacht
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Kyrioleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welte ward
Und führt uns aus dem Jammertal,
Er macht uns Erben in seim Saal.
Kyrioleis.

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm
Und in dem Himmel machet reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Kyrioleis.

7. Das hat er alles uns getan,
Sein groß Lieb zu zeigen an.
Des freu sich alle Christenheit
Und dank ihm des in Ewigkeit.
Kyrioleis.

Luther Martin

GOT ist geboren ze bethleem

GOT ist geboren ze bethleem
des koment küng von orient
hin gen iherusalem.
su frogtend: wo ist er geboren,
der iuden küng erkorn,
des ssternen wür gesehen hant,
der uns ermant,
dz wür sind komen sunder won

mit goben schon,
dem künge here
ze lob und ere
nun iemermere?
des firmament
hat uns gewent
har von orient.

Herodes nam der froge war,
der iuden schar
besant er dar
und wart betrübet gar:
su seitend im in kurzer frist,
wo es geschriben ist.
Er sprach, so zichend all dahin
und suchend in
und tunt mir kunt
in kurtzer stunt
des kindes funt,
so kum ouch ich
mit goben rich
gar snellenclich.
O falsches wort,
o grosses mort
an der engel hort!

Gen bethleem kertend si sich,
der stern zeigt in gar minnenclich
das edel kinde rich
jn einem kleinen krippfelin,
da by die muter sin.
Su vielend nider uf die erd
die künge wert
und tatend uf ir gaben schrin
dem kindelin,
mirren, wirouch und ouch gould
in richem sould,

in wart bekant
ein ander weg wider in ir land.

unbekannter Autor

Gott sey Danck durch alle Welt

Gott sey Danck, durch alle Welt,
der sein Wort beständig hält,
und der Sünder Trost und Rath,
zu uns hergesendet hat.

Was der alten Vätter Schaar,
höchster Wunsch und Sehnung war,
und was sie geprophezeit,
ist erfüllt nach Herrlichkeit.

Zions Hülff und Abrams Lohn,
Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn!
der wohl zweygestammte Held
hat sich treulich eingestellt.

Sey willkommen, O mein Heil!
Hosianna, O mein Theil
Richte du auch eine Bahn
Dir in meinem Herzen an.

Zeuch, du Ehren-König, ein,
Es gehöret dir allein;
mach es, wie du gerne thust,
rein von allen Sünden-Wust.

Und gleichwie dein Zukunft war,
voller Sanfftmuth, ohn Gefahr;
also sey auch jederzeit
deine Sanfftmuth mir bereit.

Tröste, tröste meine Sinn,
weil ich schwach und blöde bin,

und des Satans schlaue List
sich zu hoch für mich vermißt.

Tritt den Schlangen-Kopf entzwey,
daß ich aller Aengsten frey,
dir und Glauben um und an,
seelig bleibe zugethan.

Daß wann du, du Lebens-Fürst,
prächtig wiederkommen wirst,
ich dir mög entgegen gehn,
und für dir gerecht bestehn.

Held Heinrich

Gottes Sohn ist kommen

Gottes Sohn ist kommen,
uns allen zu frommen,
die auf dieser Erden
in armen Geberden,
daß er uns von Sünde
freye und entbinde.

Er kömmt auch noch heute,
und lehret die Leute,
wie sie sich von Sünden
zur Buß sollen wenden,
von Irrthum und Thorheit
treten zu der Wahrheit.

Die sich sein nicht schämen,
und sein'n Dienst annehmen,
durch ein'n rechten Glauben,
mit gantzem Vertrauen,
denen wird er eben
ihre Sünd vergeben.

Denn er thut ihn'n schenken
in den Sacramenten

sich selbst zur Speise,
sein Lieb zu beweisen,
daß sie sein geniessen
in ihrem Gewissen.

Die also bekleiben
und beständig bleiben,
dem HErrn in allen
trachten zu gefallen,
die werden mit Freuden
auch von hinnen scheiden.

Denn bald und behende
kommt ihr letztes Ende,
da wird er vom Bösen
ihre Seel erlösen,
und sie mit sich führen
zu der Engel Chören.

Von dannen er kommen,
wie denn wird vernommen,
wenn die Todten werden
erstehn von der Erden,
und zu seinen Füßen
sich darstellen müssen.

Da wird er sie scheiden,
die Frommen zu Freuden,
die Bösen zur Höllen,
in peinliche Stellen,
da sie ewig müssen
ihr Untugend büßen.

Ey nun, HErrre JEsu,
schicke unsre Herten zu,
daß wir alle Stunden
recht gläubig erfunden,

darinnen verscheiden
zu ewigen Freuden.

Weisse Michael

Heiliger Herr und Gott

Heiliger Herr und Gott,
Jehovah Zebaoth!
Du allbarmherziger,
Allmächt'ger Gott und Herr!
Willkommen, Herr der Ewigkeit,
In dieser engen armen Zeit!
Du, der Du warst, bist und sein wirst,
Des Lichtes Quell, des Lebens Fürst,
Hoch aus des Himmels Freudensaal
Willkommen hier im Todestal!
Kein Engel ist so rasch und kühn,
Dein Lichtglanz schreckt und blendet ihn:
Zu Sündern kommst Du, Bruderherz!
Teilst ihre Not, trägst ihren Schmerz:
Nimm Lieb', Anbetung, Dank und Ruhm –
Nimm's Sünderherz zum Heiligtum! Amen.

Albertini Johannes Baptista von

HErodes, höchster GOTTes feind

Hostis Herodes impic

HErodes, höchster GOTTes feind,
was förchst das neugeboren Kind?
Er sucht nicht hie ein Jüdisch Reich,
der im Himmel herrscht ewiglich.

2. Die Kindlein klein mit falschem list
an stat deß neugeboren Christ
Erwürgest hast in Unschuld groß,
deß bist du nu des Teuffels gnoß.

3. Die Klugen fern von Morgenland,
so bald ihn der Stern ward bekannt,
Suchten Jesum das Kindlein klein,
das alle Welt regiert allein.

4. Sie schenckten Christo reichen Soldt,
Weyrauch, Myrrhen und rotes Gold,
Damit sie jn bekannten frey,
daß Er GOtt, Mensch und Priester sey.

5. Christus, das selige Gotteslamb,
aller Welt Sünde auff sich nam,
Von S. Johannes ist getauft,
der unns mit seinem Blut erkaufft.

6. Zur Hochzeit auf dem Dörfflein klein
ein Göttlich Wunderwerck erschein:
Das Wasser klar durch Jesum Christ
in süßen Wein verwandelt ist.

7. Lob, Ehr unnd danck sey dir gesagt,
Christ, geboren von der Reinen Magd,
Mit Vatter und dem heiligen Geist
vun nun an biß in Ewigkeit.

Spangenberg Johannes

HErr Christe, der du unser Blut

Im Ton: Ein Kindelein so löblich.

HErr Christe, der du unser Blut
Aus Lieb hast angenommen,
Und bist uns Menschen nur zu gut
Von oben runter kommen,
Gib, daß die rein Menschwerdung dein
Sammt allem Opfer, Angst und Pein
An uns nicht sei verloren,
Sondern daß wir gebenedeit

In dir erlangen jene Freud,
Von Anfang uns erkoren. Amen.

Ringwaldt Bartholomäus

HEut sein die lieben Engelein

Nunc angelorum gloria.

HEut sein die lieben Engelein
in hellem schein
erschienen bey der nachte
Den Hirten, die jr Schefelein
bey Monen schein
im weitem Feld bewachten:
Grosse Freud und gute Mehr
wollen wir euch offenbaren,
die euch und aller Welt solln widerfaren!
Huic sit memoria.

Ein Son die Göttlich Maiestat
euch geben hat
und ein menschen lan werden,
Ein Jungfraw jn geboren hat
in Davids Stad,
do jr jn finden werdet
Ligen in einm Krippelein,
nackt, blos und elende,
das er all ewr elend von euch wende!
Huic sit memoria.

Darnach sungen die Engelein:
Gott gebürt allein
in der Höhe preis unnd ehre!
Guter fried wird auff ERden sein,
des sollen sich
die Menschen frewen sehre,
Und ein wolgefallen han,

das der Heiland ist komen,
hat euch zu gut das Fleisch an sich genomen!
Huic sit memoria.

Die Hirten sprachen: Nu wolan!
so last uns gahn
unnd diese ding erfahren,
Die uns der HERR hat kund gethan:
unser Vieh wird
er in des wol bewaren!
Da funden sies Kindelein
in tüchelein gehüllet,
das alle Welt mit seiner gnad erfüllet!
Huic sit memoria.

Hermann Nikolaus

Heute jauchzet all ihr Frommen

1.) Heute jauchzet all ihr Frommen
Denn es ist
Jesus Christ
In die Welt gekommen.
Heute seid ihr unverloren,
Selig's Heut!
Güldne Zeit:
Jesus ist geboren!

2.) Heute, so ihr hört die Stimme:
Dass uns heut
Gott befreit
Von dem Zorn und Grimme,
Von der Sünde Not und Schmerzen,
Straf und Joch
Härtet doch
Heute nicht die Herzen!

3.) Jesus, du sollst nicht veralten,
Denn ich brauch
Jesum auch
Heut noch, wie die Alten.
Heut will ich mich fein bedienen,
Als ob er
Heut erst wär
In dem Fleisch erschienen.

4.) Heut will ich daran gedenken,
Was ihn trieb
Sich aus Lieb
In mein Fleisch zu senken.
Heut soll sich mein Glaube stärken
Und sein Wort
Fort und fort
Heilsbegierig merken.

5.) Heute will ich inne werden,
Ob auch mir
Jesus hier
Kam zu gut auf Erden?
Ob auch ich an dieser Gabe,
An dem Heil
Gottes Teil,
Recht und Erb noch habe?

6.) Heute, wenn ich an mir finde,
Dass ich noch
Steck im Joch
Und Gewalt der Sünde,
Sehr verwund't an allen Teilen
Will ich nur
In die Kur
Dieses Heilands eilen.

7.) Heut, von heut an will auf Erden
Ich dein'm Wort

Immerfort
Mehr gehorsam werden.
Das will ich in Demut fassen
Und dafür
Alles hier
Stehn und liegen lassen.

8.) Herr, so wahr du bist erschienen,
Soll mir dein
Fleisch und Bein,
Blut und Leben dienen,
Dass mit dir sich Leib und Seele
Ganz und gar
– Mach es wahr! –
Ewiglich vermähle.

9.) Dem Gesang der Engels-Chöre
Stimm ich bei:
Heute sei
Gott im Himmel Ehre,
Fried auf Erden, Wohlgefallen
Hat nunmehr
Gott, der Herr,
An den Menschen allen.

Pfeil Christian Karl Ludwig von

Hochgeborner Gottessohn

Am ersten Tage des heiligen Christfestes.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

Hochgeborner Gottessohn,
Sei willkommen auf der Erden!
Du verläßt den Himmelsthron
Und willst unser Bruder werden.
Der du bist das höchste Gut,
Kleidest dich mit Fleisch und Blut.

Da man schätzt die ganze Welt,
Kommst du, unser Schatz, hernieder;
Da August das Scepter hält,
Singt man dir die Wiegenlieder,
Weil du, hochgelobter Christ,
Deines Reichs Vermehrer bist.

Unbeflecket ist die Brust,
Die dich unterm Herzen trägt,
Bis man dich, du Engellust,
In die harte Krippe leget.
Weil kein Raum ist sonst für dich,
Lege, Jesu, dich in mich.

Prächtiges Jerusalem,
Du bist nicht so hoch erkoren,
Als mein armes Bethlehem,
Wo das Heil der Welt geboten.
Ich will gerne niedrig sein,
Kehr nur, Jesu, bei mir ein.

Dunkle Nacht, verwandle dich
In die schönste Morgenröthe;
Denn die Sonne zeigt sich,
Hier ist unsers Lichts Prophete.
Selbst den Stall macht dieser Gast
Zum gestirnten Lustpallast.

Ach die englische Musik
Dringet durch der Hirten Ohren,
Und das Echo schallt zurück:
Gottes Sohn ist Mensch geboren.
Sucht die Wiege, sucht das Kind,
Wo ihr es in Windeln findt.

Nun ich trete ganz entzückt
Mit den Hirten zu der Krippen,
Und was ich allhier erblickt,

Küß ich mit entbrannten Lippen.
Was der Engel Mund bemüht,
Das ist auch mein Wiegenlied.

Ehre sei Gott in der Höh,
Und sein Frieden auf der Erde.
Das hinförder alles Weh
Lauter Wohlgefallen werde.
Also freut sich Leib und Seel:
Gott mit uns, Immanuel.

Schmolck Benjamin

Holdseliger Knabe,

Holdseliger Knabe,
den Menschen vom Thron
zur köstlichsten Gabe
geschenketer Sohn –
O Brudergebärde,
die Himmel und Erde
vereinigt, und Edens verschlossenes Tor
neu öffnet! dich preist der Erlöseten Chor.

Uns bist Du gegeben,
so viel unser sind,
zum ewigen Leben,
Du heiliges Kind!
der Ewigkeit Vater,
der Menschheit Berater,
Du Herzog des Friedens, Du mächtiger Held!
Dir, Wunderkind! jauchzt die gerettete Welt,

Uns bist Du geboren,
Du göttlicher Sohn!
zum Himmel erkoren,
dem Abgrund entflohn,
lobsingen wir fröhlich:

ja heilig und selig
ertönen die Lieder, die Liebe Dir zollt!
Sie brachten dir Weihrauch und Myrrhen und Gold:

Wir bringen Dir Herzen,
kostbarer als Gold
Dir glühn ihre Kerzen;
empfang sie hold!
hör' unser Verlangen:
behalt sie gefangen!
entsündige, füll sie mit Klarheit und Mut!
ernähre, verew'ge' die heilige Glut!

Albertini Johannes Baptista von

Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere

Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere,
ihr Sein teures Eigentum!
opfert ihm des Dankes heiße Zähre,
und das Herz zum Heiligtum!
Ohne Rettung waren wir verloren:
uns zum Heil, ja uns ward Er geboren!
Hört, der Engelstimme Macht
klinget durch die stille Nacht:

„Sehet, ich verkünde große Freude
allem Volk: ein Heiland ist
euch in David's Stadt geboren heute,
Welcher ist der Herr, der Christ!
Nehmt's zum Zeichen: in der Krippe lieget,
unter dessen Wink die Welt sich bieget
Er, der Erd' und Himmel füllt,
liegt in Windeln eingehüllt!“

Albertini Johannes Baptista von

Ich freue mich in dir

Ich freue mich in dir
Und heiße dich willkommen,
Mein liebstes Jesulein;
Du hast dir vorgenommen,
Mein Brüderlein zu sein.
Ach, wie ein süßer Ton!
Wie freundlich sieht er aus,
Der große Gottessohn!

2. Gott senkt die Majestät,
Sein unbegreiflich Wesen,
In eines Menschen Leib;
Nun muß die Welt genesen.
Der allerhöchste Gott
Spricht freundlich bei mir ein,
Wird gar ein kleines Kind
Und heißt mein Jesulein!

3. Wie lieblich klingt es mir,
Wie schallt es in die Ohren!
Es kann durch Stahl und Erz
Und harte Felsen bohren,
Das liebste Jesulein.
Wer Jesum recht erkennt,
Der stirbt nicht, wenn er stirbt,
Sobald er Jesum nennt.

4. Wohlan, so will ich mich
An dich, o Jesu, halten,
Und sollte gleich die Welt
In tausend Stücke spalten.
O Jesu, dir, nur dir,
Dir leb ich ganz allein,
Auf dich, allein auf dich,
Mein Jesu, schlaf ich ein.

Ziegler Caspar

Ich steh an deiner Krippen hier

Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesus, du mein Leben,
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
Und laß dirs wohl gefallen.

Du hast mit deiner Lieb erfüllt
Mein Adern und Geblüte
Dein schöner Glanz, dein süßes Bild
Liegt mir ganz im Gemüte.
Und wie mag es auch anders sein:
Wie könnt ich dich, mein Herzelein,
Aus meinem Herzen lassen.

Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mir dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich noch war ans Licht gebracht,
Da hat dein Herze schon bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

Ich lag in tiefster Todesnacht,
Du wurdest meine Sonne,
Die Sonne, die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht't,
Wie schön sind deine Strahlen!

Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann nicht satt mich sehen;
Und weil ich nun nichts weiter kann,
Bleib ich bewundernd stehen.

O daß mein Sinn ein Abgrund wär,
Und meine Seel ein weites Meer,
Daß ich dich möchte fassen!

Vergönne mir, o Jesulein,
Daß ich dein Mündlein küsse,
Das Mündlein, das den süßen Wein,
Auch Milch und Honigflüsse
Weit übertrifft in seiner Kraft;
Es ist voll Labsal, Stärk und Saft,
Der Mark und Bein erquicket.

Wenn oft mein Herz im Leibe weint
Und keinen Trost kann finden,
Da ruft mir's zu:
Ich bin dein Freund,
Ein Tilger deiner Sünden!
Was trauerst du, mein Brüderlein?
Du sollst ja guter Dinge sein,
Ich zahle deine Schulden.

Wer ist der Meister, der allhier
Nach Würdigkeit ausstreichet
Die Händlein, so dies Kindlein mir
Anlachende zureichet?
Der Schnee ist hell, die Milch ist weiß,
Verlieren doch bei ihren Preis,
Wann diese Händlein blicken.

Wo nehm ich Weisheit und Verstand,
Mit Lobe zu erhöhen
Die Äuglein, die so unverwandt
Nach mir gerichtet stehen?
Der volle Mond ist schön und klar,
Schön ist der güldnen Sterne Schar,
Dies' Äuglein sind viel schöner.

O daß doch ein so lieber Stern
Soll in der Krippen liegen!
Für edle Kinder großer Herrn
Gehören güldne Wiegen.
Ach, Heu und Stroh ist viel zu schlecht
Samt, Seide, Purpur wären recht,
Dies Kindlein drauf zu legen.

Nehmt weg das Stroh, nehmt weg das Heu,
Ich will mir Blumen holen,
Daß meines Heilands Lager sei
Auf lieblichen Violen.
Mit Rosen, Nelken, Rosmarin
Aus schönen Gärten will ich ihn
Von obenher bestreuen.

Zur Seiten will ich hier und dar
Viel weißer Lilien stecken,
Die sollen seiner Äuglein Paar
Im Schlafe sanft bedecken.
Doch lieb viel mehr das dürre Gras
Dies Kindelein, als alles das,
Was ich hier nenn und denke.

Du fragest nicht nach Lust der Welt
noch nach des Leibes Freuden;
du hast dich bei uns eingestellt,
an unsrer Statt zu leiden,
suchst meiner Seele Herrlichkeit
durch dein selbsteignes Herzeleid;
das will ich dir nicht wehren.

Eins aber, hoff ich, wirst du mir,
mein Heiland, nicht versagen,
daß ich dich möge für und für
in meinem Herzen tragen.
So laß mich deine Wohnung sein,

komm, komm und kehre bei mir ein
mit allen deinen Freuden.

Zwar sollt ich denken, wie gering
Ich dich bewirten werde,
Du bist der Schöpfer aller Ding,
Ich bin nur Staub und Erde.
Doch bist du so ein frommer Gast,
Daß du noch nie verschmähet hast
Den, der dich gerne siehet.

Gerhardt Paul

Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte

In seiner eignen Weise.

Ihr Gestirn‘, ihr hohen Lüfte,
Und du, lichtetes Firmament;
Tiefes Rund, ihr dunkeln Klüfte,
Die der Wiederschall zertrennt:
Jauchzet fröhlich, lasst das Singen
Jetzt bis durch die Wolken dringen!

2. Aber du, o Mensch, vor allen
Hebe deine Stimm‘ empor,
Lass ein Freudenlied erschallen
Dort mit jenem Engelchor,
Das den Hirten auf der Weide
Heut verkündet große Freude.

3. Freude, Freud‘ in hohen Höhen,
Freude, Freud‘ im tiefen Tal!
Freud‘ und Wonne, wo wir gehen,
Freud‘ und Lachen ohne Zahl!
Freude, Freud‘ in unsern Toren:
Gott ist heut‘ ein Mensch geboren!

4. Bis willkommen, Heil der Erden,
Bis willkommen, Jesulein;

Dass wir möchten Herren werden,
Stellst du als ein Knecht dich ein.
Du verlässt die hohen Thronen
Und willst nun hier unten wohnen.

5. Bethlehem, uns wundert Alle,
Wie es immer zu mag gehn,
Dass in deinem kleinen Stalle
Kann der ganze Himmel stehn.
Hat denn nun der Sternen Menge
Raum in einer solchen Enge?

6. Den die Welt nicht kann umschließen,
Der die Winde hält im Zaum,
Der muss hier den Stau begrüßen
Und hat in der Krippen Raum;
Der dies ganze Rund erfüllet,
Liegt in Windeln eingehüllet.

7. Weil du denn die schlechten Hütten,
Jesu, nie verschmähet hast,
Ei, so lass dich doch erbitten,
Komm doch, komm, du edler Gast.
Vieh und nicht dich Herren, Herren
Soll man in den Stall versperren.

8. Komm, ich habe dir zur Wiegen
Schon ein Räumlein ausgesucht,
Drinne sollst du sanfter liegen
Als in jener harten Bucht.
Komm, mein Herz das soll zum Besten,
So viel möglich, dich begästen.

9. Zwar ist solche Herzensstube
Wohl kein schöner Fürstensaal,
Sondern eine finstre Grube;
Doch sobald dein Gnadenstrahl

In demselben nur wird blinken,
Wird es voller Sonnen dünken.

Franck Johann

Ihr Hirten, auf!

Ihr Hirten, auf! wir wallen froh
zur Stadt, auf Engelsweisung:
dort liegt im Stall auf Heu und Stroh
das Kindlein der Verheißung.
Ach seht, umstrahlt von Himmelslicht,
Sein holdes Jesusangesicht!
sei uns in Kripp und Windlein
gegrüßt, Du Gotteskindlein!

O Bethlehem, du Segensstadt,
mit nichten die Geringe!
du birgst den Herrn, der alles hat,
den Schöpfer aller Dinge:
aus dir kommt, reich an Macht und Ehr‘,
der Herzog über Gottes Heer,
der Sohn der Ewigkeiten
der Mann voll Schmach und Leiden.

Wie wirst Du dulden, zartes Kind –
wie wirken, lieben, flehen,
im Riesenkampf mit Tod und Sünd‘
als Löw‘ aus Juda stehen!
und wenn zuletzt, mit Blut bedeckt,
die Lieb‘ in Sarg und Grab Dich streckt –
wie wirst Du im Erliegen
unwiderstehlich siegen!

Dann geht man und verkündiget
das Wort von Kreuz und Krippe,
vom Opfer, das entsündiget,
mit friedensvoller Lippe:

dann sammelt sich rings von der Erd'
auf Golgatha, was Heil begehrt: –
dann kommen Millionen
den Todesstreit Dir lohnen.

Albertini Johannes Baptista von

Immanuel, der Herr, ist hier

Immanuel, der Herr, ist hier
Und nimmt mein Fleisch an sich;
Immanuel, ist Gott mit mir,
Wer ist dann wider mich?

2. Also hat Gott die Welt geliebt,
Daß er aus freiem Trieb
Den eingebornen Sohn uns gibt,
Wie hat er uns so lieb!

3. Was sein erbarmungsvoller Rat
Schon in der Ewigkeit
Von Jesu fest beschlossen hat,
Das tut er in der Zeit.

4. Im Fleische wird Gott offenbar;
Geheimniß, du bist groß!
Der in des Vaters Schoße war,
Den trägt der Mutter Schoß.

5. Der Schöpfer wird die Creatur,
Der Ewige wird jung;
Jedoch nach seiner Menschheit nur
In der Erniedrigung.

6. Er, unser Heil und höchstes Gut,
Der alle segnen kann,
Nimmt wie die Kinder Fleisch und Blut,
Doch ohne Sünde an.

7. Du wunderbarer Gottmensch wirst
Auch mir Rat, Kraft und Held,
Mein Retter und mein Friedefürst,
Du Heiland aller Welt.

(Andere Quelle:

Du wunderbarer Gottmensch wirst
Mein Rath und Kraft und Held,
Mein Vater und mein Friedefürst,
Du Heiland aller Welt.)

8. Ich war im Fleisch ein Sündenknecht,
Auch so zur Welt gebracht;
Du aber bringst das Kindschaftsrecht
Uns hast mich losgemacht.

9. Was mir zum Seligsein gebricht,
Das, Herr, erwarbst du mir;
Versöhnung, Leben, Trost und Licht,
Das hab ich nun an dir.

10. Dein Mangel wird mein reiches Teil,
Dein Leiden stillt mein Leid,
Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil,
Gewinn ich Herrlichkeit.

(andere Quelle:

Dein Mangel ist mein reiches Theil,
Die Windeln sind mein Kleid,
Die Knechtsgestalt bringt mir mein Heil,
Dein Leiden stillt mein Leid.)

11. Gelobt sei Gott, gelobt sein Sohn
In dieser Freudenzeit;
Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron;
Erheb ihn, Christenheit.

(andere Quelle:

So sei Gott Ehr' und Lob gebracht

Und Frieden dieser Welt,
Weil Gott das Fleisch gerecht gemacht,
Daß es ihm wohlgefällt.)

12. Immanuel! der Herr ist da,
So lob' ihn, meine Seel'!
Immanuel! Hallelujah,
Gott Lob, Immanuel!

Hecker Heinrich Cornelius

In süßem Freudenton

Das alte Weihnachtslied: In dulci jubile Verdeutscht.

In süßem Freudenton
Besinget Gottes Sohn,
Der als des Herzens Wonne
Liegt in der Krippen blos,
Und leuchtet wie die Sonne
In seiner Mutter Schooß,
Gott unvergleichlich groß.

O liebstes Jesulein,
Wie sehr begehrt ich dein!
Komm, tröste mein Gemüthe.
Ach Kind, erscheine mir
Mit deiner Himmels Güte;
Du königliche Zier,
Zeuch mich bald hin zu dir.

Gott Vaters liebster Sohn.
O frommer Gnadenthron,
Wir wären ganz verdorben
In unsrer Sündenqual.
Durch dich ist uns erworben
Des Himmels Freudensaal.
O wohl uns allzumal!

Heil, Leben, Seligkeit
Ist uns nun dort bereit,
Wo Gottes Engel singen
Den neuen Lobgesang.
Da, dahin laß uns bringen,
Zu mehren deinen Dank.
O Jesu, mach's nicht lang!

Liscovius Salomon

Jakobs Stern, du Licht der Erden

Mel. Gott des Himmels und der Erden,

Jakobs Stern, du Licht der Erden,
Sonne der Gerechtigkeit,
Laß die Nacht zum Tage werden,
Wirf die Strahlen weit und breit
Auf die, so bei dieser Wiegen
In entzückter Demuth liegen.

Finsterniß bedeckt die Erde
Und der Völker Dunkelheit,
Aber über deine Heerde
Strahlt des Glanzes Herrlichkeit,
Die den Hirten sich gewiesen,
Dein Geburtsfest hat gepriesen.

Wunderkind, wir deine Kinder
Sammeln uns in deinem Stall.
Du bist ja das Heil der Sünder
Und die Stütze für den Fall,
Laß von keinen Finsternissen
Uns bei deiner Krippe wissen.

Ist es in dem Herzen dunkel,
So erleucht uns durch dein Licht,
Daß uns dein GEBurtsstern funkel,
Der durch alle Nebel bricht;

Denn die Nacht ist nun vergangen,
Da der Tag sich angefangen.

Nun wir warten auf die Bürden,
Die du eingebunden hast.
Wie die Schäfer bei den Hürden
Haben wir nicht eher Rast,
Bis daß unser Herz erfährt,
Was der heilige Christ beschert.

Ach was sinds für schöne Sachen,
Die hier eingebunden sind?
Daß du uns recht reich willst machen,
Bindest du dich selber ein.
Das ist wahrlich eine Bürde,
Die kein Mensch beschreiben würde.

Denn in dieser Bürde lieget
Vaters Gnad und Sohnes Huld.
Alles, was das Herz vergnüget,
Die Erlassung unsrer Schuld,
Gottes Kindschaft, Heil und Segen,
Ja der Himmel ist zugegen.

Welt, behalte deine Schätze,
Hier ist unser größter Schatz.
Hier ist Freiheit vom Gesetze,
Hier der Armen Ruheplatz,
Hier das Labsal aller Schmerzen.,
Hier das Herze aller Herzen.

Zwar es ist auch eine Ruthe
Diesem Zucker beigelegt,
Doch es ist uns wohl zu Muthe,
Weil sie uns zum Besten schlägt.
Sonsten würden wir von Sünden
Allzuschwere Bürden binden.

Laß die Christnacht so begehen,
Daß kein Kind der Finsterniß
Deine Huld mag widerstehen,
Und mach unser Herz gewiß,
Daß wir dort auf Zions Höhn
Christtag mögen einst begehn.

Schmolck Benjamin

Jesu, großer Wunderstern

1. Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jakob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen.
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin;
Wie ichs von dir selber habe
Und damit beschenkt bin,
So ist dirs die liebste Gabe.
Laß es auch bewährt und rein
In dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig dir genügen;
Herz und Lippen sollen stets,
Ihn zu opfern, vor dir liegen.
Wann ich bete, nimm es auf,
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bitterer Reu;
Ach mich schmerzet meine Sünde,
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus nimmt mein Opfer an.

Neumeister Erdmann

Jesu, Mensch geboren

Weise: Jesu, meine Freude.

Jesu, Mensch geboren,
Heiland, auserkoren,
O mein Gnadenthron!
Sei, ach sei willkommen
Mir und allen Frommen,
Gottes theurer Sohn!
Der du dich
So williglich
Aus dem Himmel hast begeben,
Daß ich möchte leben.

Schöpfer aller Dinge,
Daß du so geringe
Schlecht und niedrig wirst,
Kommt aus lauter Liebe,
Die dich brünstig triebe,
Daß du, Lebensfürst,
Meine Noth
Und auch den Tod
Durch Menschwerden und durch Büßen
Möchtest übersüßen.

Du kommst her auf Erden,
Ich soll himmlisch werden;
Du wirst hier ein Gast,
Führst ein dürftig Leben,
Willst in Armuth schweben
Und erwählst die Last,
Daß ich dort
Soll immerfort
In dem reichen Lebenslande
Sein in gutem Stande.

Du kommst her, zu weinen,
Daß ich mit den Deinen
Ewig lachen soll.
Daß du dich so schmiegest,
In der Krippen liegest,
Macht mich ehrenvoll.
Du wirst klein,
Groß soll ich sein,
Läßt dich auch, mich zu entbinden,
In die Windeln winden.

Du kommst mir zu gute,
Mich mit deinem Blute,
Liebstes Jesulein,
Völlig zu erlösen
Und in allem Bösen
Mir ein Trost zu sein.
Ja, mein Kind,
Du bist gesinnt,
Meinen Bruder dich zu heißen,
Mich aus Noth zu reißen.

O mein Seligmacher,
Meiner Widersacher
Starker Widerstand!
Satan's Ueberwinder,
Heil der armen Sünder,
Weg in's Vaterland!
Jesulein,
Mein Freudenschein,
Sei willkommen und gebeten,
Auch zu mir zu treten.

Komm mein Sündenbüßer
Himmelreichs Aufschließer,
Komm herein zu mir;
Komm du Lebenskerze

In mein armes Herze,
Ich will für und für
Lebenslang
Mit Lob und Dank
Deiner, Jesulein, gedenken
Und mich dir verschenken.

Liscovius Salomon

Komm, du Heiden Heiland, an

Komm, du Heiden Heiland, an,
der den Himmel aufgethan
und auf Erden Friede bringt,
daß man Hosianna singt.

Komm und kehre bei uns ein,
du sollst unser König seyn.
Unsre Herzen sind dein Thron,
Gottes und Maria's Sohn.

Gott im Fleisch geoffenbart,
doch nicht nach des Fleisches Art,
sondern über die Vernunft,
durch des Geistes Ueberkunft.

Mensch, zu aller Menschen Heil,
an dir nehmen Alle Theil,
denn du bist der ganzen Welt
als der Heiland vorgestellt.

Gott mit uns, Immanuel,
den ich innig mir erwähl',
du kommst in dies Thränenthal,
sey willkommen tausendmal.

Herz und Kirche steh'n bereit
und wir werfen Zweig und Kleid
unter deine Füße hin;
eile, bei uns einzuzieh'n.

Wir empfangen deinen Gruß
durch der Liebe heißen Kuß
und wir schwören, dir allein
im Gehorsam treu zu seyn.

Glaube, Lieb' und Hoffnung sind
dir zu Ehren angezünd't,
diese Fackeln tragen wir
deiner hohen Ankunft für.

Nimm uns auf in deinen Schooß,
mach' uns von den Banden los,
welche das Gewissen trägt
und uns Satan angelegt.

Baue unter uns dein Reich,
mach' uns dir im Wandel gleich,
tödt' in uns des Fleisches Kraft,
daß der Geist viel Früchte schafft.

Pflanz' uns deine Demuth ein,
laß uns voller Sanftmuth seyn.
Legst du eine Last uns auf,
leg' auch deinen Segen drauf.

Endlich, o du Lebensfürst!
wenn du wiederkommen wirst,
will ich Hosianna schrei'n,
das wird Hallelujah seyn.

Schmolck Benjamin

Komm, du werthes Lösegeld

Komm, du werthes Lösegeld,
Dessen alle Heiden hoffen;
Komm, o Heiland aller Welt,
Tor und Türen stehen offen;
Komm in ungewohnter Zier,
Komm, wir warten mit Begier!

2. Zeuch auch in mein Herz hinein,
O du großer Ehrenkönig,
Laß mich deine Wohnung sein!
Bin ich armer Mensch zu wenig,
Ei, so soll mein Reichtum sein,
Daß du bei mir ziehest ein.

3. Nimm mein Hosianna an
Mit den Siegespalmenzweigen!
Soviel ich nur immer kann,
Will ich Ehre dir erzeigen
Und im Glauben dein Verdienst
Mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn!
Ach Herr, hilf, laß wohl gelingen!
Laß dein Zepter, Reich und Kron
Uns viel Heil und Segen bringen,
Daß in Ewigkeit besteh:
Hosianna in der Höh!

Olearius Johann Gottfried

Kommt herzu, erlöste Sünder

Kommt herzu, erlöste Sünder,
Feiert froh die heilige Nacht!
Sammelt euch um's Kind, ihr Kinder,
Das euch brüderlich anlacht!
Seht, Er liegt im finstern Stalle –
Er, der thront auf Cherubim!
Auf! mit hellem Jubelschalle
Stimmet in's Willkommen Ihm!

Albertini Johannes Baptista von

Kommt nun herzu ihr Christen all

Mel. Vom Himmel hoch.

Kommt nun herzu ihr Christen all
Und lobet Gott mit reichem Schall.
Dem Herr zu danken seid verpflichtet,
Kommt fröhlich vor sein Angesicht.

Jauchzet dem Hort mit Freuden viel,
Mit Psalmen und mit Saitenspiel,
Singet dem Herrn mit neuem Muth,
Sein Sohn ist unser Fleisch und Blut.

Preise all seine Wunderthat,
Was er an uns gewendet hat,
Daß alle Welt mög hören das
Und sich zu ihm bekehren laß.

Der Herr ist groß und wunderbar
Und sitzt ob aller Engel Schaar.
All Heiden Götter Götzen sind,
Des Herren gleich man nirgend findt.

Den Himmel hat er fein gebaut,
Der aller Menschen Herzen schaut.
Die Erd, die Berg und alles Land
Ist in seiner göttlichen Hand.

Sein ist das Meer, er hats gemacht,
Und was die Erd für Frucht hat bracht.
Erkennet, daß er ist der Herr,
Laßt uns all dienen seiner Ehr.

Kommt laßt uns knieen früh und spat,
Denn der Herr uns erschaffen hat.
Wir sind sein Schaf und seine Leut,
Er führt uns recht auf guter Weid.

Sehr unser Heiland Jesus Christ,
Der in der armen Krippen ist,
Ist unser König unverrückt,
Sein Reich gar herrlich hat geschmückt.

Vom End zu End sein Wort ausbreit,
Das soll bestehn in Ewigkeit,
Gleich wie du selber ewig bist,
O zartes Kind Herr Jesu Christ.

Deß freuet sich das Erdreich ganz,
Die Inseln sehen neuen Glanz.
Er thut Wunder, giebt Gerechtigkeit,
Erlöst vom Tod und allem Leid.

Gott Vater an sein Gnad hat dacht
Und den Heiland herfürgebracht.
Christus der ewig Gottessohn
Ist unser Bruder worden nun.

Er steht in seiner Christenheit,
Da lebt man seiner Gerechtigkeit,
Ganz herrlich, prächtig und mit Freud,
Andächtig wider alles Leid.

Dawider trotzt das höllisch Heer
Und brauset gräulich wie das Meer.
Daß ein Theil stracks sein Lehr vernicht,
Blutig das andre gegen ficht.

Doch Er sitzt hoch in seinem Thron
Und läßt sein Wort stets fürder gehn.
Er macht uns heilig fromm gerecht,
Er thut seins Vaters Willen recht.

So ihr nun hört sein Stimme heut,
So folget ihm als fromme Leut,
Verstocket ja nicht euer Herz
Und wendet euch nicht hinterwärts.

Folget des heiligen Geistes Sinn,
Hasset das Arg und liebet ihn.
Bei seiner Lehr bleibt immerdar,
So soll euch schaden kein Gefahr.

Ihr Gerechten freut euch, danket Gott,
Der euch sein Sohn geschenkt hat.
Nehmt euch nur keinen andern für,
Er ist allein der Gnaden Thür.

Ach Herr, du bist mein treuer Gott,
Vergiebst all Sünd und Missethat.
Ach Jesu Christ du süßer Hort,
Sei uns gnädig allhie und dort.

Du werthes Licht, komm in mein Herz,
Laß mich dein sein, still allen Schmerz.
Gieb Stärk und mehr des Glaubens Trost,
Herr Christ, du hast mich ja erlöst.

Nun freu sich alle Christenheit,
Gotts Sohn ist unsre Gerechtigkeit,
Ja unser Fleisch, Blut, Haut und Bein,
Trotz allen Teufeln insgemein.

Amen, das giebst du liebes Kind,
Daß wir nun deine Brüder sind.
Dir sei Lob, Preis und Ehr allein,
Herzallerliebstes Jesulein. Amen.

Selneccer Nikolaus

Kommt und laßt uns Christum ehren

Kommt und laßt uns Christum ehren,
Herz und Sinnen zu ihm kehren;
singet fröhlich, laßt euch hören,
wertes Volk der Christenheit.

Sünd und Hölle mag sich grämen,
Tod und Teufel mag sich schämen;
wir, die unser Heil annehmen,
werfen allen Kummer hin.

Sehet, was hat Gott gegeben!
Seinen Sohn zum ewgen Leben,
Dieser kann und will uns heben
aus dem Leid ins Himmels Freud.

Seine Seel ist uns gewogen,
Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
uns, die Satanas betrogen,
zu besuchen aus der Höh.

Jakobs Stern ist aufgegangen,
stillt das sehnliche Verlangen,
bricht den Kopf der alten Schlangen
und zerstört der Höllen Reich.

Unser Kerker, da wir saßen
und mit Sorgen ohne Maßen
Uns das Herze selbst abfraßen,
Ist entzwei und wir sind frei.

O du hochgesegnte Stunde,
da wir das von Herzensgrunde
glauben und mit unserm Munde
danken dir, o Jesulein!

Schönstes Kindlein in dem Stalle,
sei uns freundlich, bring uns alle
dahin, da mit süßem Schalle
dich der Engel Heer erhöht.

Gerhardt Paul

Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen

Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen,
Ein blutverwandtes, in der Geisterwelt:
Längst war voraus die Wohnung ihm bestellt
In deinem Herzen – denn durch Ihn genesen,

Und nur durch Ihn, o Seele! konntest du:
Ihm brannte deiner Sehnsucht Flamme zu.

Reich war die Welt gefüllt mit Unsichtbaren,
Heroen, Göttern, Geistern groß
Und klein und licht und finster: doch warst du allein!
denn Einer, Einer fehlt in ihren Scharen –
Ein liebend Wesen, reich an Ehr' und Spott,
Mit Macht und Ohnmacht prangend, Mensch und Gott.

Da kam das Wort, um unter uns zu wohnen,
Ward Fleisch, und lebte in der Sichtbarkeit,
Und schlichtete den alten harten Streit
Der sünd'gen Erde mit den Himmelsthronen!
Noch, aufgehoben in die Herrlichkeit,
Wohnt's unter uns bis jenseits aller Zeit.

Nun ist, mein Geist! befriedigt dein Verlangen:
Verblichen ist der Glanz der Geisterschar
Vor Ihm, dem Einen! Ihm, der ist und war
Und sein wird! Ihm, an dem die Herzen hangen!
Ein Gott-mit-dir bewohnt die Geisterwelt,
Und füllt und weiht sie dir zum Friedenszelt,

Du fliegst hinaus in ihre hehren Fernen,
Und kehrtest nicht, wie vormals, leer zurück:
Und weidest dich an Gottes Freundesblick,
Liegst stundenlang, um Lieb' Ihm abzulernen,
An Seiner Brust, und lernst Sein Wort verstehn:
„Kommt, liebt und glaubt euch selig ohne Sehn!“

Albertini Johannes Baptista von

Laßt uns alle fröhlich sein

Laßt uns alle fröhlich sein,
Preisen Gott den Herren,
Der sein liebes Söhnelein
Uns selbst tut verehren!

2. Er kommt in das Jammertal,
Wird ein Knecht auf Erden,
Damit wir im Himmelssaal
Große Herren werden.

3. Er wird arm, wir werden reich,
Ist das nicht ein Wunder?
Drum lobt Gott im Himmelreich
Allzeit wie jetzunder!

4. O Herr Christ, nimm unser wahr
Durch deinn heiligen Namen!
Gib uns ein gut neues Jahr!
Wers begehrt, sprech: Amen.

unbekannter Autor

LAßt uns von hertzen singen all

LAßt uns von hertzen singen all,
laßt loben mit frölichem schall!
Von auffgang biß zu nydergang
ist Christ geburt worden bekandt.

Sey uns willkommen, kindlin zart!
welche lieb zwang dich also hart?
Ain Herre aller creatur
scheynt schlechter dann ains armen burt!

Zayg an in unser hertzen grund,
das uns der Hayland werde kund,
Das wir mit dir so new geboren
dein werck befinden unverlorn,

Maria, muter, deine frucht,
die uns benimpt fraw Euen sucht,
Wie Gabriel verkündet hat
und Johannes der Prophet sagt.

Des himels taw vons vaters tron
schwingt isch owl in die junckfraw schon,
Des wirt die zarte gnaden vol
ins hertzen grund da alzumal.

Frewt euch, jr Engel, solcher ding!
jr hyrten und jr frembdeling,
Gebt Gott im höchsten preyß und syg,
den menschen auff der erden frid.

Hie leyt er in dem Krippelein,
gewunden in die tüchelein,
Geseüget so gar kümmerleich,
der da herrschet im himmelreich!

Des dancken wir dir, vatter Gott,
dir Sun, die Gayst, ain ewigs gut,
Welchs uns vergottet durch seyn wort,
yetz vermenschet durch sein geburt.

unbekannter Autor

Leuchte hell im finstern Stalle

Leuchte hell im finstern Stalle,
Gottespracht!
Seht, sie macht
ihn zum Himmelssaale!
klingt hernieder, Friedenstöne!
jauchzet Ihm,
Cherubim!
betet, Erdensöhne!

Euch ist's Wunderkind geboren:
Gottes Sohn
kommt vom Thron
retten, was verloren.
Königszeptern, Hirtenstäben
gilt Er gleich:

Himmelreich
will Er Allen geben,

Nimm uns hin, Du Wunderbarer,
groß von Rat,
stark von Tat,
neuen Bund's Bewahrer!
Ewigvater, Held im Kriegen,
Friedefürst!
Du, Du wirst
unsern Tod besiegen.

Albertini Johannes Baptista von

Licht ist Dein Kleid

Licht ist Dein Kleid, Monarch der Welt!
Kommst Du her in's dunkle Zelt?
liegst in des Stalles Nacht Du da?
Hosannah Dir, Hallelujah!
Hallelujah!

In sel'gem Einklang singen wir:
„Fried' und Heil uns! Ehre Dir!“
Du heller Aufgang aus der Höh,
bringst ew'gen Trost, tilgst ewigs Weh
Hallelujah!

Albertini Johannes Baptista von

LOb Got, du Christenheit

In dulci iubilo

LOb Got, du Christenheit,
danck jm mit grosser freud,
Vnsers hertzen wonne
ist vns geboren heut
vnd leuchtet wie die Sonne
in dieser tuncckeln zeyt,

Durch sein werdes wort
scheynt vnser höchster hort.

Ey groß wunderlich ding:
ein Junckfraw schwanger gieng,
Gebar den Emanuel,
den Heyland aller welt,
vom Engel Gabriel
die Botschafft dargestellt,
Wie durch des Geystes krafft
blieb jre Junckfrawschafft.

Gott hat sich verhalten
vnd seinen gesalbten
Nach sein wort gegeben,
welches herrligkeyt
wird ewigklich bleyben
vnd mit barmhertzigkeyt
Die seinen regieren,
sie leyten vnd füren.

O welch ein grosses Heyl,
ein schön lieblich erbteyl
Hast du, Herr, den deinen
bereyt inn deinem Son!
des sich die Engel frewen,
dich ehrn im höchsten thron,
Wünschen frid auff erden,
ein freude den menschen.

Aller freuntlichster Herr,
nach dir verlangt vns sehr,
Wir müsten verderben
mit allem vnserm thun,
nu hast du vns erworben
ewige freud vnd wunn
Auß barmhertzigkeyt,
o tieffe miltigkeyt!

Ey nu, Herr Jesu Christ,
der du mensch worden bist
Inn so grosser armut
dich willig geben hast
vnd in solcher demut
vom Teuffel vns erlöst:
Laß nicht verloren sein
an vns die wolthat dein!

O warer mensch vnd Gott,
tröst vns inn aller not,
Hilff durch deine güte
zu der newen geburt,
vernew vnser gemüte,
das wir mit dir auch dort
Die Kron der herrligkeyt
geniessen inn ewigkeyt! Amen.

Horn Johannes

LObt Gott, jr Christen alle gleich

LObt Gott, jr Christen alle gleich
in seinem höchsten Thron,
Der heut schleust auff sein Himmelreich
und schenckt uns seinen Son!

Er kömpt aus seines Vaters schos
und wird ein Kindlein klein,
Er leid dort elend nackt und blos
in einem Krippelein.

Er eussert sich all seiner gwalt,
wird nidrig und gering,
Und nimpt an sich eins Knechts gestalt,
der Schöpffer aller ding!

Er leit an seiner Mutter Brust,
jr milch die ist sein speis,

An dem die Engel sehn jrn lust,
denn er ist Dauids Reis,

Das aus seim stamm entsprissen solt
in dieser letzten zeit,
Durch welchen Gott auffrichten wolt
sein Reich, die Christenheit.

Er wechselt mit uns wunderbarlich:
Fleisch und Blut nimpt er an,
Und gibt uns in seins Vaters Reich
die klare Gottheit dran.

Er wird ein Knecht unnd ich ein Herr,
das mag ein wechsell sein!
Wie könd er doch sein freundlicher,
das hertze Jhesulein!

Heut schleust er wider auff die thür
zum schönen Paradeis,
Der Cherub steht nicht mehr dafür,
Gott sey lob, ehr und preis!

Hermann Nikolaus

Lond uns von hertzen singen all

Lond uns von hertzen singen all
unnd loben mit frölichem schall!
Von auffgang biß zu nidergang
ist Christus geburt worden bekant!

Sey uns wilkumen, kindlin zart!
welch liebe zwang dich also hart?
Ein herre aller creatur,
der nimpt ansich menschlich natur!

Zeit an in unser hertzen grund,
das unns der heiland werde kund,

Das wir mit dir so new geboren
dein werck finden unuerlorn.

Einn reine jungfraw bringt die frucht,
die uns hinnimpt Fraw Eue sucht,
Wie Gabriel verkündet hatt
und auch Johannes vorgesagt.

Das züchtig hauß des hertzenn zart
gar bald ein Tempel Gottes ward,
Es bkant unnd berürt sie nie man,
die Göttlich krafft hats als gethan.

Die edle Mutter hat geboren
den Gabriel verhieß zuuorn,
Es ward einn wenig milch sein speiß,
der nie kein vöglin hunger ließ.

Es frewen sich des himels heer
und singend hoch von Gottes ehr!
Den armen hirten wirt vermelt
der hirt und schöpffer aller welt!

Lob, Ehr und danck sey dir gesagt,
Christ, geboren von der reinen magt
Mitt Vatter unnd dem Heyligenn geyst,
der uns sein gnad mit liebe leist!

unbekannter Autor

Mach hell der Lampen Schein

Mach hell der Lampen Schein!
sie brennen Dir allein:
was unser ist, ist Dein.
Wir knieen mit der Hirten Schar
vor Dir, Du Kindlein Wunderbar!
Du Leben, das war tot!
Du Freund in Not!
bleib ewig unser Gott!

Albertini Johannes Baptista von

Macht hoch die Thür

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit!
Es kommt der Herr der Herrlichkeit,
Ein König aller Königreich,
Ein Heiland aller Welt zugleich,
Der Heil und Leben mit sich bringt;
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer, reich von Rath!

Er ist gerecht, ein Helfer werth,
Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt,
Sein Königsthron ist Heiligkeit,
Sein Scepter ist Barmherzigkeit;
All unser Noth zum End er bringt,
Derhalben jauchzt, mit Freuden singt:
Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That!

O wohl dem Land, o wohl der Stadt,
So diesen König bei sich hat!
Wohl allen Herzen insgemein,
Da dieser König ziehet ein!
Er ist die rechte Freudensonnen,
Bringt mit sich lauter Freud und Wonn.
Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat!

Macht hoch die Thür, die Thor macht weit,
Eur Herz zum Tempel zubereit;
Die Zweiglein der Gottseligkeit
Steckt auf mit Andacht, Lust und Freud;
So kommt der König auch zu euch,
Ja Heil und Leben mit zugleich.
Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad!

Komm, o mein Heiland, Jesu Christ,
Meins Herzens Thür dir offen ist;

Ach zeuch mit deiner Gnaden ein,
Dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein heilger Geist uns führ und leit
Den Weg zur ewgen Seligkeit:
Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr!

Weißel Georg

Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes

1. Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes
hat stets die Leidenden gemeint.
Und wer die Schrecken des Gerichtes
nicht als der Schuldigste beweint,
dem blieb dein Stern noch tiefverhüllt
und deine Weihnacht unerfüllt.

2. Die ersten Zeugen, die du suchtest,
erschieden aller Hoffnung bar.
Voll Angst, als ob du ihnen fluchtest,
und elend war die Hirtenschar.
Den Ärmsten auf verlassenem Feld
gabst du die Botschaft an die Welt.

3. Die Feier ward zu bunt und heiter,
mit der die Welt dein Fest begeht.
Mach uns doch für die Nacht bereiter,
in der dein Stern am Himmel steht.
Und über deiner Krippe schon
zeig uns dein Kreuz, du Menschensohn.

4. Herr, daß wir dich so nennen können,
präg unseren Herzen heißer ein.
Wenn unsere Feste jäh zerrönnen,
muß jeder Tag noch Christtag sein.
Wir preisen dich in Schmerz, Schuld, Not,
und loben dich bei Wein und Brot.

Klepper Jochen

NU frewt euch, jr Christen Leut

Ein ander Weinacht Lied, Im thon, In Natali Domini rc.

NU frewt euch, jr Christen Leut,
denn uns hat geboren heut
MAria ein Kindelein
Gottes einigs Sönelein,
Das wird unser Brüderlein,
leuchtet wie der Sonnen schein
dort in seinem Krippelein.

Do solchs wurd den Hirten kundt
kamen sie dar zur selbigen stund
Und funden das Kindelein
gewickelt in Windelein
Beim Ochsen und Eselein,
Joseph war der Pfleger sein
und vil tausent Engelein.

Den Weisen aus Morgenlandt
wurdt das Kindlein auch bekandt,
Die fielen auff jre knie,
Weirach, Golt, Mirr brachten sie,
Als ein Priester, Köng und Gott,
der uns helffen solt aus not
und wider versünen mit Gott.

Isaac, JAcob, Abraham
hofften auff den Weibes Sam,
Die Propheten all zu gleich
wündschten dieses Kindlein reich,
Welchs uns heute ist geborn,
es stillt Gottes grim und zorn,
wider brengt, das was verlorn.

Drumb last uns heute frölich sein
und preisen das Kindelein

Das versünt den Vater sein
und fñrt uns in Himel hinein,
Erlöst uns von schuld und pein,
alls, was sein ist, das ist mein:
solt ich denn nicht frölich sein?

Hermann Nikolaus

Nun freut euch lieben Kinderlein

Christlied für die Kinder

Nach eigener Melodie.

Nun freut euch lieben Kinderlein,
Der heilige Christ will kommen herein.
Mit seinen lieben Engelein
Will er selbst allzeit bei uns sein.
Halleluja.

Er will uns schenken Güter viel
Und was man nur bedarf und will.
Er wird geborn ein Kindlein klein,
Daß er uns mach von Sünden rein.
Halleluja.

Mit Freuden wir empfahen ihn
Und gehn fein nach einander hin,
Gott sei gelobt im höchsten Thron,
Der uns begnadet mit seinem Sohn.
Halleluja.

Bist willkomm, du mein edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast.
Herr Jesu Christ mich nicht verlaß,
Auf dich ich mich allein verlaß.
Halleluja.

Ich bin dein armes Brüderlein,
Ich bin dein armes Schwesterlein,

Mit deinem Blut gefärbet fein,
Von Sünden abgewaschen rein.
Halleluja.

O du mein Herz, mein Trost und Freud,
Mir ist vergangen alles Leid.
Du treuer Hort Herr Jesu Christ,
Allein du mein Erlöser bist.
Halleluja.

Dir sei Lob, Ehr in Ewigkeit
Für deine groß Barmherzigkeit.
Steh du bei uns zu aller Zeit,
Mit deinen Engeln stets bereit.
Halleluja.

Seel, Leib und Lebn befehl'n wir dir,
Durch dich allein werd'n selig wir,
Du giebst uns alls, ist alles dein,
Laß uns nur deine Kinder sein.
Halleluja.

Selneccer Nikolaus

Nun komm, der Heiden Heiland

Der Hymnus „Veni redemptor gentium“

1. Nun komm, der Heiden Heiland,
Der Jungfrauen Kind erkannt,
Daß sich wunder alle Welt,
Gott solch Geburt ihm bestellt.
2. Nicht von Manns Blut noch von Fleisch,
Allein von dem heiligen Geist
Ist Gotts Wort worden ein Mensch
Und blühet ein Frucht Weibsfleisch.
3. Der Jungfrau Leib schwanger ward,
Doch blieb Keuschheit rein bewahrt,

Leucht hervor manch Tugend schon,
Gott da war in seinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer sein,
Dem königlichen Saal so rein,
Gott von Art und Mensch ein Held,
Sein Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her
Und kehrt wieder zum Vater,
Fuhr hinunter zu der Höll
Und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du bist dem Vater gleich,
Führ hinaus den Sieg im Fleisch,
Daß dein ewig Gottsgewalt
In uns das krank Fleisch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar,
Die Nacht gibt ein neu Licht dar,
Dunkel muß nicht kommen drein,
Der Glaub bleibt immer im Schein.

8. Lob sei Gott dem Vater ton,
Lob sei Gott seinm einigen Sohn,
Lob sei Gott dem heiligen Geist
Immer und in Ewigkeit.

Luther Martin

Nun singet und seid froh

Nun singet und seid froh,
Jauchzt all und saget so:
Unsers Herzens Wonne
Liegt in der Krippe bloß
Leuchtet als die Sonne
In seiner Mutter Schoß.
|: Du bist A und O. : |

2. Sohn Gottes in der Höh,
Nach dir ist mir so weh!
Tröst mein Gemüte,
O Kindlein zart und rein,
Und durch deine Güte
O liebstes Jesulein!
|: Zeuch mich hin nach dir! : |

3. Groß ist des Vaters Huld
Der Sohn tilgt unsre Schuld;
Da wir ganz verdorben.
Durch Sünd und Eitelkeit,
Hat er uns erworben
Die ewge Himmelsfreud.
|: Eia, wärn wir da! : |

4. Wo ist der Freudenort?
Sonst nirgend mehr denn dort,
Da die Engel singen
Dem lieben Jesulein,
Und die Psalmen klingen
Im Himmel hell und rein.
|: Eia, wärn wir da! : |

Peter von Dresden

O Christ, Gottes einiger Sohn

O Christ, Gottes einiger Sohn,
Auf Erden erschienen in knechtlicher Form,
Hilf uns von dem ewigen Tod
Durch dein heiliges Blut.

Von Maria bist geboren,
Sonst wär das ganz menschlich Geschlecht verlorn;
Uns zu Trost ist das geschehen,
Arm, Reich, Groß und Klein.

Du hast, Christ, heiliger Gott,
Schöpfer, Heiland und Herr aller Welt,
Dich willig in unser Fleisch und Blut gestellt.

Darumb hör uns arme Leut,
Laß uns erscheinen dein göttliches Licht,
Daß wir dir Preis, Lob, Ehr singen ewiglich.

Spangenberg Johannes

O du fröhliche

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit!
Welt ging verloren,
Christ ward geboren:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Osterzeit!
Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Pfingstenzeit!
Christ, unser Meister,
Heiligt die Geister:
Freu dich, freu dich, o Christenheit!

Falk Johann Daniel

O Fröhlichkeit

Weise: Wir Christenleut hab'n jetzund.

O Fröhlichkeit,
O süße Zeit!
Uns ist ein Kind,
Ein theurer Schatz geboren.
Vom Himmelsthron
Ist Gottes Sohn
Der ganzen Welt
Zum Trost und Heil erkoren.

O schöner Blick!
Ein großes Glück
Ist hoch erwünscht
Den Sündern aufgesprossen;
Uns allzumal
Ist ohne Zahl
Der Seelen Heil
Und Segen zugeflossen.

Mensch, freue dich,
Gott selbst hat sich
In dein Geschlecht
Und Fleisch und Blut verkleidet.
Gott ist allhier
Bei mir und dir,
Daß uns kein Tod
Und auch kein Teufel scheidet.

Die Gotteskraft
Macht Brüderschaft
Ganz wohlgemeint
Mit allen armen Sündern:
Die Traurigkeit
Und alles Leid
Kann dieser Freund
Und treue Bruder lindern.

Die Sündennacht
Und Todesmacht

Ist weit von uns
Durch Jesum abgetrieben.
Durch dieses Kind
Sind wir geschwind
Ins Lebensbuch
Und Gottes Hand geschrieben.

Der Wunderheld
Hat aller Welt
Das Paradies
Erfreulich aufgeschlossen;
Und uns gemacht
In einer Nacht
Zu seinem Volk
Und Himmelreichsgenossen.

O Jesulein,
Laß meine sein
Den süßen Trost
Und deine Lebensgaben.
Du sollst dafür
Nun fort bei mir
Dein Krippelein
In meinem Herzen haben.

So komm, mein Gast,
Nimm deine Rast
Und stete Ruh
Bei mir, als deinem Kinde,
Und hilf, daß ich
Nun ewiglich
Bei dir mein Heil,
Mein Haus und Wohnung finde.

Liscovius Salomon

O Fürstenkind aus Davids Stamm

O Fürstenkind aus Davids Stamm,
O meiner Seelen Bräutigam,
Mein Trost, mein Heil, mein Leben,
Wie soll ich ewig danken dir,
Daß du ins Elend kommst zu mir,
Was soll ich dir denn geben?
Es geht und steht außer Leiden
Nur in Freuden, was man siehet,
Weil der Friedefürst einziehet.

2. Ich selbst bin der Freuden voll,
Ich weiß nicht, was ich schenken soll
Dem auserwählten Kinde.
Ach Herzenskind, nimm immer hin,
Nimm hin mein Herze, Mut und Sinn
Und mich mit Lieb entzünde.
Schleuß dich in mich, in mein Herze,
Daß ich herze dich und küsse,
Dich auch ewig lieben müsse.

3. Bleib, höchster Schatz, o meine Zier,
O meine Wonne, bleib bei mir,
Du Hoffnung der Verzagten.
Du Himmelstau, befruchte mich,
Du schönstes Mann, zeige dich
Den Armen und Verzagten.
Laß nicht dein Licht hier auf Erden
Dunkel werden, laß den Deinen
Hie dein Wort noch weiter scheinen.

Zesen Philipp von

O Gott du hast dy weysen

*Vom opffer das die weysen Heyden Christo brachten ym thon, wie vor von
Maria: Dich lob wir got mit eine ec.*

1. O Gott du hast dy weysen
auß heydenischer schar
bewegt deynn Christum preysen:
der Steren furt sy dar,
Des wegs vom morgen landt
gen Betlehem ynn Juda;
auß höchster armut standt,
das sie eyn könig der Juden,
diß kyndleyn kleyn erkannt.

2. Davon hat sie nitt keret
dy krippen noch der stall,
ihn als eyn königk geeret
mit neygens nyderfall.
Golt mirr und weyerach
ist gewst yhr aller opffer,
das dysem kyndt geschach,
solchs als menschlicher weyßheit
findt gar unglaublich sach.

3. O herr wie solche weysen
yr gab dir brachten weyt,
hilff uns dich stetlich preysen
allhy yn dyser czeyt.
Leyb willen und beger
für geystlich opffer bringen,
deyn geyst uns darzu ker;
ynn warer lyb durch glawben
uns Christlich wircken ler.

Speratus Paul

O Herzenskindlein

O Herzenskindlein
In der Kripp‘ und Windlein!
Kommst Du aus des Himmels Saal
Hernieder in den Stall?

Am ew'gen Throne
Lässest Du die Krone,
Und erscheinst in Niedrigkeit
Zu unsrer Seligkeit?
Dir frohlockt der Himmel heiligs Heer:
wir, wir knieen, Kindlein, um Dich her!
Lippen, schweigt!
Herzen, neigt
euch anbetend tief vor Ihm!
deckt's Antlitz, Cherubim!

Albertini Johannes Baptista von

O herzliche Barmherzigkeit

O herzliche Barmherzigkeit
des Vaters in der Höhe!
der heilge Klang uralter Zeit,
der Seherruf „ich sehe!
aus Jakob steigt ein Stern empor!
der König kommt – macht hoch das Tor!“
wird wunderbar erfüllet.
Er kommt, der Held aus Juda's Stamm,
der Überwinder, Löw' und Lamm:
Das Rätsel ist enthüllet.

Hernieder schwebt in lichter Pracht
ein Chor der Seraphinen:
ihr Lobgesang durchschaut die Nacht!
Gott ist im Fleisch erschienen!
Weit offen steht das Himmelreich:
so jauchzt ihr Menschen allzugleich
groß sei der Rettung Wonne!
für euch im Fleisch ward offenbar
das Wort, das Gott von Anfang war:
euch scheint die ew'ge Sonne!

Albertini Johannes Baptista von

O Jesu zart

O Jesu zart, in newer art
entpfangen vnd geboren,
Du hast vns alles widerkart,
was Adam hat verloren
Im Paradies, da er verließ
Gottes Bund und Gesetze,
fiel inn des Teuffels netze,
darauß der Todt und alle not
vber jun kamm vnd krafft gewan,
erbet auff seine Kinder,
dauon nu wir teglich vor dir
vns nur befinden Sünder.

O Christe, gantz Heylig vnd reyn
erschienen hie auff erden,
Durch niemandt denn durch dich allein
müssen wir selig werden;
Denn vnser thun, o Gottes Son,
ist vor dir nicht zu rhümen
sonder nur zu verthümen!
wo du uns lest vnd nicht vmbfehst,
noch zu dir zeuchst vnd recht erleuchst,
so ists mit vns verloren,
denn wer hie dein mitgnoß wil sein,
der muß sein newgeboren.

O Jesu, wares liecht der welt,
on dich kan niemandt finden
Den Weg, so Got hat außewelt
zu vergebung der sünden.
O guter hyrt, wer sich nicht wird
von dir hie lassen weyden,
den wirstu dort außscheyden.
o mensch vnd Got, rechter weinstock!
wer nicht bekleybt dir eingeleibt,

den wirffestu ins fewer,
wer aber helt vnd frucht darstellt,
des Tod ist für dir thewer.

O Christe, ein felß vnd grundsteyn
aller, so dir vertragen
Vnd sich auff dich von hertzen reyn
zum tempel Gottes bawen:
Hilff, das die stein auff dir allein
sich fest zusammen halten,
das keiner mög abspalten!
o gib, Jesu, dein völclein rhu,
hilff, das mit frid inn deiner lieb
dich allzeyt mögepreysen
vnd, das du sie regierest hie,
durch eynigkeyt beweysen.

O Jesu, gnadreycher heyland,
hilff allen außerkornen,
So dich durch dein wort han erkannt,
seind also newgeboren!
Nimm eben war der kleinen schar,
so nach dein willen wandelt
vnd dein wort trewlich handelt!
was sie nicht kan, das zeig jr an
durch deinen Geyst, wie du wol weyst,
auff das sie deine warheyt
gantz hab vnd thu, erlang also
ewige freud vnd klarheyt. Amen.

Weisse Michael

O Vater der barmhertzigkeyt

O Vater der barmhertzigkeyt,
Bronn aller göttigkeyt!
laß heute deine gnad zu uns fliessen
und uns der geniessen!

O Vater, der du den Heyland,
Christum uns hast gesand,
laß uns seines verdiensts auff erden
nicht beraubet werden!

O Vater, der du uns liebest
und deinen Son gibest,
hilff, das wir uns fest an jn halten
und mit nicht abspalten!

Christe, Gottes Son,
der du von dem höchsten thron
gesandt inn diese Welt bist kommen,
uns allen zu frommen:
komm auch inn unser hertz und sinnen
und wone darjnnen!

Christe, mensch und Gott,
lebendiges Himelbrod,
speyß udn erquick unser dörfftigkeyt
mit deiner süßigkeyt,
das wir starck und wolgeschickt werden
zu gutten geberden!

Christe, Himlisch liecht,
unser trost und zuversicht,
Göttliche weißheit, sonn und klarheit,
voller gnad und warheyt,
leucht und regier uns mit deinem Wort
an diesem tuncckeln ort!

O Heyliger Geyst, warer Gott,
sey unser trost inn aller not!
mach unser seel gesundt,
das wir wircklich und auß hertzen grund
lieben den newen bund!

O Meyster der außerwelten,
der Aposteln und Propheten
inn Göttlicher weißheit,
leer uns auch auß gnad und gütigkeyt

den weg zur seligkeyt!
O Göttliche krafft von oben,
erfüll uns mit deinen gaben!
verleyh uns gnedigklich
alles das, was uns ist seligklich
und dir, Herre, löblich!

Böhmische Brüder

Rath, Kraft und Held und Wunderbar!

Rath, Kraft und Held und Wunderbar!
Dein Nam‘ ist meiner Seele klar, (1. Joh. 2, 13.)
Die Du mit Deinem Blut erkaufst
und mit der Liebesglut getauft.
Mein Bräutigam, an meiner Stirne brennt
Dein Nam‘ und Kreuz, seitdem mein Herz Dich kennt!

Wenn ich, mit allem meinem Fleiß,
Mir nimmermehr zu rathen weiß,
Und meine Ohnmacht, Unverstand
Und Schwachheit kräftiglich erkannt:
So bist ja Du der unerforschte Mann,
Der allen meinen Sachen rathen kann.

Fehlt mir’s an aller Lebenskraft,
Hat meine Rebe keinen Saft,
Und sinke ich vor Mattigkeit
Beinahe hin zu mancher Zeit:
So ist Dein kräftiges Gefühl in mir,
Das hält mir neue Heldenkräfte für.

Wenn ich im schweren Glaubenskampf
Durch manchen dicken Rauch und Dampf,
Durch manche Leib’s- und Geist’s-Gefahr
Mich dränge zu der Siegesschaar:
So bist Du’s, unbezwungner Wunderheld,
Der meinetwegen alle Feinde fällt.

Wenn sich mein Senfkorns-Glaube regt,
Und kindlich Dir zu Füßen legt,
So mag der Feinde Hohngeschrei
Ertönen: daß ich thöricht sei
Ich fürchte mich deswegen doch kein Haar:
Mein Glaub' ist Sieg, mein Ziel ist: Wunderbar!

Mein Alles! mehr als alle Welt,
Mein Freund der ewig Treue hält!
Mein weiß- und rother Bräutigam! (Hohel. 5, 10.)
Mein immerwährend Osterlamm!
Mein Leitstern! meine Liebe! meine Zier!
Sei ewiglich mein' Zuflucht, mein Panier!

Hast du mich in der Zeit gewollt,
Die rädern schnell von dannen rollt,
So miß mir Selbst die Stunden ab,
Sei meiner Reise Wanderstab!
Sei meines Handelns Schöpfer! führe mich,
In Allem Dir zu wandeln würdiglich!

Soll ich viel Jahr im Joche fort,
So zeige mir den Ruheport
Von ferne zeige mir die Stadt,
Die Deine Hand bereitet hat,
Das güldne Seraphinen-Liebeslicht:
So schrecket mich die lange Reise nicht!

Und wenn ich meiner Brüder Zahl
Nach Deiner holden Gnadenwahl
In meinem Theil einst auch erfüllt,
Wenn's endlich auch Belohnen gilt:
So weiß'st Du, daß mein Lohn, mein Licht und Ruh'
Nur Du alleine werden sollst, nur Du!

Über Jes 9,6. (1721.)

Zinzendorf Nikolaus Ludwig von

Schaut, schaut, was ist für Wunder bar

1. Schaut, schaut, was ist für Wunder dar?

Die schwarze Nacht wird hell und klar,
Ein großes Licht bricht jetzt herein,
Ihm weicht aller Sternen Schein.

2. Es ist ein rechtes Wunderlicht

Und gar die alte Sonne nicht,
Weils wider die Natur die Nacht
Zu einem hellen Tage macht.

3. Was wird hierdurch uns zeigen an,

Der die Natur so ändern kann?
Es muß ein großes Werk geschehn,
Wie wir aus solchen Zeichen sehn.

4. Sollt auch erscheinen dieser Zeit

Die Sonne der Gerechtigkeit,
Der helle Stern aus Jakobs Stamm,
Der Heiden Licht, des Weibes Sam?

5. Es ist also. Des Himmels Heer,

Das bringt uns jetzt die Freudenmähr,
Wie sich nunmehr hat eingestellt
Zu Bethlehem das Heil der Welt.

6. O Gütigkeit, was lange Jahr

Sich hat der frommen Väter Schar
Gewünscht und sehnlich oft begehrt,
Des werden wir von Gott gewährt.

7. Drum auf, ihr Menschenkinder, auf,

Auf, auf und nehmet euren Lauf
Mit mir hin zu der Stell und Ort,
Davon gemeldt der Engel Wort.

8. Schaut hin, dort liegt im finstern Stall,

Des Herrschaft gehet überall,

Da Speise vormals sucht ein Kind,
Da ruhet jetzt der Jungfrau Kind.

9. O Menschenkind, betracht es recht,
Und strauchle nicht, dieweil so schlecht,
So elend scheint dies Kindelein,
Es ist und soll auch groß uns sein.

10. Es wird im Fleisch hier vorgestellt,
Der alles schuf und noch erhält,
Das Wort, so bald im Anfang war
Bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

11. Es ist der eingeborne Sohn
Des Vaters, unser Gnadenthron,
Das A und O, der große Gott,
Der Siegesfürst, Herr Zebaoth.

12. Denn weil die Zeit nunmehr erfüllt,
Da Gottes Zorn muß sein gestillt,
Wird sein Sohn Mensch, trägt unsre Schuld,
Wirbt uns durch sein Blut Gottes Huld.

13. Dies ist die rechte Freudenzeit,
Weg Trauern, weg, weg alles Leid.
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt,
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

14. Der Sündenbüßer ist nun hier,
Den Schlangentreter haben wir,
Der Höllen Pest, des Todes Gift,
Des Lebens Fürst man hier antrifft.

15. Es hat mit uns nun keine Not,
Weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
Zu Spott und Schanden sind gemacht
In dieser großen Wundernacht.

16. O selig, selig alle Welt,
Die sich an dieses Kindlein hält.

Wohl dem, der dieses recht erkennt
Und gläubig seinen Heiland nennt.

17. Es danke Gott, wer danken kann,
Der unser sich so hoch nimmt an
Und sendet aus des Himmels Thron
Uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

18. Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe sei nun Ehr,
Auf Erden Friede jederzeit,
Den Menschen Wonn und Fröhlichkeit.

Gerhardt Paul

Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar

Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar!
die schwarze Nacht wird hell und klar;
ein großes Licht bricht dort herein,
ihm weicht aller Sterne Schein.

Es ist ein rechtes Wunderlicht
und gar die alte Sonne nicht,
weils wider die Natur die Nacht
zu einem hellen Tage macht.

O schauet hin! Des Himmels Heer,
das bringt uns jetzt die Freudenmär,
wie sich nunmehr hab eingestellt
zu Bethlehem das Heil der Welt.

O Gütigkeit! Was lange Jahr
sich hat der frommen Väter Schar
gewünscht und sehnlich oft begehrt,
des werden wir von Gott gewährt.

Schaut hin! Dort liegt im finstern Stall,
des Herrschaft gehet überall.

Das Wort, so bald im Anfang war
bei Gott, selbst Gott, das lieget dar.

Dies ist die rechte Freudenzeit,
weg Trauern, weg, weg alles Leid!
Trotz dem, der ferner uns verhöhnt!
Gott selbst ist Mensch, wir sind versöhnt.

Es hat mit uns nun keine Not,
weil Sünde, Teufel, Höll und Tod
zu Spott und Schanden sind gemacht
in dieser großen Wundernacht.

O selig, selig alle Welt,
die sich an dieses Kindlein hält!
Wohl dem, der dieses recht erkennt
und gläubig seinen Heiland nennt.

Es danke Gott, wer danken kann,
der unser nimmt so hoch sich an
und sendet aus des Himmels Thron
uns, seinen Feinden, seinen Sohn.

Drum stimmt an mit der Engel Heer:
Gott in der Höhe nun sei Ehr,
auf Erden Frieden jederzeit
den Menschen Wonn und Fröhlichkeit.

Gerhardt Paul

Seht, Gottes Gnade ist erschienen

Seht, Gottes Gnade ist erschienen,
Sein lieber Sohn ist Mensch gebor'n,
Des Heils kann Jeder sich bedienen,
Hier wird ersetzt, was war verlor'n.
Das Kind hat euch nun wiederbracht
Die Kindschaft, die euch selig macht.

Doch der für euch ist Mensch geboren,
Muß auch in euch geboren sein,
Sonst hilft's euch nicht, daß er erkoren
Von Gott, zu helfen euch aus Pein,
Wohl dem, in dem dies Wunderkind
In rechter Art Gestalt gewinnt.

Wenn ihr denn wollt noch hier auf Erden
Für solche Lieb' Gott dankbar sein,
Müßt ihr auch neu geboren werden,
Sonst ist eu'r Dank nur Heuchelschein;
Wer seinem Gott will danken recht,
Der bleibe nicht der Sünden Knecht.

Drum kehret um, seid wie die Kinder,
Hinweg mit dem Hochmüthigsein!
Bedenket wohl, ihr armen Sünder,
Wie euch zu Gut' Gott selbst wird klein;
Ach folget diesem Beispiel nach,
Daß euch dies Kind recht nützen mag.

O Jesu, meiner Seelen Leben,
Belebe mich zu deiner Ehr',
Ich will dir nicht mehr widerstreben,
Dich lieb' ich über Alles sehr,
Ach laß mich immer willig sein,
Mein Herze dir zu räumen ein.

Gieb mir dein Herz! hast du befohlen,
Drum geb' ich's dir zum Opfer hin,
Es ist dir zwar gar nicht verhohlen,
Wie weit es noch von deinem Sinn;
Du aber bist der rechte Mann,
Der Herz und Sinnen ändern kann.

So bilde denn dein schönes Wesen,
O JESU, in mein armes Herz,
Das du dir selbst hast auserlesen,

Zünd' darin an die Glaubenskerz',
So wird vergeh'n die dunkle Nacht,
Die Adams Fall in's Herz gebracht.

Die theure Lieb', die dich gezogen
Aus dem gestirneten Himmelssaal,
Die theure Lieb', die dich bewogen,
Zu kommen in das jammerthal,
Die ziehe mich von Allem ab,
Daß ich dir treu sei bis ins Grab.

So kann ich denn in jenem Leben
Mit Engeln und der frommen Schaar
Zu deinem Lob' die Stimm' erheben,
Ohn' Ende singen immerdar:
Ich danke dir, Herr Jesu Christ,
Daß du ein Mensch geboren bist.

unbekannter Autor

Seht mit Augen, hört mit Ohren

1.) Seht mit Augen, hört mit Ohren:
Der Verheißene des Herrn,
Jesus ist zur Welt geboren!
Seht, der helle Jakobsstern
Ist den Sündern aufgegangen.
Die ihn suchen mit Verlangen,
Denen zeigt er sich gern.

2.) Heut' an diesem Gnadentage
Ist die allerhöchste Zeit,
Dass man: ‚Wo ist Jesus?‘ frage,
Kommet alle, kommet heut'!
Keines bleibe doch dahinten,
Lasst uns suchen, bis wir finden,
Bis sein Antlitz uns erfreut!

3.) Wo man diesen Christ nicht ehret,
Seinem Kommen widerspricht,
Seinen Namen nicht gern höret,
Da, da finden wir ihn nicht,
Auch nicht in Herodis Hause,
In dem Hof- und Weltgebrause,
Noch in eig'ner Weisheit Licht.

4.) Bei den Edlen, bei den Weisen
Trifft man Jesum wenig an,
Auch die ‚Schriftgelehrte‘ heißen,
Wissen öfters wohl die Bahn,
Wo er nach der Schrift zu finden,
Bleiben aber selbst dahinten,
Schwören nicht zu seiner Fahn‘.

5.) Nur ein ganz geringer Orden
Derer, welche arm an Geist,
An Vernunft und Klugheit worden,
Die die Schrift als Weise preist,
Die geh'n aus vom Vaterlande,
Achten weder Schmach noch Schande,
Suchen den, der Jesus heißt.

6.) Suchen ihn beim hellen Scheine
Seines Worts mit großem Fleiß,
Suchen ihn bei der Gemeinde,
Die von ihm zu sagen weiß,
Suchen ihn in Stall und Krippen,
Ehren ihn mit Herz und Lippen,
Geben seinem Namen Preis.

7.) Nun, so kommt und lasst uns eilen,
Seelen, kommt, den heil'gen Christ
Aufzusuchen ohn' Verweilen,
Da, wo er zu finden ist,
Bei des Kreuzeswortes Strahlen,

Bei dem Licht der Wundenmalen
Wird das Gotteslamm geküsst.

Pfeil Christian Karl Ludwig von

Sei mir begrüßt, du heil'ge Nacht

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Sei mir begrüßt, du heil'ge Nacht,
Geweih't vor allen Nächten,
Du, die der Welt das Heil gebracht,
Der Welt von Sündenknechten.
Sei mir begrüßt, du Nacht des Herrn,
In dir geht auf mein schönster Stern,
Der Stern zu Gottes Rechten.

Was durch der sel'gen Engel Schar
In frohem Jubeltone
Den Hirten einst verkündet war
Von Gottes Gnadenthronen,
Das hat auch mir die heil'ge Nacht.
Als Freudenbotschaft überbracht,
Die Botschaft von dem Sohne.

Nun ist es um mich hell und klar,
Der Sünde Nacht muss schwinden,
Der diese Nacht geboren war,
Hilft mir sie überwinden.
Nun auf; o Seele! auf zum Herrn!
Es leuchtet schon der Morgenstern,
Das Heil ist nun zu finden.

Du bist mein Stern, Herr Jesu Christ,
Das Licht auf meinen Wegen.
Dir trag' ich nun, so wie es ist,
Mein ganzes Herz entgegen.
Weih' du's zu deinem Tempel ein,

Dein eigen soll es ewig sein,
Erfüll's mit deinem Segen.

Blaul Georg Friedrich

Seid fröhlich, alle Christenleut

Universi populi omnes iam gaudete.

Seid fröhlich, alle Christenleut,
Singt und jubiliret:
Er ist auf Erden kommen heut,
Der alle Ding regieret.

Gleich wie ein Bräutigam hoch von Art
Christ zu uns ist kommen,
Von Maria der Jungfrauen zart
Der ganzen Welt zu Frommen.

Er hat mit seiner heiligen Geburt
Den Teufel überböset
Und uns mit seinem bittern Tod
Vom ewigen Tod erlöset.

Gott Vater, Sohn und heiligem Geist
Lob sei dem heiligen Namen,
Der uns sein Fried und Gnade leist,
Der helf uns fröhlich. Amen.

Spangenberg Johannes

SEid frölich und jubilieret

Omnis mundus ivundetur.

SEid frölich und jubilieret
Jhesu dem Messie!
Der die gantze Welt regieret,
ist ein Son Mariae
und leit im Krippelein
beim Ochssen und Esellein!

Sause, sause! Sause, sause, Kindelein!
du bist mein, ich bin dein!
jaucht und springet,
klingt und singet:
Hodie, hodie, hodie
ist geborn Christ, das Sönlein
Marie, Marie,
Ubd hat von uns weggenommen
alles weh, alles weh, alles weh!
Hilff, das wir bald zu dir komen,
O Christe!

Hermann Nikolaus

Sie sahn des Wortes Herrlichkeit

Sie sahn des Wortes Herrlichkeit,
das Fleisch ward in der Füll' der Zeit,
und wandelt unsre Pfade:
sie schöpften fröhlich aus dem Born
des Heils, entrannen Gottes Zorn,
und nahmen Gnad um Gnade.
Leben geben, Freude spenden,
Jammer enden war Ihm Wonne:
leuchte, leuchte Segenssonne!

Albertini Johannes Baptista von

So danket nun zu aller Frist

Im Ton: Ein Kindelein so löbelich

So danket nun zu aller Frist,
Ihr Christen auserkoren,
Dem frommen HErrren Jesu Christ,
Daß er ein Mensch geboren
Und wegen eurer Missethat
Sein Blut am Kreuz vergossen hat
Und den Himmel erworben;

denn wenn der starke Gottesmann
an euch die Gnad nicht hätt gethan,
So wärt ihr all verdorben.

O Christe, benedeite Frucht,
Ein Licht der armen Heiden,
Weil du uns hast mit Gnad ersucht,
So hilf, daß wir vermeiden
Dasjenig, was zu jeder Frist
Dir und deinem Wort zuwider ist;
Laß uns ja nicht verderben.
Dein heiligen Geist an unserm End
In unser Herz von oben send
Und hilf uns selig sterben. Amen.

Ringwaldt Bartholomäus

So ist denn nun die Hütte aufgebaut.

Johannes 1,14.

Eigene Weise.

1. So ist denn nun die Hütte aufgebaut,
Die Hütte, die der Cherubinen Heer
Und was sich sonst von Engeln findet mehr
Mit wundervoller Freud und Luft beschauet,
Weil ihres Gleichen diese weite Welt
An Herrlichkeit und Schmuck nicht in sich hält.
2. Zwar das Vernunftsaug weiß hier nichts zu preisen,
Der Schein ist schlecht, der sich von außen zeigt;
Das macht, dass der Vernunft ihr Urteil treugt,
Sie richtet nur nach den gewohnten Weisen.
Die Trefflichkeit ist hier gar sehr versteckt,
Ohn Gottes Licht bleibt sie unaufgedeckt.
3. Die Gottheit selbst hat schöners nichts gesehen,
So lange diese Erd und Himmel steht.
Seht, wie die Lust zu diesem Bau nur geht,

Vor ihm muss jene Hütte untergehen,
Weil, was dort nur in dunkeln Schatten war,
Sich hier im Wesen zeigt offenbar.

4. Die Menschheit ist die Hütte, die ich meine,
Die sich das Wort in Gnaden auserkieset,
(Das Wort, davon man schon im Mose liest)
Dass es mit ihr persönlich sich vereine,
Und seiner Gottheit Pracht und Majestät
An ihr ein Zelt, ein Haus und Tempel hätt.

5. Nicht Menschenhand, Gott selbst hat sie erbauet,
Die Werkstatt war der keuschen Jungfrau Leib;
Maria ist das benedeite Weib,
Der sich der Geist in reiner Zucht vertrauet.
Des Wortes keusche Überschattung macht,
Dass dieser Bau wird an das Licht gebracht.

6. O großes Werk, Geheimnis sonder Gleichen!
Wer hat doch, frag ich, jemals dies gehört,
Dass Gott bei Menschen also eingekehrt?
Vernunft, sei still, du wirst es nicht erreichen;
Verehere nur die unumschränkte Kraft,
Die Allmacht, die dies große Wunder schafft.

7. Gesegnet seist du, allerschönste Hütte!
Die ganze Füll der Gottheit wohnt hier,
Sie weicht nun und nimmermehr von dir,
Des Vaters Wort bleibt stets in deiner Mitte;
Und ob dich gleich der Tod in Stücken bricht,
So weicht nach solchem Bruch das Wort doch nicht.

8. Man riecht an dir die edlen Spezereien,
Des Geistes übertrefflichen Balsamöl,
Mit welchem dich dein Gott nach Leib und Seel
Zu seiner Hütte hat gewollt einweihen.
Dir ist kein Maß der Gaben angesetzt,
Was dir geschenkt, ist ohne Maß geschätzt.

9. Hier findet man den rechten Altar stehen
Zusamt dem Opfer, das uns Gott versöhnt,
Der von uns Sündern schändlich ist verhöhnt;
Das Opfervieh muss nun bei Seite gehen.
Hier ist der Born, draus Lebenswasser springt,
Das unsern Geist zur Reinigung durchdringt.

10. Hier siehet man ohn Unterlass aufsteigen
Vom Räuchaltar das priesterlich Gebet;
Man findet Brot an dieser heiligen Stätt;
Der güldne Leuchter ist nicht zu verschweigen,
Der hier mit seinen sieben Lampen brennt
Und aller Welt die lichten Strahlen gönnt.

11. Hier ist der Thron der Heiligkeit und Gnaden,
Den Engel auch gelüstet anzuschau;
Der Glaube tritt hinzu ohn Furcht und Graun,
Empfänget Heil und Stärk für Adams Schaden.
Was Gottes Wohlgefallen an uns sei,
Wird hier durchs Licht und Recht entdeckt frei.

12. Mit einem Wort: das Wort, das Fleisch geworden,
Des höchsten Vaters eingeborner Sohn,
Der in der Ewigkeit hat seinen Thron
Und huldreich sich vermählt mit unserm Orden,
Hat, was ehemals in Bildern eingehüllt
Verborgnen war, in und durch sich erfüllt.

13. Gelobet sei, Jehovah, deine Treue,
Die Gnad und Wahrheit nunmehr hergestellt,
Wodurch, was Satan vormals hat gefällt,
Gerettet wird; o Seele, dich des freue!
Stimm mit der Engel Chor ein Danklied an,
Erhebe ihn um das, was er getan!

14. Du aber, der du vormals angenommen
Dies Fleisch, die arme menschliche Natur,
(O nie verspürte Heils- und Liebesspur!)

Und aus der Höh zu uns herab gekommen,
Lass auch, bitt ich, bewegen deinen Sinn
Und nimm mein Herz zu deiner Hütte hin.

Freylinghausen Johann Anastasius

Steh auf! die Sonn' ist aufgegangen

Steh auf! die Sonn' ist aufgegangen,
Es scheint das Licht der Herrlichkeit
O Seele, klinge dein Verlangen,
Kling' hell herein die neue Zeit!
Laß heut die frohe Kunde schallen
Weit über'n Erdenball ringsum!
Erklinge, singe, künde allen
Der Menschheit Evangelium!

Dies ist das Licht, dies ist der Morgen,
Der Vorwelt dünner Dämmerchein,
Oft leuchtend auf und oft verborgen,
Nun scheint er hell zur Welt herein,
Das Liebesräthsel ew'ger Güte,
Der Frommen Hort, der Weisen Lust
Der Sehnsucht süße Rosenblüthe
Erbüht nun voll in jeder Brust.

Drum sollst du, frohe Liebe, klingen,
Daß alle Welt in Wonne sey,
Mit allen Himmelschören singen:
Ihr dunkle Menschen eilt herbei!
O eilet euch im Licht zu baden!
Der Glanz des Himmels strahlt herein,
Und jeder Jammer, jeder Schaden
Der Nacht soll weggeleuchtet seyn!

Kommt alle, die ihr lieft verloren
In freudenloser Finsterniß!
Denn Jesus Christus ist geboren,

Es scheint das lichte Heil gewiß.
O Liebesglanz! o Lebensmorgen!
O wunderbarer Gottesschein!
Weg Sünden, Schmerzen, Zweifel, Sorgen!
Denn Jesus Christ will unser seyn.

Arndt Ernst Moritz

Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde

Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde,
Darin der König Seine Himmel neigt,
Und niederfährt zum neuen ew'gen Bunde:
Auf, Seelen! schmückt euch fröhlich und gebeugt
Dem heiligen Abend,
Der freundlich labend
Und reich begabend
Das Kind euch zeigt!

Albertini Johannes Baptista von

Uns ist ein Kind geboren

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

Uns ist ein Kind geboren,
Das schöne Namen hat;
Der Sohn, der uns erkoren,
Heißt Wunderbar und Rath.
Ein Held von großer Kraft,
Ein ewig treuer Vater,
Beschützer und Berather,
Der Ruh und Friede schafft.

Kommt alle zu der Krippen,
Die ihr sonst Kinder heißt;
Bereitet eure Lippen,
Daß ihr ein Kind hier preist,
Ein Gott und Menschenkind,

Das alle Menschenkinder,
Als sonst verdammte Sünder,
Aus Satans Klauen reißt.

Willkommen hier auf Erden,
DDu Davids Herr und Sohn,
Ein Mensch zwar an Geberden,
Ein Gott auf seinem Thron.
Willkommen in der Welt,
Willkommen zur Gemeinde,
Die du erkennst für deine,
Die dich für ihren hält.

Willkommen auch daneben
In mein erfreutes Herz,
Du gibst mir erst das Leben
Und wendest allen Schmerz,
Den Gottes Zorn gemacht.
Du bist der Regenbogen
Nach trüben Wasserwogen,
Aus dem der Himmel lacht.

Laß Stall und Krippe liegen,
Komm, bette dir in mich.
Ach eile, mein Vergnügen,
Mein Herze suchet dich.
Du angenehmer Gast,
Wo man dich gläubig schauet,
Ist Bethlehem gebauet,
Das du erwählet hast.

Bin ich nicht also schöne,
Wie dein Pallast soll sein,
So wasche, so versöhne,
So mache du mich rein;
Und gib, daß ich hierfür
Bei dir als Gottes Kinde

Mich als dein Kind befinde
Und thu, was mir gebühr.

Ja weil du mir den Himmel
Jetzt selbst entgegen trägst
Und vor der Welt Getümmel
Dich mir ins Herze prägst,
So waffne meine Seel,
Wenn sie die Hölle plaget,
Daß sie mit Freuden saget:
Hier ist Immanuel.

Schmolck Benjamin

Van Edler ardt, Geistlick vörändert,

Von dem Kindeken Jesu.

VAn Edler art gebaren wardt
ein Kindlyn klein tho Bethlehem
van einer Magdt, dedt Godt behagt:
Syn nham is groß, wil maken loeß
uns armen all, de Adams vall
vördoruen hefft thor ewyger qwal.

Dith is de Heldt, ded alles erheldt,
des Abraham gelaffde Saem,
in dem allein gesegent syn
All, de up Erdt syn Gades werdt:
de butem ehm wiln Salich syn,
de möthen all thor ewygen pyn.

O JEsu Christ, mein heil du bist!
in dy allein schal schal jümmer syn
myn Herdt und moth und alles goedt!
Wat nicht in dy werdt geuen my,
vhar alles hen, idt is neen gewin,
all goedt und heil schaltu my syn! Amen.

unbekannter Autor

VNs ist geborn ein Kindelein

VNs ist geborn ein Kindelein
von Maria, der Jungfraw rein.

Des Namen heist Emanuel,
wie vns verkündet Gabril.,.

Das ist so viel als: mit vns Gott,
der vns erlöst aus aller not.

Wer vns das kindlein nicht geborn,
so weren wir allzumal verlorn.

Die ENgel sich des frewen all,
vnd lobten Gott im höchsten Saal.

Den Hirten sagten sie die meer,
wie das Jhesus geboren wer,

Zu hülff vnd trost dem Sünder hie,
die jren vertrauen stellen auff jn.

Die Weisen von der Werlet end
erkandten an eim Stern behend,

Wie das ein Kind geboren wer,
ein König Himels vnd der Erd.

Sie kamen dar gehn Bethlehem,
dem Kindlein sie da opfferten rein,

Von Weyrach, Golt vnnd Myrhen fien,
zum zeuge, das das vnser Heiland sey.

Dem sollen wir auch opffern weis
Danckopffer, danck vnd ewigen preis.

Ehr sey dem Vater vnd dem Son,
sampt heiligen Geist in einem thun.

Welchs jm auch also sey bereit
von nu an bis in ewigkeit.

unbekannter Autor

Vom Himmel hoch

Ein Kinderlied auf die Weihnacht Christi

1. Vom Himmel hoch da komm ich her,
Ich bring euch gute neue Mär,
Der guten Mär bring ich so viel,
Davon ich singen und sagen will.
2. Euch ist ein Kindlein heut geborn,
Von einer Jungfrau auserkorn,
Ein Kindelein so zart und fein,
Das soll eur Freud und Wonne sein.
3. Es ist der Herr Christ, unser Gott,
Der will euch führn aus aller Not,
Er will eur Heiland selber sein,
Von allen Sünden machen rein.
4. Er bringt euch alle Seligkeit,
Die Gott, der Vater, hat bereit,
Daß ihr mit uns im Himmelreich
Sollt leben nu und ewiglich.
5. So merket nu das Zeichen recht:
Die Krippen, Windelin so schlecht,
Da findet ihr das Kind gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.
6. Des laßt uns alle fröhlich sein
Und mit den Hirten gehn hinein,
Zu sehen, was Gott uns hat beschert,
Mit seinen lieben Sohn verehrt.
7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin:
Was liegt doch in dem Krippelin?
Wes ist das schöne Kindelin?
Es ist das liebe Jesulin.

8. Bis willekomm, du edler Gast,
Den Sünder nicht verschmähet hast
Und kommst ins Elend her zu mir,
Wie soll ich immer danken dir?
9. Ach Herr, Du Schöpfer aller Ding,
Wie bist du worden so gering,
Daß du da liegst auf dürrem Gras,
Davon ein Rind und Esel aß.
10. Und wär die Welt vielmal so weit,
Von Edelstein und Gold bereit,
So wär sie doch dir viel zu klein,
Zu sein ein enges Wiegelein.
11. Der Sammet und die Seiden dein,
Das ist grob Heu und Windelein,
Darauf du König so groß und reich
Her prangst, als wärs dein Himmelreich.
12. Das hat also gefallen dir,
Die Wahrheit anzuzeigen mir,
Wie aller Welt Macht, Ehr und Gut
Vor dir nichts gilt, nichts hilft noch tut.
13. Ach, mein herzliches Jesulin,
Mach dir ein rein sanft Bettelin,
Zu ruhen in meins Herzen Schrein,
Daß ich nimmer vergesse dein.
14. Davon ich allzeit fröhlich sei,
Zu springen, singen immer frei
Das rechte Susaninne schon,
Mit Herzenslust den süßen Ton.
15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron,
Der uns schenkt seinen eingen Sohn,
Des freuen sich der Engel Schar
Und singen uns solch neues Jahr.

Luther Martin

Vom Himmel kam der Engel Schar

Ein ander Christlied. Im vorigen Ton. (Vom Himmel hoch)

1. Vom Himmel kam der Engel Schar,
Erschien den Hirten offenbar,
Sie sagten ihn: Ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.
2. Zu Bethlehem in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündet hat.
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.
3. Des sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden ein;
Es ist geboren eur Fleisch und Blut,
Eur Bruder ist das ewig Gut.
4. Was kann euch tun die Sünd und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott,
Laßt zürnen Teufel und die Höll,
Gotts Sohn ist worden eur Gesell.
5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eur Zuversicht.
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.
6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht,
Ihr seid nu worden Gotts Geschlecht,
Des danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich alle Zeit.

Amen.

Luther Martin

Von der Menschwerdung Christi.

Veni redemptor gentium.

VOn Adam her so lange zeyt
war vnser fleysch vermaledeyt,
Seel vnd geyst biß jnn todt verwundt,
am gantzen menschen nichts gesundtt.

Vns het vmbfangen grosse not,
vber vns herrschet sünd vnd todt,
Wir suncken in der hellen grund,
vnd war niemand, der helffen kundt.

Gott sah auff aller menschen stet
nach einem, der seinn willen thet,
Er sucht einn Man nach seinem mut,
fand aber nichts, den fleysch vnd blut.

Denn die rechtschaffne heylikkeyt,
wirdigkeyt vnd gerechtigkeit
Hetten sie in Adam verlorn,
auß welchem sie waren geborn.

Als er so groß sichtumb erkant
vnd keinen Artzt noch helffer fandt,
Dacht er an seine grosse lieb
vnd wie sein Wort warhafftig blieb.

Sprach, Ich wil barmhertzigkeit thun,
für die welt geben meinen Sun,
Das er jr Artzt vnd Heyland sey,
sie gesund mach vnd benedey.

Er schwür ein Eyd dem Abraham,
auch dem Daud von seinem stamm,
Verhieß jn zu geben den Sun
vnd durch jn der Welt hülffe thun.

Er thets auch den Propheten kund
vnd breytets auß durch jren mund,

Dauon Künig vnd fromme leut
sein warteten vor langer zeyt.

Ob sie wol, wie jr hertz begert,
des leyblich nicht wurden gewert,
Doch hetten sie im glauben trost,
das sie solten werden erlöst.

Da aber kamm die rechte zeit,
von welcher Jacob propheceyt,
Las er jm ein Jungkfraw auß,
eim Mann vertrewt von Dauids hauß.

In der wirckt er mit seiner krafft,
schuff vom blut jrer Jungkfrawschafft
Das rein vnd benedeyte kind,
bey dem man gnad vnd warheyt findt.

O Christe, benedeyte frucht,
entpfangen rein in aller zucht,
Gebenedey vnd mach vns frey,
sey vnser heyl, trost vnd ertzney!

Weisse Michael

VS des vatter hertz ist gboren

in der wyß Corde mutus

VS des vatter hertz ist gboren
ein kind, das ist Gottes sun,
Der von anfang vßerkoren,
das dwelt möcht das laben hon.
Er ist alls in allen dingen,
drumb sey Gott in fröud vnd leid
lob vnd danck in ewigkeit!

O wie heilig ist der stammen,
dahär gwachsen sölche frucht!
Vnd wär kans verston, von wannen

die hoch gnad vnd grosse zucht
Der Jungfrouwen vnnd jrs somens
dann von himmel? drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

Aller gwalt vnd engel alle
lobend Gott von himmelrych,
Das mit vns all wält erschalle,
was Gott thon so vätterlich,
Vnnd zu tusend guten jaren
Christum gschencket, drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

O jr jungen vnnd jr alten,
lobend Gott on vnderlaß,
Das der himmel vfgespalten
vnd mit gnad on alle maß
Vnns verdampfen überschüttet
sällig zmachen! drumb sey Gott
lob vnd danck in ewigkeit!

O, das wir die lieb erkennind,
die von Gott on vnsern radt,
Vnd von hertzen für vns nemind,
woran er ein gfallen hat,
Im zuläben vnd zusterben,
er geb gnad vnd jm sey groß
lob vnd danck in ewigkeit!

Zwick Johannes

Was soll ich dir denn bringen

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Was soll ich dir denn bringen,
Du Kindlein Jesu Christ?
Dir, der von guten Dingen
Der reichste Geber ist.

Was hab' ich, dich zu ehren?
Ich bin so arm und bloß,
Und noch dazu beschweren
Mich Schulden übergroß.

Dich würdig zu verehren,
Wie fang' ich das doch an?
Sag' selbst, was ich bescheeren,
Was ich dir bringen kann.
Du willst nicht ird'sche Gaben,
Nicht Weihrauch oder Gold?
Mein Herz nur willst du haben,
Den Herzen bist du hold?

Du willst dies Herz erfüllen
Mit Freuden ohne Zahl?
Willst Thrän' und Seufzer stillen,
Willst lindern alle Qual?
Willst alle Schmerzen heilen,
Selbst meinen Sündenschmerz?
D Jesu, ohn' Verweilen
Nimm hin mein ganzes Herz!

Zur Krippe bin ich kommen
Beladen und gebückt,
Du hast mir abgenommen,
Was nieder mich gedrückt.
Nun geh' ich reich beladen,
Doch nicht gedrückt, beschwert,
Den Reichthum deiner Gnaden
Hast du mir, Herr, bescheert.

Blaul Georg Friedrich

Welch ein Gruß

Welch ein Gruß!
Holde Jungfrau, welch ein Gruß!

Sieh, ein. Fürst von Gottes Scharen!
Lieblich eilt zu dir sein Fuß!
Nach viertausend dunkeln Jahren
Leuchtet nun der Welt ein Morgenstern
hell vom Herrn!

Fürchte nichts!
Sieh, es wird dich heiliglich
Kraft vom Höchsten überschatten:
Gottes Geist kommt über dich!
Denen, die im Todesschatten
Sitzen, glänzt von dir ein Sonnenstrahl
Allzumal.

Du gebierst
Den, der Jesus ist und heißt,
Der Sein Volk von Sünden rettet,
Der mit Feuer tauft und Geist,
Der des Abgrunds Heere kettet –
Ihn, den Heiligen vom ew'gen Thron,
Gottes Sohn.

Welch ein Gruß!
Menschenkinder, welch ein Gruß!
Nehmt ihn an mit Lieb' und Beugung,
Wie Maria! Herzgenuss,
Lob und Dank sei eure Neigung!
Menschheit, freue deines Heilands dich
Inniglich!

Albertini Johannes Baptista von

Wer fasst in seine Faust das Meer?

Wer fasst in seine Faust das Meer?
Wer misst es aus, der Himmel Heer,
Mit seiner Spanne Macht? wer hält
Die Waage fest, und wägt die Welt?

Ein Tropf am Eimer sind die Völker Ihm,
Die Inseln Staub, ein Scherz die Cherubim!

Zu klein ist Ihm zum Feuerherd
Der Libanon, und ohne Wert
Zum Opfer all sein Wild zugleich! –
Steigt auf's Gebirge, rüstet euch,
Jerusalem und Zion, Rednerin,
du Herold Gottes! auf, und meldet Ihn!

Ruft hell den Städten Juda zu:
„Er kommt! erwacht aus träger Ruh!
Er kommt, und mit ihm Straf' und Lohn
Stark herrscht Sein Arm vom Königsthron!“
Sink in den Staub vor Ihm, untreue Braut!
Doch nein! erhebe dich und rühme laut!

„Trost meinem Volk!“ spricht Gott der Herr;
„Vergeben ist der Sünden Heer!
Ich weide meine Herd' als Hirt,
Der Lämmer Arzt, der Schafe Wirt:
So spricht Jerusalem dann freundlich zu!
Nach schwerer Ritterschaft kommt süße Ruh.“

Bereite diesem Gott den Weg,
Mein Herz! mach richtig Seinen Steg!
O Abgrund der Barmherzigkeit!
Geheimnis der Gottseligkeit!
Mein Geist verstummt vor Dir und hüllt sich ein –
Mein Herz frohlockt in ew'gem Seligsein.

Albertini Johannes Baptista von

Wer warst du, Herr, vor dieser Nacht?

Wer warst du, Herr, vor dieser Nacht?
Der Engel Lob ward dir gebracht.
Bei Gott warst du vor aller Zeit.
Du warst der Glanz der Herrlichkeit.

Beschlossen war in dir, was lebt.
Geschaffen ward durch dich, was webt.
Himmel und Erde ward durch dich gemacht.
Gott selbst warst du vor dieser Nacht.

Wer war ich, Herr, vor dieser Nacht?
Des sei in Scham und Schmerz gedacht!
Denn ich war Fleisch und ganz verderbt,
verloren und des Heils enterbt.
Erloschen war mir alles Licht.
Verfallen war ich dem Gericht.
Ich, dem Gott Heil und Gnade zugebracht,
war Finsternis und Tod und Nacht!

Wer wardst du, Herr, in dieser Nacht?
Du, dem der Engel Mund gelacht,
dem nichts an Ruhm und Preis gefehlt,
hast meine Strafe dir erwählt.
Du wardst ein Kind im armen Stall
und sühtest für der Menschheit Fall.
Du, Herr, in deiner Himmel höchster Pracht
wardst ein Gefährte meiner Nacht!

Wer ward ich, Herr, in dieser Nacht?
Herz, halte still und poche sacht!
In Gottes Sohn ward ich Sein Kind.
Gott ward als Vater mir gesinnt.
Noch weiß ich nicht: Was werd' ich sein?
Ich spüre nur den hellen Schein!
Den hast du mir in dieser heil'gen Nacht
an deiner Krippe, Herr, entfacht!

Klepper Jochen

WEyl Maria schwanger gieng

Dies est letitie.

WEyl Maria schwanger gieng
zu Augustus zeyten,
Sich die Prophecey ergieng,
niemand dorffte streyten,
Ward vom Keyser auffgesetzt,
das die gantze Welt geschätzt
jm nu wer verbunden;
Da gieng yederman zum ort
vnd zur Stat seiner geburt,
ward gehorsamb funden.

Also zog auch Joseph auß
sambt seiner vertrewten,
Weyl er war von Dauids hauß,
hielts mit frommen leuten;
Kamb er ins Jüdische landt
zur stat, Bethleem genannt,
vnd da traffs sich eben,
Das jr zeyt erfüllet war
und sie einen Son gebar,
Christum, vnser leben.

Den sie bald inn tüchlein wandt,
sein gar fleyssig pflaget
Vnd, weyl sie nicht stelle fandt,
in ein Krippen leget.
Denn diß het er wunderlich
seinem eingang sonderlich
vns zu gut erkoren:
Da fieng er sein leyden an,
welchs am Creutz sein ende namb
nach drey mal eylff Jaren.

Vnd Hyrten wol lobens werd
waren bey den schaffen,
Thetten fleyß bey jrer herd,
legten sich nicht schlaffen;

Zu den trag ein Engel schnell
vnd Gott leuchtet vmb sie hell,
das gab jn erschrecken;
Der Engel sprach, Fürcht euch nicht,
denn ich bring euch new geschicht,
wil euch freud erwecken.

Euch ist heut ein Kind geborn,
ein Heyland der schwachen,
Der wird stillen Gottes zorn,
sein volck selig machen:
Zu Bethlehem ist geschehn,
da geht hin! jr werdet sehn
das Kindlein zum zeychen
Gantz arm inn ein Kripp gelegt,
da es not vnd komber tregt,
sich gibt zu erreychen.

Bald war do ein grosses heer
der heyligen Engel,
Die gaben preiß, lob vnd ehr
Gott im höchsten Himel,
Sungen ein new frölich lied,
wunschten allem erdreich frid,
wolgefalln den leuten,
Das sie sich auß hertzen grund
dem ,Herrn durch seinn newen Bund
im glauben vertrewten.

Da nu die Botschafft verbracht,
die Engel verschwunden,
Redeten gar wol bedacht
die Hyrten von stunden:
Gehn wir mit einander dar,
werden dieser red gewar,
die vns Gott erzeyget!
Giengen hin und fundens klar,

wie zu jn gesaget war,
das Kindlein geleyet.

Da sagten sie von dem Wort
vnd der Engel klarheyt,
Sehend an dem selben ort
die gewisse warheyt;
Vnd wer diese red vernamb,
den kamb groß verwundern an,
obs wol ward verachtet;
Aber die wort vnd geschicht
hat Maria, wol bericht,
gar manch mal betrachtet.

Vnd die Hyrten wolgemut
lobten Got mit freuden,
Giengen wider an jr hut
jre herd zu weyden.
Ey, nu frew dich, Christenheyt,
vnd nimb an mit danckbarkeyt
Christum dir geboren,
So wirst du gebenedeyt,
nach dem dir vor langer zeyt
dein Gott hat geschworen.

Ey nu, Herre Jesu Christ,
weyl du mensch geboren,
Ein Heyland verkündet bist
deinen außerkoren:
Thu auff vnsers hertzens pfort,
das wir recht fassen dein Wort,
durch das selb auff erden
Zu deiner teylhafftigkeyt
vnd verheyßnen seligkeyt
new geboren werden!

Weisse Michael

Wir loben all das Kindelein

Resonet in laudibus

Wir loben all das Kindelein,
Jesus ist der Name sein,
das uns heut ist worden schein.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

2. Kinder, nu seydt freudenreich!
lobet Christ von Himmelreich,
der uns heut ist worden gleich!
Er ist geborn von Maria der Reinen.

3. Uns ist geborn Emanuel,
den uns verkündigt Gabriel,
das zeuget auch Ezechiel.
Er ist geborn von Maria der Reinen.

4. Gott Vatter sei Lob, Ehr und Preyß,
Christe, seinem Sohne weiß,
auch darzu dem Heyligen Geist.
Christ ist geborn von Maria der Reinen.

Spangenberg Johannes

Wir wollen ihm die Krippe schmücken

Wir wollen ihm die Krippe schmücken
Und bei ihm bleiben die ganze Nacht,
Die Händ ihm küssen und sie drücken,
Dieweil er uns so Guts gebracht.

2. Und wollen nimmer von ihm gehen
Und zu ihm beten aller Frist,
Und immerdar von Herzen flehen:
Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ!

3. Du lieber Herr, gib deinen Segen
Den frommen Kindlein, die zu dir flehn;

Geleite sie auf allen Wegen
Und lass uns deine Gnade sehn.

4. Von allen Gaben gibt es keine,
Die hochwillkommen wie diese ist;
Drum bitten wir nur um das Eine:
Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ!

Arndt Ernst Moritz

Wunderbarer Gnadenthron

Wunderbarer Gnadenthron,
Gottes und Marien Sohn,
Gott und Mensch, ein kleines Kind,
Das man in der Krippe findt,
Großer Held von Ewigkeit,
Dessen Macht und Herrlichkeit
Rühmt die ganze Christenheit.

2. Du bist arm und macht zugleich
Uns an Leib und Seele reich,
Du wirst klein, du großer Gott,
Und macht Höll und Tod zu Spott.
Aller Welt wird offenbar,
Ja auch deiner Feinde Schar,
Daß du, Gott, bist wunderbar.

3. Laß mir deine Güt und Treu
Täglich werden immer neu.
Gott, mein Gott, verlaß mich nicht,
Wenn mich Not und Tod ansicht,
Laß mich deine Herrlichkeit,
Deine Wundergütiglichkeit,
Schauen in der Ewigkeit.

Olearius Johannes

Schönfeld, F. - Das christliche Kirchenjahr

Von vielen Seiten ist die Wahrnehmung gemacht worden, dass unserm Volke vielfach das Verständnis der Bedeutung der Feste und festlichen Zeiten der evangelischen Kirche, welche es im Laufe jedes Jahres erlebt und feiert, abgeht. Auch in einer größeren Lehrer-Konferenz kam diese Erscheinung zur Sprache. Hier wurde von mehreren Seiten der Wunsch nach einem Schriftchen ausgesprochen, welches über die Bedeutung der Feste der evangelischen Kirche und der damit verknüpften Volksgebräuche kurze Belehrung gäbe. Da entschloss sich Verfasser, das, was er über diesen Gegenstand bei besonderen Veranlassungen niedergeschrieben hatte, zu sammeln, zu vervollständigen und herauszugeben. So ist vorliegendes Büchlein entstanden. Möge es Eingang in recht vielen Schulen und Häusern finden und mit Gottes Hülfe sein Scherflein zur Belehrung über die Bedeutung der heiligen Feste und ihrer Feier beitragen.

Sommerfeld, im Oktober 1866.

Der Verfasser.

Das christliche Kirchenjahr machen alle Sonn- und Festtage aus, welche in der christlichen Kirche im Laufe eines Jahres gefeiert werden. Es beginnt mit dem ersten Adventssonntage und endet mit dem Totenfeste, welches immer am letzten Trinitatissonntage gefeiert wird.

Das christliche Kirchenjahr wird zunächst in zwei Hälften, die festliche und festlose Hälfte, eingeteilt. Die festliche Hälfte reicht vom ersten Adventssonntage bis zum Trinitatisfeste. In dieser Hälfte werden die drei großen christlichen Feste Weihnachten, Ostern und Pfingsten gefeiert. Die festlose Hälfte beginnt mit dem ersten Trinitatissonntage und endet mit dem Totenfeste. In dieser Zeit wird kein christliches Hauptfest gefeiert. - Die festliche Hälfte zerfällt in drei Festkreise, deren jeder nach einem der drei großen christlichen Feste benannt wird, in den Weihnachts-, Oster- und Pfingstfestkreis. - Jeden Festkreis teilt man wieder in drei Theile: in das Hauptfest, welches in der Mitte liegt, in die Vorfeier, die dem Feste vorangeht, und in die Nachfeier, welche demselben folgt. Der **Weihnachtsfestkreis** beginnt mit dem ersten Adventssonntage und endet mit dem Beginn der Fastenzeit. Der **Osterfestkreis** fängt mit dem Beginn der Fastenzeit an und reicht bis

zum vierzigsten Tage nach Ostern. Der **Pfingstfestkreis** beginnt mit dem Himmelfahrtsfeste und dauert bis zum Trinitatisfeste.

Anmerkung. Neben dem christlichen Kirchenjahre unterscheidet man noch:

1. **Das bürgerliche Jahr.** Das bürgerliche Jahr beginnt mit dem 1. Januar und endet mit dem 31. Dezember. Es wird eingeteilt in zwölf Monate. 2.

Das Naturjahr. Es beginnt mit dem Anfange des Frühlings und schließt mit Ablauf des Winters. Es zerfällt in vier Jahreszeiten: Frühling. Sommer, Herbst und Winter.

[Feste oder Feiertage.](#)

Die Festtage sind Tage der Freude in dem Herrn. Wir sollen uns zwar allewege in dem Herrn freuen, wie Paulus sagt, aber an den Festtagen wird diese Freude dadurch erhöht, dass sie eine gemeinsame Freude ist; denn die Sonn- und Feiertage werden in der ganzen Christenheit gleichzeitig gefeiert. Ferner sind die Feste Tage, die uns an eine bestimmte Offenbarung Gottes, geschehen zur Erlösung der Menschen, an eine Tatsache aus dem Leben Jesu Christi, erinnern. Das Osterfest z. B. erinnert uns an die Auferstehung des Herrn. Das Ereignis, woran uns ein Fest erinnert, heißt der Festgegenstand, dieser ist in dem Festevangelium erzählt.

Feiertage sind auch Tage, die eine besondere Stimmung der Seele verlangen, eine Stimmung, die dem Feste angemessen ist, eine Feststimmung. Wenn wir die Feste mit der rechten Feststimmung feiern, so werden sie auch Tage des Segens für uns sein; wir werden im Glauben gestärkt und befestiget werden. Damit die Feste aber recht gefeiert werden können, müssen sie auch Ruhetage sein. Das Treiben der Geschäfte muss aufhören und überall muss Ruhe einkehren.

Der **Sonntag** ist der wöchentlich wiederkehrende Festtag der Kirche. Er wird deshalb auch das Wochenfest genannt und im Gegensatze hierzu alle anderen Feste, die nur jährlich einmal wiederkehren, Jahresfeste. Bis ins vierte Jahrhundert feierten die Christen neben dem Sonntage zugleich auch den jüdischen Sabbat, und zwar um die Eintracht mit ihren aus dem Judentume hervorgegangenen Glaubensgenossen zu erhalten. Als aber in den Christenverfolgungen die Christen häufig mit den aufrührerischen Juden verwechselt, ja von den Juden selbst angefeindet wurden, verschwand die Feier des jüdischen Sabbates ganz aus der christlichen Kirche.

Die Christen feiern den ersten Tag der Woche als heiligen Tag, weil an diesem Tage die Auferstehung ihres Herrn erfolgt ist. Ebenso knüpft sich an diesen Tag die Erinnerung an die Ausgießung des Heiligen Geistes über die Apostel und die dadurch geschehene Gründung der christlichen Kirche. Grund genug, warum die Christen den ersten Tag der Woche heiligen.

I. Die festliche Hälfte des Kirchenjahres.

Der Weihnachtsfestkreis.

Das Hauptfest dieses Festkreises ist das Weihnachtsfest. Die Vorfeier ist die Adventszeit. Die Nachfeier bildet das Fest der Beschneidung Jesu (Neujahrsfest) und das Epiphanienfest mit all den Sonntagen bis zum Beginn der Fastenzeit.

Die Adventszeit.

Advent heißt Ankunft (Zukunft) und ist damit gemeint die Ankunft unseres Herren Jesu Christi. Die Adventszeit umfasst die letzten vier Wochen vor Weihnachten. Es gibt demnach vier Adventssonntage, den ersten, zweiten, dritten und vierten Adventssonntag. Der Gegenstand der Adventsfeier ist das Kommen Jesu Christi. Es ist ein dreifaches Kommen. Erstens: Das Kommen Jesu Christi ins Fleisch, da er als ein armes Menschenkind geboren wurde, zur Erlösung der sündigen Menschen. Zweitens: Das Kommen Jesu Christi in unser Herz. Es ist nicht genug, dass Christus auf die Erde gekommen ist, dadurch sind wir noch nicht erlöst, er muss auch in unser Herz kommen. Dies geschieht durch sein Wort und Sakrament. Dazu muss aber unser Herz durch Buße und Glauben recht bereitet sein. Drittens: Das Kommen Jesu Christi in der Herrlichkeit. Wenn der Herr Jesus kommen wird in seiner Herrlichkeit, dann wird er sein Reich vollenden, und wird alles ungöttliche und sündige Wesen aus demselben ausrotten. Für die Gerechten wird es ein Kommen zur Seligkeit sein, für die Gottlosen ein Kommen zum Gericht.

Die Adventsstimmung ist das Verlangen nach Christo. Dieses Verlangen spricht sich aus in den Adventsliedern und in dem Worte Hosanna, d. h.: Ach Herr hilf, ach Herr, lass wohl gelingen. Es ist dies das liturgische Wort für die Adventszeit.

Das Weihnachtsfest.

Der Gegenstand der Weihnachtsfeier ist die Geburt unsers Herren und Heilandes Jesu Christi, sein Kommen auf Erden zu unserer Erlösung. Die Ge-

burt Jesu Christi besteht darin, dass er, der Gottessohn, der ewig bei dem Vater war, aus Erbarmen zu seiner göttlichen Natur die menschliche hinzunahm, um uns zu erlösen. Er wurde ein Mensch, schwach wie wir, allen Schmerzen und Leiden der Menschen unterworfen; aber er war ohne Sünde und hörte auch als Mensch nicht auf, wahrhaftiger Gott zu sein. Die Geschichte der Geburt Jesu Christi erzählt uns das Evangelium des ersten Weihnachtsfeiertages, Lucas 2, 1-14. Das Evangelium des zweiten Weihnachtsfeiertages, Lucas 2, 15 - 20, ist die Fortsetzung dieser Geschichte.

Das Weihnachtsfest ist ein Fest der Freude. Die Feststimmung der Kirche Christi findet Ausdruck in den Liedern, die sie an diesen Tagen singt, wie z. B. Gelobet seist du Jesus Christ usw... Lobt Gott ihr Christen usw., Fröhlich soll mein Herze springen usw..

Weihnacht heißt geweihte oder heilige Nacht; geheiligt durch die Geburt Jesu Christi, des Erhabensten unter allen Geborenen. Dass man das Fest selbst Nacht benannt hat, kommt daher, dass nach dem Berichte des Lucas Christus in der Nacht geboren wurde.

Das Weihnachtsfest fällt immer auf den 25. Dezember; in die Zeit des Winters, wo die Tage am kürzesten und die Nächte am längsten sind, wo es scheint, als solle die Finsternis ganz überhand nehmen und der Tag, das Licht, völlig aufhören. Die Sonne macht aber um diese Zeit gleichsam einen Stillstand auf ihrem Wege; das Licht siegt über die Finsternis und die Tage werden länger. Bei den heidnischen Römern wurde nun um diese Zeit, am 25. Dezember, das Fest der wiederkehrenden Sonne gefeiert. Vom 17. bis 23. Dezember feierten sie das Fest der Saturnalien. Saturn, einer ihrer Götter, war vom Throne gestürzt worden und hatte die Herrschaft verloren. Mit seinem Sturze gingen die gewaltigsten Veränderungen in der Welt vor. Unter Saturn war das goldene Zeitalter gewesen, da hatte Glück, Freude, Friede und Liebe geherrscht; nach seinem Sturze waren aber Neid, Hass, Krieg, kurz alle Uebel und Verderben in die Welt gekommen. Die Heiden hegten nun die Hoffnung, dass einst das goldene Zeitalter wiederkehren würde. Zum Gedächtnis nun des verschwundenen goldenen Zeitalters und in der Hoffnung der Wiederkehr desselben, feierten sie das Fest der Saturnalien. Die Feier war eine ganz eigentümliche. Die Nacht wurde durch viele Lichter erhellt; die Ungleichheit der Stände hörte auf; die Sklaven wurden von ihren Herrn bedient, auch teilte man sich Geschenke mit.

An diese beiden Feste, das Sonnenfest und das Fest der Saturnalien, knüpfte die christliche Kirche die Feier des heiligen Weihnachtsfestes an. Christus ist ja erschienen als das Licht der Welt, das alle Finsternis vertreiben soll, und insofern hat das Weihnachtsfest mit dem Sonnenfeste Übereinstimmendes. Christus ist aber auch gekommen, alles das wieder zu bringen, was durch den Abfall von Gott den Menschen verloren ging, die kindliche Gemeinschaft mit Gott; hierin liegt die Ähnlichkeit des Weihnachtsfestes mit dem Feste der Saturnalien.

Die Gebräuche, welche man am Saturnusfeste hatte, trug man auch auf das Weihnachtsfest über. - Am Saturnusfeste zündete man eine Menge Wachlichter an. Ebenso zündet man nun in den Kirchen in der sogenannten Christnacht Wachskerzen an, des geistigen Lichtes gedenkend, welches Jesus gebracht hat. Auch bei unserer Christbescherung darf der bunte Wachsstock nicht fehlen. - Am Saturnusfeste beschenkte man sich gegenseitig. Diese Sitte wurde auch von den Christen beibehalten. Eltern beschenken ihre Kinder, Freunde ihre Freunde, um dadurch auch auf äußerliche Weise die Freude zu erhöhen. So wird das Weihnachtsfest ein rechtes Freudenfest, weil auch schon die kleinen Kinder an der Freude dieses Festes Antheil nehmen. Besonderer Erwähnung verdient noch der Weihnachts- oder Christbaum.

Unter den drei hohen Festen der christlichen Kirche ist das Weihnachtsfest das jüngste. Erst im 4. Jahrhundert fing man an, es allgemein zu feiern. Die frühere Nichtfeier des Weihnachtsfestes ist daraus zu erklären, dass man nach damaliger christlicher Sitte lieber den Todestag, als den Geburtstag von merkwürdigen Personen auszeichnete, indem man den Tod als Anfang und Eingang zum wahren Leben betrachtete. - Früher feierte man das Weihnachtsfest nur einen Tag lang, später vier Tage hindurch, noch später drei und jetzt bekanntlich in den meisten Ländern nur zwei Tage.

Bemerkung. Der zweite Weihnachtstag wurde früher zugleich als Gedächtnistag des Stephanus (Apostelgesch. 7) gefeiert und der folgende Tag dem Andenken des Evangelisten Johannes geweiht. Der nun folgende Tag (28. Dezember.) wird in der römisch-katholischen Kirche zum Andenken der unschuldigen Kinder gefeiert, welche Herodes (Matth. 2, 16.) hat umbringen lassen.

Das Fest der Beschneidung Christi. (Neujahrsfest.)

Das Fest der Beschneidung Christi wird am 1. Januar, acht Tage nach seinem Geburtsfeste auf Grund von Lucas 2, 21 (Evangelium am Neujahrstage) beim Anfange des bürgerlichen Jahres gefeiert. Als Beschneidungs- und Namensfest Jesu tritt der 1. Januar, wenigstens in der evangelischen Kirche, mehr in den Hintergrund. Der religiöse Sinn ist fast durchgängig mehr auf den Jahreswechsel gerichtet. Die Christenheit bringt Gott Dank für die gnädige Führung im alten Jahre und bittet um seinen Segen, Beistand und Schutz auch im neuen Jahre.

Die heidnischen Römer feierten am 1. Januar ein dem Gotte der Zeit (Janus) geweihtes Fest. Die Feier dieses Festes wurde mit der wildesten Zügellosigkeit begangen. Schon der Abend und die Nacht vorher wurden durchwacht und unter Tanz, Spiel, Gesang, Scherz und Mutwillen aller Art verlebt. Hiervon stammt die wahrhaft heidnische Sitte vieler Christen, den Jahreschluss, oder Silvesterabend, durch Tanz und allerlei weltliche Lustbarkeit zu feiern,

Sehr erfreulich ist es dagegen, dass man in manchen Gemeinden am Silvestertag einen Abendgottesdienst eingerichtet hat. Wie hört man aber leider an manchen Orten, wenn man aus der Kirche tritt und die Töne der Betglocke kaum verklungen sind, die Töne der Musik, die zum Tanze und zur weltlichen Lust laden sollen.

Noch gedenken wir der unter uns allgemein üblichen Neujahrswünsche. Auch sie sind ursprünglich Nachahmung einer heidnischen Sitte der Römer, die sich einbildeten, die Götter erhörten am ersten Tage des Jahres die Gebete der Menschen eher, als an jedem andern. Bei den Christen sollten diese Wünsche nur aus inniger Liebe und lauterer Frömmigkeit kommen; sie werden aber in sehr vielen Fällen nur der Gewohnheit und Mode wegen ausgesprochen.

Das Epiphaniastest.

Epiphania heißt Erscheinung. Unsere Kirche feiert das Fest zum Andenken an die Erscheinung der Weisen aus dem Morgenland¹. Es erinnert uns dies Fest zunächst daran, dass Jesus Christus als ein Heiland aller Welt, auch der Heiden erschienen ist. Das Festevangelium, Matth. 2, 1-12, erzählt uns, wie die Erstlinge aus den Heiden zum Herrn geführt wurde. - Wenn wir aber bedenken, dass auch unsere Väter Heiden gewesen sind, so müssen wir am Epiphaniestest Gott hoch preisen, dass erwiesen schon frühe das Evangeli-

um hat verkünden lassen und sie gebracht hat aus der Finsternis zu seinem Licht. - Wir werden dann an diesem Feste auch der Männer gedenken, die unsern Vätern das Evangelium gebracht haben. Nicht durch die Apostel kam das Evangelium nach Deutschland; erst im siebenten und achten Jahrhundert brachten Missionare von den britischen Inseln dasselbe hierher. Winfried oder Bonifatius, ein Brite, zeichnete sich in seinem Eifer um Ausbreitung des Evangeliums vor allen andern aus und ist derselbe als der Begründer der deutschen Kirche anzusehen. Es gab zwar, als Bonifatius kam, in Deutschland schon viele, die dem christlichen Glauben zugetan waren; aber sie waren noch nicht zu Gemeinden verbunden, auch fehlten ihnen Lehrer und Leiter. Bonifatius sammelte nun die Gläubigen zu Gemeinden und gab ihnen Bischöfe und Lehrer. Er sorgte aber auch dafür, dass den Gemeinden in der Zukunft nicht Leiter und Lehrer mangelten. Er legte Klöster an, wo Lehrer der Kirche gebildet wurden.

Das Epiphaniensfest fällt immer auf den 6. Januar. - Es heißt auch Groß-Neujahr. Diese Benennung hat es daher erhalten, weil die Christen gegen das bürgerliche Neujahr, wegen der damit verbundenen weltlichen Lustbarkeiten am Silvesterabende, einen Abscheu und Widerwillen hatten. Sie wollten durch diese Bezeichnung den Gegensatz ausdrücken, als sei dieses Fest das wahre Neujahrsfest. - Auch Fest der heiligen drei Könige wird es genannt, weil man schon in früheren Zeiten annahm, die Weisen aus dem Morgenlande seien drei Könige gewesen, wiewohl die Bibel weder von ihrer Zahl, noch ihrer Königswürde etwas meldet.

In manchen Jahren gibt es auch noch einen Sonntag nach Weihnachten und ebenso einen Sonntag nach Neujahr. Ersterer ist in den Jahren, in welchen der erste Weihnachtsfeiertag nicht auf einen Sonnabend oder Sonntag trifft, letzterer in den Jahren, in welchen das Neujahrsfest nicht an einem Sonntag, Montag oder Dienstag gefeiert wird.

Die Zahl der Sonntage nach Epiphania ist nicht alle Jahre gleich groß. Sie beläuft sich mindestens auf zwei, höchstens auf sechs; je nachdem Ostern früher oder später fallen.

An den letzten Epiphaniensonntag schließen sich noch die drei Sonntage vor den Fasten an. Es sind dies: 1) der Sonntag Septuagesimae, d. h. der 70. Tag (und zwar vor Ostern); der Sonntag Sexagesimae, d. h. der 60. Tag; 3) der Sonntag Quinquagesimae, d. h. der 50. Tag, er wird auch Estomihi ge-

nannt, Freilich sind diese Bezeichnungen ungenau. - Zum Andenken des vierzigtägigen Fastens Jesu, sowie seiner Leiden überhaupt, setzte die Kirche ein Fasten (d. h. ein Enthalten von Fleischspeisen und weltlichen Vergnügen) an. Es dauerte vom Aschermittwoch bis zum Osterfest. Mit Abrechnung der vom Fastengebote ausgenommenen Sonntage sind dies 40 Tage. Der Sonntag nach dem Aschermittwoch wurde nun auch der 40. Tag vor Ostern (Quadragesimae) genannt, der vorhergehende der 50. (Quinquagesimae) und so zurück die andern beiden der 60. (Sexagesimae) und der 70. Tag (Septuagesimae) heißen. Die Zählung ist freilich ungenau, aber gebräuchlich geworden.

Der Osterfestkreis.

Das Hauptfest dieses Festkreises ist das Osterfest. Die Vorfeier ist die Leidenszeit (Passionszeit), auch Fastenzeit genannt. Die Nachfeier bilden die 40 Tage von Ostern bis zum Himmelfahrtsfeste. Sie heißen die 40 Tage der Freude.

Die Leidenszeit.

Die Leidenszeit umfasst die sechs Wochen vor dem Osterfeste und beginnt mit dem Aschermittwoch. In früherer Zeit streute man sich an diesem Tage Asche aufs Haupt, als Zeichen der Buße, daher der Name Aschermittwoch. Der Tag vor dem Aschermittwoch heißt Fastnacht. - Die fremden Namen für die sechs Fastensonntage sind von den Anfangsworten der lateinischen Gebete hergenommen, welche in der alten Kirche für diese Sonntage bestimmt waren. Sie hießen:

1. **Invocavit** , d. h. Er hat gerufen, nach Ps. 91, 15. Er ruft rc.
2. **Reminiscere** , d. i. Gedenke, nach Ps. 25, 6. Gedenke Herr rc.
3. **Oculi** , h. i. Die Augen, nach Ps. 25, 15. Meine Augen rc.
4. **Lätare** , d. h. Freue dich, nach Jesaias 66, 10. Freuet euch mit rc.
5. **Judica** , d. h. Richte, nach Ps. 43, 1. Richte mich Gott, und führe rc.
6. **Palmarum** , d. h. Sonntag der Palmen, nach Joh. 12, 13. Nahmen sie Palmenzweige rc.

Der wichtigste Theil der Passionszeit ist die letzte Woche derselben, die Karwoche, Klagewoche, nach einem altdeutschen Worte charen, d. i. kla-

gen. Auch Marter- und Leidenswoche wird sie genannt, weil Christus darin gemartert wurde und gelitten hat. Weil sie in der Christenheit still begangen wird, heißt sie auch stille Woche. In dieser Woche ist der Karfreitag oder stille Freitag, der Kreuzigungstag des Herrn. Der Tag vor dem stillen Freitag heißt der grüne Donnerstag. An diesem Tage setzte der Herr Jesus das heilige Abendmahl ein.

Der Name „Leidenszeit“ bezeichnet den Gegenstand dieser festlichen Zeit. Der Gegenstand ist das Leiden und Sterben des Heilandes. Die heilige Passionsgeschichte, welche in dieser Zeit in den Kirchen vorgelesen wird und von jedem Christen auch Daheim soll gelesen und betrachtet werden, erzählt wie Jesus Christus gelitten hat für uns und wie er gestorben ist für unsere Sünde. Jes. 53, 4-7. Fürwahr er trug unsere Krankheit rc. Der andere Name „Fastenzeit“ bezeichnet die Art und Weise der Feier dieser Zeit. Er sagt, wie die Kirche diese Zeit gefeiert hat und noch gefeiert haben will. - Im Gesetz des alten Bundes war das Fasten für den großen Versöhnungstag geboten. (3. Mose 23. 27.) Der Karfreitag, überhaupt die ganze Passionszeit entspricht dem Versöhnungstage des alten Bundes, darum hat die Kirche für diese Zeit das Fasten angeordnet. Das Fasten ist ein Zeichen tiefster Trauer, großen Leidtragens und großen Schmerzes. Wir sollen leidtragen über unsere Sünden, die dem Heilande sein bitteres Leiden und Sterben bereitet haben; aber wir sollen auch Gott mit Reue und Leid unsere Sünden bekennen, uns selbst verleugnen, dass wir nicht mehr der Sünde dienen, sondern allein dem Herrn, der für uns gestorben ist. Die christliche Obrigkeit duldet deshalb in der Leidenszeit auch nicht Lustbarkeiten und sinnliche Vergnügungen, alles soll an die große Tat mahnen, an den Tod Jesu Christi für die Sünde der Welt. - Ein gesetzliches Fasten findet sich in der evangelischen Kirche nicht, wohl aber in der römischen und griechischen. Mit welcher Stimmung wir die heilige Fastenzeit begehen sollen ist ausgesprochen in den vielen herrlichen Passionsliedern und zusammengefasst in dem liturgischen Worte: Kyrie Eleison, d. h. Erbarme dich unser.

Das Osterfest.

Der Festgegenstand des Osterfestes ist die siegreiche Auferstehung Jesu Christi von den Toten, womit er sein Erlösungswerk vollendete. Wir bekennen unsern Glauben daran in den Worten des zweiten Artikels: „Am dritten Tage wieder auferstanden von den Toten.“ Dass Jesus Christus von den Toten auferstanden ist und uns das ewige Leben erworben hat, das ist der

Glaubensgrund der christlichen Kirche. (I. Korinther 15, 17-22.) Das Evangelium für den ersten Osterfeiertag (Marcus 16, 1-8) erzählt uns die Auferstehung Jesu Christi.

Das Osterfest ist das wichtigste Fest der christlichen Kirche. Schon daraus, dass wir unsern wöchentlichen Festtag, den Sonntag, feiern, weil Christus an diesem Tage auferstanden ist, lässt sich die Wichtigkeit erkennen, die man dem Auferstehungsfeste beilegt; aber auch daraus, dass es, besonders in der katholischen Kirche, mit großen Feierlichkeiten begangen wird. - Ostern ist aber auch das größte Freudenfest, das Siegesfest der Kirche. (I. Corinth. 15 55 -57.) Die Osterfreude spricht sich aus in den Osterliedern und in dem liturgischen Worte für Ostern: Hallelujah, d. h. Gelobt sei Gott!

Über den Ursprung des Namens „Ostern“ sind die Ansichten geteilt. Am richtigsten ist wohl die Ableitung von dem Namen einer Göttin der alten Deutschen, der „Ostera“². Es war dies die Göttin des hereinbrechenden Lichtes und des neu erwachenden Frühlings und dieser wurde um die Zeit der Frühlingsnachtgleiche ein großes Fest gefeiert. Nach Abschaffung dieses heidnischen Festes sollen die Christen die Benennung auf das in eben diese Zeit fallende Auferstehungsfest des Heilandes übertragen haben und so soll der Name „Ostern“ entstanden sein.

Die Zeit der Feier des Osterfestes ist der Frühling. Diese Zeit ist vorzüglich geeignet zur Feier dieses Festes. Im Frühling kommt ein neues Leben in die ganze Schöpfung. Alles wird durch das Licht der Sonne erweckt und wird mit frischen Kräften ausgerüstet. Dieses neue Leben der ganzen Kreatur erinnert uns daran, dass der Heiland durch seine Auferstehung der ganzen Welt Licht und Leben gebracht hat und versinnbildlicht uns zugleich, wie unser verweslicher Leib einst zum ewigen Leben erstehen soll. (I. Corinth, 15, 42-44.)

Das Osterfest fällt nicht, wie das Weihnachtsfest, auf einen bestimmten Datum. Wir feiern Ostern stets am ersten Sonntage nach dem ersten Vollmonde nach Tag- und Nachtgleiche im Frühlinge. So kommt es nun, dass das Osterfest auf verschiedene Tage fällt. Der früheste Termin ist der 29. März, der späteste der 25. April. Von dem Eintreffen des Osterfestes hängt nun auch das Eintreffen der Feste Himmelfahrt, Pfingsten und Trinitatis ab. Die Feste, so nicht auf einen bestimmten Datum fallen, heißen bewegliche Fes-

te, die aber an einem bestimmten Tage im Jahre gefeiert werden, heißen unbewegliche Feste (Weihnacht).

Das Osterfest wird bei uns und in vielen andern Staaten zwei Tage lang gefeiert. In früheren Zeiten war diese Feier eine dreitägige und vor Ende des 11. Jahrhunderts sogar eine achttägige. So lange das Fest achttägig gefeiert wurde, ward nur der Vormittag jedes Tages kirchlich begangen, an den Nachmittagen verrichtete man seine gewöhnlichen Berufs-Arbeiten.

Noch seien einige Ostergebräuche erwähnt. Wohl in den meisten Gegenden werden am Osterfeste Ostereier gekocht und, mit allerhand Farben, wohl auch mit Reimen und Sinnbildern bemalt, wechselseitig als Geschenk ausgeteilt. Es dürfte sich diese Sitte wohl auch, wie so manche andere unserer Sitten, aus dem Heidentum herschreiben. Die heidnischen Römer feierten um die Zeil, wo unser Osterfest einfällt, ihr Eierfest, zu Ehren ihrer Götter Castor und Pollux. An diesem Feste liefen sie in einem großen eirunden Kreise um die Wette nach Eiern. Diesen Gebrauch nahmen sie als Christen in etwas veränderter Form mit hinüber auf das Osterfest. Auch finden sich noch jetzt in manchen Gegenden am Osterfeste Eierspiele. (In der Lausitz das sogenannte „Waleien.“)

Nicht so allgemein wie das Eierschenken am Osterfeste ist die Sitte des Osterwasserholens. - Das Osterwasser wird am Ostermorgen früh vor Sonnenaufgang unter tiefem Schweigen aus einem nahen Fluss geschöpft und sorgsam aufbewahrt. Man sagt, dieses Wasser sei unverweslich und habe die Kraft, das Gesicht und den Körper überhaupt von Flecken und Runzeln zu befreien und denselben frisch zu erhalten.

Die vierzig Tage der Freude

Die Nachfeier des Osterfestes sind die vierzig Tage der Freude, Es sind die Tage vom Oster- bis zum Himmelfahrtsfeste. Sie erinnern uns daran, dass Jesus Christus, nachdem er von den Toten auferstanden war, mit seinen Jüngern verkehrte, ihnen erschien und mit ihnen redete. Dadurch wurde in den Jüngern eine große Freude lebendig. Sie freuten sich, dass der Heiland, den sie für tot gehalten hatten, wieder lebte. Auch für alle Christen sind es Tage der Freude. Sie freuen sich der steten Gegenwart ihres Heilandes und denken besonders des Wortes ihres Herrn: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ (Matth. 28, 20.)

Die Namen der Sonntage nach Ostern sind meistens aus den ersten Worten des altkirchlichen liturgischen Gebetes an jedem Sonntage genommen. Es war dies Gebet ein lateinisches und fing mit einem Bibelsprüche an. Der „erste“ Sonntag heißt: „**Quasimodogeniti**“; d. h. „Seid von Neuem geboren;“ nach I. Petri 2. 2, Seid begierig nach der vernünftigen läutern Milch, als die jetzt geborenen (neugeborenen) Kindlein. - Der Sonntag heißt auch der weiße Sonntag, weil die am Ostersonnabend getauften Katechumenen bis zu diesem Sonntage in weißen Kleidern gingen, wo sie dann als selbstständige Glieder in die christliche Kirche aufgenommen wurden.

Der „zweite“ Sonntag heißt: „**Misericordias Domini**“; d. h. die Barmherzigkeit (Gnade) des Herrn; nach Ps. 89, 2. Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich.

Der „dritte“ Sonntag ist: „**Jubilate**“ d. i. Jauchzet; nach Ps. 66, 1-3. Jauchzet Gott alle Lande usw..

Der „vierte“ Sonntag heißt: „**Cantate**“ d. h. Singet; nach Ps. 98. 1. Singet dem Herrn ein neues Lied rc.

Der „fünfte“ Sonntag ist „**Rogate**“ d. h. Bittet; nach Joh. 16,25. Bittet, so werdet ihr nehmen.

Der „sechste“ Sonntag (fällt schon in den Pfingstfestkreis) heißt: „**Exaudi**“ d. i. Erhöre; nach Ps. 27, 7. Herr höre meine Stimme rc.

Der Buß- und Bettag.

Am Mittwoch in der Jubilatewoche feiern wir (in Preußen) den Buß- und Bettag. Der Tag fordert uns zur Buße auf. Die Buße ist das erste und notwendigste Stück zur Führung eines christlichen Lebens. Johannes der Täufer und auch Jesus Christus traten ja mit der Predigt auf: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Zur Buße gehören drei Stücke: Die **Erkenntnis** der Sünde, die **Reue** über die Sünde und das **Bekenntnis** der Sünde. Zur Erkenntnis unserer Sünde gelangen wir durch das Gesetz, welches uns dieselbe vorhält. Wir müssen erkennen, fühlen und wissen, dass wir Gottes Zorn und Ungnade, Tod und ewige Verdammnis durch unsere Sünde verdient haben. Wer das erkannt hat, wird dann auch Betrübnis, Trauer und Reue über seine Sünde empfinden. Diese Reue muss aber auch die rechte sein, die göttliche Traurigkeit, welche die Seligkeit wirkt, wie

Paulus sagt. Wer seine Sünde also erkennt und bereut, der wird sie auch Gott bekennen und ihn von Herzensgrund um Vergebung derselben bitten.

Wenn wir uns so abgekehrt haben von der Sünde und uns hingewendet haben zu Gott, dann haben wir Buße getan. Unter Buße ist also die Abkehr von der Sünde und die Hinkehr zu Gott zu verstehen (Bekehrung). Kommt nun zu der Buße der wahre lebendige Glaube, so folgt daraus ein heiliges, gottgefälliges Leben, Ist der Christ zu solchem gottgefälligen Leben in Buße und Glauben gekommen, so ist er wiedergeboren. Die Wiedergeburt ist die Summa alles christlichen Lebens, zu welcher jeder Christ kommen soll.

Die christliche Kirche hat schon von Alters her Bußtage gefeiert, wir finden sie aber auch schon im alten Bunde. Der große Versöhnungstag, der alljährlich im alten Bunde gefeiert wurde, war ein Bußtag. Auch bei außerordentlichen Veranlassungen feierte das Volk des alten Bundes Bußtage. Es ist die Rede von einem solchen Bußtage I. Sam. 7, welcher zu Mizpa gefeiert wurde. Die katholische Kirche feierte früher vier Bußzeiten im Jahre. In der evangelischen Kirche wurden früher drei Bußtage gefeiert. Unter Friedrich dem Großen ist in Preußen die Zahl der Bußtage auf einen herabgesetzt worden. In der alten Kirche waren die Bußtage zugleich Fasttage.

Der Bußtag unterscheidet sich von allen andern Festen der festlichen Hälfte des Kirchenjahres wesentlich. Alle anderen Feste erinnern uns an eine bestimmte göttliche Offenbarung, geschehen zu unserer Erlösung, sie lenken unsern Blick nach außen, z. B. das Weihnachtsfest auf die Geburt des Heilandes; am Bußtage aber sollen wir unsern Blick in unser Herz hinein richten. Wir sollen uns klar werden, ob wir zu den göttlichen Offenbarungen die rechte Stellung einnehmen und ob wir wirklich durch dieselben erlöst sind.

Auf den ersten Blick könnte es scheinen, als ob die Zeit zur Feier des Bußtages, welche in die vierzig Tage der Freude fällt, nicht ganz angemessen sei, da der Bußtag doch Trauer und Betrübniß über unsere Sünden in uns erwecken soll. Der Gegensatz aber, in welchem anscheinend der Bußtag zu diesen Tagen der Freude steht, mildert sich bedeutend, wenn wir bedenken, dass der Christ, wenn er Traurigkeit über seine Sünde fühlt, zugleich Wohlgefallen und Freude an Gott haben kann und haben soll. Auch sind ja die rechte göttliche Traurigkeit und die rechte christliche Freude nicht so gar verschieden.

Die Stimmung, welche das Herz eines Christen am Bußtage erfüllen soll, findet Ausdruck in den Bußliedern der Kirche. Wie: „Herr, ich habe miss-handelt“ rc., „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,“ rc., „Straf mich nicht in deinem Zorn“ rc.

Der Pfingstfestkreis.

Wie uns die beiden anderen Festkreise den Herrn in seinem Erdenleben zeigen, so stellt uns der Pfingstfestkreis den Heiland als den in den Himmel Erhobenen dar, wie er sitzt in seiner Herrlichkeit zur rechten Hand Gottes, wie er seine Verheißungen erfüllt und den Tröster, den heiligen Geist sendet, wie er seine Gemeinde, seinen Leib, als Haupt regiert.

Das Hauptfest dieses Festkreises ist das Pfingstfest. Die Vorfeier sind die zehn Tage vom Himmelfahrtsfeste bis zum Pfingstfeste, welche die Wartezeit heißen; auch kann man das Himmelfahrtsfest mit zu dieser Vorfeier rechnen, weil mit der Himmelfahrt Jesu Leben in der Herrlichkeit beginnt. Die Nachfeier bildet das Trinitatisfest, auch könnte man füglich die ganze Trinitatiszeit als Nachfeier des Pfingstfestes ansehen, doch ihrer Länge und Bedeutung wegen, hat man sie die festlose Hälfte des Kirchenjahres genannt.

Das Himmelfahrtsfest.

Der Festgegenstand des Himmelfahrtsfestes ist die Himmelfahrt unseres Herrn Jesu Christi, durch welche er zur himmlischen Herrlichkeit erhöht wurde. Unsern Glauben daran bekennen wir in den Worten des zweiten Artikels: „Aufgefahnen gen Himmel, sitzt zur rechten Hand Gottes.“ - Die Himmelfahrt Jesu Christi gibt unserer Hoffnung die Gewissheit, dass auch wir einst in den Himmel kommen werden, wohin der Heiland vorangegangen ist, uns die Stätte zu bereiten (Joh. 14, 2). Diese Hoffnung ist in dem Liede: „Auf Christi Himmelfahrt allein usw.“ in folgenden Worten ausgesprochen: „Denn, weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.“

Im Festevangelium (Marc. 16, 14-20) ist erzählt, wie der Herr seinen Jüngern den Auftrag gibt zu predigen und zu taufen (Marc. 16, 15 u. 16). Die Himmelfahrt des Herrn ist nur mit den Worten erwähnt: „Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzt zur rechten Hand Gottes“ (Marc. 16, 19). Die Festepistel (Apostel-

gesch. 1, 1-11) erzählt die Geschichte der Himmelfahrt des Herrn umständlicher.

Das Himmelfahrtsfest wird am vierzigsten Tage nach Ostern gefeiert, das ist am Donnerstag nach dem Sonntage „Rogate“ Der vierzigste Tag nach Ostern ist deshalb gewählt worden, weil Lucas (Apostelgeschichte 1,3) berichtet: Der Herr ließ sich sehen unter seinen Jüngern vierzig Tage lang.

Erst seit Ende des vierten Jahrhunderts wird das Himmelfahrtsfest besonders gefeiert. Früher vereinigte sich seine Feier mit der der fünfzig Tage zwischen Ostern und Pfingsten, welche allesamt Festtage waren.

Die Stimmung, in welcher ein Christenherz sich am Himmelfahrtsfeste befindet, hat Ausdruck gefunden in den schönen Himmelfahrtsliedern der Kirche: „Ach wundergroßer Siegesheld“ rc., „Auf Christi Himmelfahrt allein“ rc. und in andern schönen Liedern.

Die Wartezeit.

Die zehn Tage vom Himmelfahrts- bis zum Pfingstfeste heißen die Wartezeit. Sie werden deshalb so genannt, weil die Jünger in dieser Zeit auf den heiligen Geist warteten. Christus befahl ihnen kurz vor seiner Himmelfahrt, dass sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters (Apostelgesch. 1, 4). Auch für die Kirche sind diese Tage eine Wartezeit auf den heiligen Geist. Der Herr will ja auch heut noch denen seinen heiligen Geist senden, die ihn darum bitten. - In ihrer Bedeutung ist die Wartezeit mit der Adventszeit zu vergleichen. Die Adventszeit ist eine Wartezeit auf den Heiland, an dessen Geburt, geschehen zur Erlösung der Menschen, uns das Weihnachtsfest erinnert. Die zehn Tage vor Pfingsten sind eine Wartezeit auf den heiligen Geist, welchen der Heiland zur Heiligung in unsere Herzen senden will. In die Wartezeit fällt der sechste Sonntag nach Ostern, Exaudi. In dem Evangelium dieses Sonntages redet der Heiland von dem Tröster, dem Geist der Wahrheit, welcher vom Vater ausgehet, den er den Seinen senden will.

Das Pfingstfest.

Der Gegenstand der Pfingstfestfeier ist die Ausgießung des Heiligen Geistes über die Apostel. Während sonst das Festevangelium das Ereignis erzählt, welches den Festgegenstand bildet, ist hier, abweichend von der Regel, dasselbe in der Festepistel enthalten (Apostelgesch. 2, 1-13). Im Evangelium redet der Heiland von dem Tröster, dem heiligen Geist, in welchem

er wiederkommen wird zu den Seinen. Das Evangelium ist aus den letzten Reden des Herrn vor seinem Leiden entnommen. - Die Ausgießung des Heiligen Geistes geschah unter hörbaren und sichtbaren Zeichen (Brausen vom Himmel, Feuerzungen). Durch die Wirkung und in der Kraft des Heiligen Geistes fingen die Jünger an zu predigen mit andern Zungen (d. h. in fremden Sprachen), nachdem ihnen der Geist gab auszusprechen. Sie redeten von den großen Taten Gottes, vollbracht durch Jesum Christum zur Erlösung der Welt, Besonders verherrlicht Petrus in seiner Rede diese Taten seines Herrn. Zuerst weist er die zusammengeströmte Menge auf eine Weissagung des Propheten Joel hin und redet dann weiter, wie Christus gelitten hat, wie er gestorben, auferstanden und erhöht ist und nun seinen heiligen Geist gesendet hat. In Folge dieser Rede des Petrus ließen sich bei 2000 Seelen taufen und so wurde die erste christliche Gemeinde, die christliche Kirche gegründet. Obgleich es schon früher Bekenner des Herrn gab, so gab es doch noch keine christliche Gemeinde, diese musste erst aus dem Judentume sichtbar heraustreten und dies geschah am Tage der Ausgießung des Heiligen Geistes. So erinnert uns das Pfingstfest neben der Ausgießung des Heiligen Geistes auch noch an die Gründung der christlichen Kirche. - Die Christenheit bekennt ihren Glauben an den heiligen Geist und die christliche Kirche in den Worten des dritten Artikels: „Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige, christliche Kirche.“ - Die Feststimmung, welche das Herz eines wahren Christen am Pfingstfeste erfüllt, hat in den schönen Pfingstliedern der Kirche Ausdruck gefunden. Solche sind: „O heil'ger Geist, kehr' bei uns ein“ rc., „Nun bitten wir den heiligen Geist“ rc., „Komm' heil'ger Geist, Herre Gott!“ rc. u. a.

Der Name **Pfingsten** kommt von dem griechischen Worte Pentekoste her. Dieses Wort heißt soviel als fünfzig. Das Fest erhielt diesen Namen, weil es den fünfzigsten Tag nach Ostern fällt. Schon die Juden feierten ein Pfingstfest. Das jüdische Pfingstfest erinnerte an die Gesetzgebung auf Sinai und war zugleich ein Erntefest, an welchem man dem Herrn als Dank die Erstlingsgarben darbrachte. An einem jüdischen Pfingstfeste geschah die Ausgießung des Heiligen Geistes (Apostelgesch. 2, 1). Dass dieselbe an einem Hauptfeste der Juden stattfand, war von besonderer Wichtigkeit. Zu den Hauptfesten kamen die damals schon in aller Herrs Länder zerstreuten Juden nach Jerusalem, und so kam es, dass Bewohner vieler Länder Zeugen des Pfingstwunders waren, wie wir dies Apostelgesch. 2, 9-11 lesen. Des-

halb ist auch wohl anzunehmen, dass die Kunde dieses Wunders bald eine weite Verbreitung fand.

Die erste Feier des christlichen Pfingstfestes ging wahrscheinlich von den Judenchristen aus und ist jedenfalls der Ursprung derselben aus dem jüdischen Pfingstfeste abzuleiten. Ob dieselbe von eben so hohem Alter ist, wie die des Osterfestes, welche schon zur Zeit der Apostel stattgefunden haben soll, ist nicht erwiesen. Sichere Spuren von einer allgemeineren Feier des christlichen Pfingstfestes finden sich erst zu Ende des vierten Jahrhunderts. Anfänglich feierten die Christen das Fest nur einen Tag, wie die Juden ihr Pfingstfest; aber später dehnte sich die Feier bis auf sieben Tage aus, bis sie im Jahre 1094 auf drei Tage beschränkt wurde. (Zugleich mit der des Osterfestes) In diesem Jahrhundert ist nun in mehreren protestantischen Ländern noch ein Tag hinweggetan worden, und so ist die Feier jetzt eine zweitägige.

Gebräuche. Schon von frühester Zeit her haben sich an die Feier der Feste äußerliche Gebräuche und sinnliche Lustbarkeiten geknüpft, welche letztere leider oft den Menschen den Segen der Festfeier zu rauben geeignet sind. Zu diesen alten Pfingstgebräuchen sind namentlich die Pfingstmaien und das Pfingstschießen zu zählen.

Die Pfingstmaien. Schon in frühester Zeit war es allgemein christliche Sitte. Wohnhäuser und Fenster am Pfingstfeste mit Blumen und grünen Zweigen, besonders von weißen Birken (Maien), zu schmücken. Späterhin, als man im Besitze von Gotteshäusern war, fand diese Sitte auch auf die Kirchen Anwendung, wozu nicht unwahrscheinlich die Worte Psalm 118, 27: „Schmückt das Fest mit Maien“ Veranlassung gegeben haben mögen. Zu Ende des elften Jahrhunderts war es schon ganz allgemein Sitte, die Kirche am Pfingstfeste mit grünen Zweigen zu zieren und ging dieser Brauch auch teilweise auf die protestantische Kirche über. - Sieht man auf den Ursprung des Gebrauchs der Maien, so ist derselbe unstreitig aus dem Juden- und Heidentum abzuleiten. Bei den Juden war es ganz allgemein üblich, an ihrem Pfingstfeste Tempel und Schulen von innen und außen, selbst die Straßen und Häuser ihres Wohnortes mit grünen Zweigen und duftenden Blumen zu schmücken. Die Heiden aber feierten um die Zeit unseres Pfingstfestes das Fest ihrer Göttin „Maja“, von welcher der Maimonat und die Weißbirke (Maie) ihren Namen erhalten haben. Dieser Göttin zu Ehren wurden Spiele und Tänze unter grünen Bäumen veranstaltet, die Wohnun-

gen aber wurden mit grünem Laubwerke geziert. Mit der Zeit haben sich nun diese ursprünglich jüdischen und heidnischen Festgebräuche auf das christliche Pfingstfest übertragen.

Das **Pfingstschießen**, welches in der Pfingstwoche oder bald nachher an vielen Orten stattfindet, ist ebenfalls ein ursprünglich heidnisches Vergnügen. Ursprünglich war es ein Vogelschießen, welches es jetzt noch in manchen Orten ist. Als öffentliches Volksvergnügen wurde es zuerst im Jahre 1286 vom Herzoge Bogislav zu Schweidnitz angeordnet. Mit der Zeit ist es an vielen Orten Deutschlands Sitte geworden und haben sich nach und nach die noch jetzt bestehenden Schützengesellschaften gebildet. Vor der Erfindung des Feurgewehres schoss man mit der Armbrust; nachdem aber das Feurgewehr in Gebrauch kam, wurde aus dem Vogelschießen allmählich ein Scheibenschießen. - Die Heiden veranstalteten an dem schon erwähnten Maifeste Stechkampfspiele; da nun das Vogelschießen sowohl, als auch das Scheibenschießen, als Kampfspiele zu betrachten sind, so lässt sich wohl mit voller Gewissheit annehmen, dass dieselben an die Stelle der heidnischen Stechkampfspiele getreten sind.

Das Trinitatisfest.

Das Trinitatisfest fällt acht Tage nach Pfingsten. Es ist das Fest der heiligen Dreieinigkeit. Der Name Trinitatis kommt her von dem lateinischen Worte Trinitas, d. h. Dreieinigkeit. Das Trinitatisfest hat nicht, wie die andern Feste eine bestimmte Tatsache der göttlichen Offenbarung zur Grundlage, sondern es erinnert an die Vollendung der Offenbarungen Gottes, welche zur Erlösung der Welt geschehen sind. Gott hat sich zuerst offenbaret als Gott der Vater, der ewig von sich selbst das Leben hat, der dem Sohne gegeben hat, zu haben das Leben in ihm selber und der alle Dinge geschaffen hat (Epheser 1, 3; I. Corinth. 8, 6). Das Werk Gottes des Vaters wird **Schöpfung** genannt. Die Kirche bekennt ihren Glauben an dieses Werk des Vaters im ersten Artikel des christlichen Glaubens. - Gott hat sich aber auch offenbaret als **Gott der Sohn**, der von Ewigkeit her bei dem Vater war, gleicher Gott von Macht und Ehren, der aber auf die Erde gekommen ist, um uns verlorene und verdammte Menschen mit seinem heiligen teuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels zu erlösen. Das Werk des Sohnes heißt Erlösung. Ihren Glauben daran bekennt die Kirche im zweiten Artikel. - Gott hat sich zuletzt ferner offenbaret als **Gott der Heilige Geist**. Der Heilige

Geist ist Gott, der in uns wohnt, waltet und wirkt, und uns, die wir nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum glauben oder zu ihm kommen können, beruft, sammelt, erleuchtet und bei Jesu Christo erhält im rechten einigen Glauben. Von dem Werke des Heiligen Geistes, der **Heiligung**, handelt der dritte Artikel des christlichen Glaubens. Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes haben die persönlichen Offenbarungen Gottes aufgehört; denn damit hatte Alles, was Gott zur Erlösung der Menschen beschlossen. seinen Abschluss gefunden. Jetzt offenbaret sich Gott nur noch durch sein Regiment der ganzen Welt, in der Führung des Einzelnen sowohl als auch in der Leitung ganzer Völker.

Das Trinitatisfest ist eins von den jüngsten Festen der Kirche; denn es wird erst seit dem vierzehnten Jahrhundert gefeiert. Die alte Kirche feierte acht Tage nach Pfingsten das Fest der Heiligen. In der griechischen Kirche ist dies noch heut der Fall, die römische Kirche aber hat ihr Fest der Heiligen auf den 1. November verlegt und feiert am Sonntage nach Pfingsten, wie die evangelische Kirche, das Trinitatisfest. Die griechische Kirche kennt das Trinitatisfest nicht, während die evangelische Kirche kein Fest der Heiligen feiert. Die Perikopen des Trinitatisfestes sind ursprünglich für das Fest der Heiligen bestimmt, für welches sich dieselben auch mehr eignen, als für das Trinitatisfest; denn weder das Evangelium noch die Epistel handelt von der Dreieinigkeit. Im Evangelium (Joh. 3, 1-15) ist die Rede von der Wiedergeburt; die Epistel aber (Rom. 11, 33-36) handelt von der Weisheit Gottes bei Regierung der Menschen.

Die Feier des Trinitatisfestes ist gewissermaßen eine Zusammenfassung der Feier der drei Hauptfeste; deshalb hat man auch dem Feste seine Stellung im Kirchenjahre nach den drei Hauptfesten gegeben.

II. Die festlose Hälfte des Kirchenjahres.

Die festlose Hälfte umfasst die Zeit vom Trinitatisfeste bis zum letzten Trinitatissonntage, an welchem das Totenfest gefeiert wird. Man hat diese Zeit die **festlose** genannt, weil in derselben keines der christlichen Hauptfeste gefeiert wird, sondern nur einige sogenannte kleine Feste. - In der festlichen Hälfte des Kirchenjahres feiern wir alle unsere Hauptfeste, in der festlosen aber keines derselben. Schon daraus lässt sich schließen, dass jede Hälfte eine besondere Bedeutung hat. Die festliche Hälfte führt uns die Offenbarungen Gottes, durch Jesum Christum geschehen, von Anfang bis zu Ende vor. Das ganze Leben des Heilandes, erzählt in den Sonn- und Festtags-

Evangelien, geht von seiner Geburt bis zu seinem letzten Werke als Erlöser, welches die Sendung des Heiligen Geistes ist, in der festlichen Hälfte an unserer Seele vorüber. Der Gegenstand der festlichen Hälfte des Kirchenjahres ist das Leben unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi. - Die festlose Hälfte des Kirchenjahres erinnert uns daran, was durch Christi Lehre, Leben und Wirken entstanden ist. Das ist das Reich Jesu Christi, die christliche Kirche. Die Perikopen dieser Zeit beziehen sich daher auch auf die Gründung, die Entwicklung und die Vollendung der Kirche Christi. Auf die Gründung des Reiches Christi hat schon die Epistel für den ersten Pfingstfeiertag Bezug. Sie erzählt die Gründung der Kirche als sichtbares Reich Jesu Christi auf Erden. Aber auch in jedem einzelnen Menschen muss das Reich Gottes gegründet werden, das geschieht dadurch, dass der Heilige Geist ein neues Leben in uns wirkt und schafft. Die Notwendigkeit dieser Erneuerung durch den Geist Gottes (Wiedergeburt) zeigt das Evangelium für das Trinitatisfest. Ferner führen uns die Perikopen die Entwicklung des Reiches Gottes vor. Das Reich Gottes entwickelt sich unter stetem Kampf mit dem Bösen. In diesem Kampfe nur kann es innerlich stark und nach außen verbreitet werden. Die Perikopen zeigen uns die Bedingungen, unter welchen wir rechte Glieder der Kirche und wackere Kämpfer in dem Streite werden können, der der Kirche verordnet ist. Endlich beziehen sich die Perikopen aber auch auf die Vollendung des Reiches Gottes (besonders die der letzten Trinitatissonntage), welche dann stattfinden wird, wenn Jesus Christus zum Weltgerichte kommt. Dann wird aus der streitenden Kirche hienieden eine ewig triumphierende Kirche im Himmel werden.

Alle Sonntage in der festlosen Zeit des Kirchenjahres heißen Sonntage nach Trinitatis. Die Zahl dieser Sonntage ist in verschiedenen Jahren verschieden; sie beläuft sich nie über 27 und ist nie geringer als 23. Fallen Ostern zeitig, so haben wir mehr Trinitatissonntage als wenn Ostern später gefeiert werden.

Die kleinen Feste, welche in der festlosen Hälfte des Kirchenjahres noch allgemein gefeiert werden, sind das Reformationsfest, das Erntedankfest und das Totenfest. Außer diesen Festen werden in manchen Gegenden noch die Marien tage (deren zwei in die festliche Hälfte des Kirchenjahres fallen), das Johannisfest und das Michaelisfest gefeiert.

[Das Reformationsfest.](#)

Reformation bedeutet Kirchenverbesserung, oder: Wiederherstellung der verdorbenen Kirche in ihrer ursprünglichen Reinheit. Die Kirche unsers Herrn Jesu Christi, welche im Anfange so schön geblüht und Früchte für Zeit und Ewigkeit getragen hatte, war im Laufe der Zeiten durch der Menschen Schuld entstellt und verdorben worden. Alles Verderben bestand hauptsächlich darin, dass die heilige, von Gott eingegebene Schrift nicht mehr als alleinige Quelle der Heilslehre betrachtet wurde und die sündigen Menschen nicht allein in dem Glauben an den gekreuzigten Heiland ihre Gerechtigkeit suchten. Auch auf Menschenwort, das durch die Überlieferung (Tradition) auf die späteren Geschlechter gekommen war, gründete man die Lehren der Kirche, und die Christenheit suchte sich die Gerechtigkeit durch eigene gute Werke zu verdienen. Die Kirche lehrte: Der Mensch muss durch seine guten Werke seine Sünden tilgen und sich den Himmel verdienen. Für besonders verdienstlich galt es, wenn man für Geld von den Priestern Messe lesen ließ oder päpstlichen Ablass kaufte. Die Sendlinge des Papstes gingen in alle Welt aus und verkauften Ablassbriefe, die von allen, auch den gräulichsten Sünden lossprachen. Dazu kam noch, dass die, so Vorbilder der Herde sein sollten, der Papst und die Geistlichen, in der Regel den schlechtesten Wandel führten und so dem Volke ein böses Beispiel gaben. Trat hin und wieder ein von Gott erleuchteter Mann gegen das allgemeine Verderben auf, so wurde er von der übermächtigen Geistlichkeit vertilgt. So starb Johann Huß, Lehrer der Theologie (Gottesgelahrtheit) an der Universität zu Prag im Jahre 1415 zu Costnitz den Feuertod. Zu dieser Strafe hatte ihn die Kirchenversammlung zu Costnitz verurteilt, und doch hatte er weiter nichts getan, als in seinen Lehren das Verderben der Kirche aufgedeckt und auf dessen Abstellung gedrungen. Aber der Herr erweckte sich immer wieder neue Zeugen der Wahrheit. Um das Jahr 1517 ließ der Papst wiederum von Neuem Ablassbriefe in der ganzen Christenheit verkaufen. Ein Mönch Namens Johann Tetzel durchzog Sachsen, um auch daselbst Ablassbriefe abzusetzen und kam auch in die Nähe Wittenbergs, wo Dr. Martin Luther Lehrer an der Universität war. Luther konnte diesen scheußlichen Handel nicht länger mit ansehen und schlug am 31. Oktober 1517 95 Thesen (Sätze) gegen den Ablass an die Schlosskirche zu Wittenberg an und forderte Jedermann auf, entweder schriftlich oder mündlich seine Einwendungen gegen diese Sätze vorzubringen. Diese Tat Luthers bezeichnet eigentlich den Anfang der Reformation. Durch Luther und andere treue Knechte Gottes, die Luther beistanden, ist es mit Gottes Gnade dahin ge-

kommen, dass aus der verderbten Kirche unsere teure evangelische Kirche, freilich unter vielen Kämpfen, hervorging. Zum Andenken an das Werk der Reformation feiern wir das Reformationsfest am 31. Oktober, dem Tage, an welchem Luther durch das Anschlagen seiner Sätze dieses Werk begann. An diesem Feste danken wir Gott, für die Wiederherstellung der reinen evangelischen Lehre, wie sie in der heiligen Schrift enthalten ist. In vielen Gemeinden hat man jetzt das Reformationsfest auf den Sonntag nach dem 31. Oktober verlegt.

Das Erntedankfest.

Das Erntedankfest wird an einem Sonntage nach beendeter Ernte gefeiert. In den meisten Gemeinden begeht man es am Sonntage nach Michaeli, doch in manchen wird es auch auf einen andern Sonntag gelegt.

Das Erntedankfest ist ein Tag des Dankes und der Freude. Wir danken Gott an diesem Tage für die Gaben, die wir durch die Ernte aus seiner milden Vaterhand empfangen haben und freuen uns seiner großen Güte. Wenn der Christ sich der Güte seines Gottes auch alle Tage freuet, so geschieht dies doch vornehmlich am Erntedankfeste. Aber nicht bloß Freude soll das Erntedankfest in uns wecken, sondern auch Betrübnis über unsere Sünde und Unwürdigkeit, da wir doch die Gaben, mit denen uns Gott gesegnet hat, nicht verdienet haben. Wir müssen bekennen, dass wir Alles aus lauter väterlicher Güte, ohne all unser Verdienst und Würdigkeit empfangen haben. - Lieder, welche der Feststimmung am Erntedankfeste Ausdruck geben und an diesem Feste vielfach gesungen werden, sind: „Nun danket alle Gott“ rc., „Ich singe dir mit Herz und Mund“ rc.

Das Totenfest.

Das Totenfest wird am letzten Trinitatissonntage gefeiert und bildet so eigentlich den Schluss des Kirchenjahres. Schon durch diese seine Stellung im Kirchenjahre weist es auf seine Bedeutung hin. Die Kirche gedenkt am Totenfeste an das Ziel des Kampfes und an ihre Vollendung auf Erden. Zunächst erinnert das Totenfest freilich auch an alle Die, so im Laufe des Jahres zur ewigen Ruhe eingingen, und ein Jeder gedenkt der Verstorbenen von den Seinen; aber es weist auch Jeden auf sein eigenes Ende hin. Es ist ein Fest des tiefsten Ernstes und der Trauer, das uns mächtig mahnt, unser Herz zu bestellen und uns zum Sterben zu bereiten. Aber das Totenfest ist wiederum auch ein Fest der Freude. Mit Freude müssen wir erfüllet werden, wenn wir gedenken der Herrlichkeit, die Gott bereitet hat Denen, die im

Herrn entschlafen sind. Aber auch für die ganze christliche Kirche ist es ein Fest der Freude. Mit Freuden denkt sie an das Ende des Kampfes und Streites, den sie auf dieser Erde zu führen hat und hoffet freudig der Herrlichkeit, die Gott nach ihrer siegreichen Vollendung geben wird. Durch diese Hoffnung wird sie von Neuem gestärkt mutig zu kämpfen und auszuharren bis ans Ende, wo die streitende Kirche eine triumphierende Kirche werden wird. - Als Evangelium am Totenfeste ist die Auferweckung des Lazarus (Ev. Joh. 11.) bestimmt, doch häufig nimmt man auch das Evangelium des Trinitatissonntages, auf den das Totenfest fällt. Als Epistel nimmt man auch wohl die Sterbeepistel (1. Thessalonicher 4. 13-18). Lieder, die am Totenfeste sehr oft gesungen werden, sind: „Alle Menschen müssen sterben“ rc. - „Wenn mein Stündlein vorhanden ist“ rc. - „Wachet auf. ruft uns die Stimme“, rc. - „Es ist gewisslich an der Zeit“ rc. - Auch an die Worte des zweiten Artikels: „Von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten,“ erinnert uns das Totenfest. - Das Totenfest ist von Friedrich Wilhelm III. angeordnet und wird erst seit 1817 gefeiert. -

Die Marientage

Die Marientage sind dem Andenken der Maria, der Mutter des Heilandes geweiht. Während man in den ersten vier Jahrhunderten von einem Mariendienste noch nichts wusste, fing man im folgenden Jahrhundert an, die Maria als heilige Mutter Gottes zu verehren. Sowohl in der römischen als auch in der griechischen Kirche wurde der Mariendienst in jedem Jahrhunderte ein ausgedehnterer und es mehrten sich die Marienfeste mit der Zeit. Nur die Feste der Reinigung, der Verkündigung und der Heimsuchung der Maria wurden von den Reformatoren beibehalten, weil sich für dieselben immer noch ein biblischer Grund nachweisen lässt. Die protestantische Kirche hat überhaupt immer als Grundsatz festgehalten, dass die Marientage nicht Feste zur Verehrung der Maria, sondern zur Verherrlichung der Ehre des dreieinigen Gottes sind. Die oben erwähnten drei Marienfeste werden von der evangelischen Kirche nicht allgemein begangen, sondern nur von einzelnen Gemeinden, und vornehmlich in der Niederlausitz und im Königreich Sachsen, als sogenannte halbe Feiertage gehalten.

1. **Das Fest der Verkündigung Maria.** Die biblische Grundlage für dieses Fest finden wir Lucas 1, 26-38, welcher Schriftabschnitt als Evangelium desselben gewählt ist. Er erzählt uns von dem Besuche des Engels Gabriel bei der Maria, wo er ihr ver-

kündete, dass sie die Mutter des Heilandes werden sollte. - Man hat dies Fest auf den 25. März gelegt, so fällt es neun Monate vor dem Geburtsfeste des Herrn. Fällt der 25. März aber in die Karwoche, so verlegt die evangelische Kirche dies Fest zurück auf den Palmsonntag.

2. **Mariä Heimsuchung** wird wegen der evangelischen Geschichte, Lucas 1, 39-56, gefeiert. Dieser Schriftabschnitt erzählt uns von dem Besuche der Maria bei ihrer Freundin Elisabeth und enthält zugleich den herrlichen Lobgesang der Maria. Maria war das Herz so voll von dem, was ihr der Engel gesagt hatte, deshalb musste sie hingehen und es ausschütten vor ihrer Freundin Elisabeth, auf die sie ja der Engel selbst hingewiesen hatte. Die Freude ist groß, als sich die beiden Frauen sehen. Elisabeth preiset die Maria selig um ihres Glaubens willen und Marias Herzen entquillt der schon erwähnte Lobgesang (Lucas 1, 46-55). Erst im 14. Jahrhundert ward dieses Fest gestiftet; es fällt auf den 2. Juli.
3. **Maria Reinigung.** (Darstellung Jesu.) Nach dem alttestamentlichen Gesetze musste eine Mutter, die ein Knäblein geboren hatte, sieben Tage bis zur Beschneidung und dann noch dreiunddreißig Tage daheim bleiben (3. Mos. 12, 2-4). In dieser Zeit durfte sie nichts Heiliges anrühren und auch nicht ins Heiligtum kommen, weil sie für unrein galt. Nach Ablauf dieser vierzig Tage musste sie in den Tempel gehen und zu ihrer Reinigung ein Brandopfer und ein Sündopfer darbringen, die für Ärmere in einem Paar Turteltauben oder zwei jungen Tauben bestanden, welche Opfer Maria auch brachte. - Der erstgeborene Sohn musste dem Herrn dargestellt und entweder zu seinem Dienste geheiligt (weil der Herr die Erstgeburt der Kinder Israel in Ägypten verschonet halte), oder von den Leviten, die der Herr als Diener am Heiligtum für die Erstgeburt angenommen hatte, gelöst werden. - Die Reinigung der Maria und die Darstellung des Herrn Jesu, woran uns das in Rede stehende Fest erinnert, erzählt uns das Evangelium für diesen Tag (Lucas 2, 22-32). Weil die Darstellung des Herrn etwa sechs Wochen nach Weihnachten geschähe, hat man das Fest auch so lange nach dem Weihnachtsfeste, auf

den 2. Februar, festgesetzt. Es führt auch den Namen „**Licht-mess**“, weil an diesem Tage in der römisch-katholischen Kirche während der Messe die Wachskerzen und Lichte, so das Jahr über in der Kirche gebraucht werden, durch Besprengung mit Weihwasser geweiht werden.

Das Johannisfest.

Das Fest ist das Geburtsfest Johannes des Täuflers. Man hat es auf den 24. Juni festgesetzt. Weil nach Lucas I, 36 Johannes sechs Monate früher geboren wurde als Jesus, feiert man auch das Geburtsfest des Johannes sechs Monate früher, als das Geburtsfest des Herrn Jesu, das Weihnachtsfest. - Schon im fünften Jahrhundert wurde das Johannisfest gefeiert und von der alten Kirche als ein hohes Fest begangen. Die evangelische Kirche feiert es nicht allgemein. In den Gemeinden, wo es noch gefeiert wird, gilt es meist als halber Festtag, an welchem Vormittag Gottesdienst gehalten wird, während am Nachmittage Jedermann seiner Arbeit und seinen Geschäften nachgeht.

So wie an die meisten andern Feste knüpfen sich auch an das Johannisfest alte Volksgebräuche. Es sei nur das Johannisfeuer erwähnt. In manchen Gegenden zündet man am Johannistage oder wohl auch schon Tags zuvor auf hohen Bergen Feuer an, die unter Jubel umtanzt werden. - Schon tausend Jahre vor Christi Geburt wurden an diesem Tage der Sonne zu Ehren von den Heiden Feuer angezündet, weil die Sonnenwende da fällt. Die Christen gaben diesen Feuern eine christliche Bedeutung und nannten sie Johannisfeuer. Sie sollen an den Herrn Jesus, das Licht der Welt und an seinen Vorläufer, den Johannes, erinnern. Auch denkt man wohl dabei an Johannis 5, 35. Er (Johannes) um ein brennend und scheinend Licht.

Das Michaelisfest.

Das Michaelisfest wurde schon im fünften Jahrhundert gefeiert und seine Feier im neunten auf den 29. September festgesetzt. Es wird von der evangelischen Kirche nicht allgemein, sondern nur in manchen Gegenden als halber Feiertag begangen. Das Fest heißt auch das Engelsfest und erinnert uns an die Gemeinschaft der Engel mit den Menschen, des unsichtbaren Gottesreiches mit dem sichtbaren. Da nach christlicher Anschauung die Engel oder Schutzgeister, besonders der Kinder (Matth. 18, 10), angesehen werden, so hat man das Fest auch wohl Kinderfest genannt. Festzuhalten ist aber, dass die evangelische Kirche das Fest nicht zur Verehrung der Engel

begeht, sondern zur Verehrung Gottes, als Schöpfer auch höherer Wesen, als wir Menschen es sind. - Die Epistel des Michaelistages (Offenb. Joh. 12, 7 - 12) redet vom Kampfe des Engels Michael mit dem Drachen (Teufel), in welchem Kampfe der Drache überwunden wurde. Im Evangelium (Matth. 18, 1-11) redet der Herr Jesus vom Kindersinne, der die Seinen zieren soll und warnt vor Ärgernis und Verachtung der Kleinen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: Oktober 2021, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“ von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbei-

ten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Anmerkungen

[←1]

Die morgenländische Kirche feiert es als Tauffest Christi und meint, es heißt Erscheinungsfest, weil bei der Taufe Jesu die Dreieinigkeit erschienen sei. (Jesus, Stimme vom Himmel, h. Geist).

[←2]

Man hat den Namen auch ableiten wollen von dem latein. ostia oder hostia d, h. Opfer, insofern Christus für unsere Sünde geopfert ist; oder auch von ostium, die Thür, weil Ostern sonst den Eingang des Kirchenjahres bildete. Andere wollen auch die Ableitung von dem altdeutschen Worte „Ursten“ (Urständ), d. h. Auferstehung, für die richtige gehalten haben.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Weihnachtslieder 2022	7
Alle, die ihr, Gott zu ehren	7
Als der gütige Gott	8
Auf, Herz und auch ihr Lippen	10
Auf, schicke dich,	12
Arm in der Krippe liegst Du da	13
Ausgelöscht ist alle Ferne	14
Bisher hab' ich geglaubt, Maria sei allein	14
Blickt auf und seht den Wunderstern!	15
Blut und Wunden	15
Brich an, du schönes Morgenlicht	19
Christum wir sollen loben schon	20
Da Christus geboren war	21
Da Christus geboren war	22
Da Christus geboren war	23
Danksagen wir alle	24
Das Weihnachtsfest	25
Der Engel sprach.	26
Der heil'ge Christ ist kommen	26
Der Tag, der ist so freudenreich	27
Der Tag der ist so Freuden reich.	28
Die Nacht ist vorgedrungen	29
Die wahre Gnadensonne	30

Die welt yn großem weh vnd klag	33
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	34
Dies ist die Nacht, da mir erschienen	36
Dieses ist die Freuden-Zeit	37
Du bist als Stern uns aufgegangen	38
Du, dess' Zukunft einst erlehten	39
Du Kind, zu dieser heil'gen Zeit	42
Du schönstes Gotteskind	42
Du wundervoller Knabe	45
Ehre sei	46
Ein Kind geboren zu Bethlehem	47
Ein Kind ist uns geboren heut.	48
Ein Kind von einer Jungfrau zart	50
Ein kindelein so lobenlich	51
Ein neues Licht, ein heller Schein	53
Er kommt	54
Ermuntre dich, mein schwacher Geist	54
Es ist der Engel Herrlichkeit	57
Es kommt ein Schiff geladen	58
Freud euch, jr Christen	59
Freude über die Geburt Christi.	60
Freue dich, du Kinderorden	61
Freuet euch, ihr lieben Christen	62
Freuet euch, ihr Menschenkinder	64
Fröhlich soll mein Herze springen	65
Geborn ist uns der heilig Christ	68
Gelobet seist Du, Jesus Christ	70

GOT ist geborn ze bethleem	71
GOTT sey Danck durch alle Welt	73
Gottes Sohn ist kommen	74
Heiliger Herr und Gott	76
HErodes, höchster GOTTes feind	76
HErr Christe, der du unser Blut	77
HEut sein die lieben Engelein	78
Heute jauchzet all ihr Frommen	79
Hochgeborner Gottessohn	81
Holdseliger Knabe,	83
Huldigt Ihm, o ihr erlösten Heere	84
Ich freue mich in dir	84
Ich steh an deiner Krippen hier	86
Ihr Gestirn, ihr hohen Lüfte	89
Ihr Hirten, auf!	91
Immanuel, der Herr, ist hier	92
In süßem Freudenton	94
Jakobs Stern, du Licht der Erden	95
Jesu, großer Wunderstern	97
Jesu, Mensch geboren	98
Komm, du Heiden Heiland, an	100
Komm, du werthes Lösegeld	101
Kommt herzu, erlöste Sünder	102
Kommt nun herzu ihr Christen all	102
Kommt und laßt uns Christum ehren	105
Längst suchtest du, mein Geist! ein nahes Wesen	106
Laßt uns alle fröhlich sein	107

LAßt uns von hertzen singen all	108
Leuchte hell im finstern Stalle	109
Licht ist Dein Kleid	110
LOb Got, du Christenheit	110
LObt Gott, jr Christen alle gleich	112
Lond uns von hertzen singen all	113
Mach hell der Lampen Schein	114
Macht hoch die Thür	115
Mein Gott, dein hohes Fest des Lichtes	116
NU frewt euch, jr Christen Leut	117
Nun freut euch lieben Kinderlein	118
Nun komm, der Heiden Heiland	119
Nun singet und seid froh	120
O Christ, Gottes einiger Sohn	121
O du fröhliche	122
O Fröhlichkeit	122
O Fürstenkind aus Davids Stamm	124
O Gott du hast dy weysen	125
O Herzenskindlein	126
O herzliche Barmherzigkeit	127
O Jesu zart	128
O Vater der barmhertzigkeyt	129
Rath, Kraft und Held und Wunderbar!	131
Schaut, schaut, was ist für Wunder bar	133
Schaut, welch ein Wunder stellt sich dar	135
Seht, Gottes Gnade ist erschienen	136
Seht mit Augen, hört mit Ohren	138

Sei mir begrüßt, du heil'ge Nacht	140
Seid fröhlich, alle Christenleut	141
SEid frölich und jubilieret	141
Sie sahn des Wortes Herrlichkeit	142
So danket nun zu aller Frist	142
So ist denn nun die Hütte aufgebaut.	143
Steh auf! die Sonn' ist aufgegangen	146
Sie schlägt, die segensvolle Feierstunde	147
Uns ist ein Kind geboren	147
Van Edler ardt, Geistlick vörändert,	149
VNs ist geborn ein Kindelein	150
Vom Himmel hoch	151
Vom Himmel kam der Engel Schar	153
Von der Menschwerdung Christi.	153
VS des vatter hertz ist gboren	155
Was soll ich dir denn bringen	156
Welch ein Gruß	157
Wer fasst in seine Faust das Meer?	158
Wer warst du, Herr, vor dieser Nacht?	159
WEyl Maria schwanger gieng	160
Wir loben all das Kindelein	164
Wir wollen ihm die Krippe schmücken	164
Wunderbarer Gnadenthron	165
Schönfeld, F. - Das christliche Kirchenjahr	166
Feste oder Feiertage.	167
I. Die festliche Hälfte des Kirchenjahres.	168
II. Die festlose Hälfte des Kirchenjahres.	184

Quellen:	192
Spendenaufruf	193
Jung St. Peter zu Straßburg	193
Anmerkungen	195